

Chronik

der

Haupt- und Residenzstadt

Karlsruhe

für das Jahr

1893.



Armenrat R. Schmidt
Geft. 1893.
(An S. 99.)

Chronik
der
Haupt- und Residenzstadt
Karlsruhe
für das Jahr
1893.

IX. Jahrgang.

Im Auftrage der Städtischen Archivkommission
bearbeitet.

Mit 10 Abbildungen.



Karlsruhe.

Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei.
1894.

9.1

4
Dg 1
Karl
1893



Karlsruhe. Macklot'sche Druckerei.

1947 Inv. Nr. 1

Inhalt.

	Seite
I. Schicksale des Großherzoglichen Hauses	1
II. Entwicklung der Gemeinde als solcher; Gemeindeverwaltung	14
III. Bauliche Entwicklung der Stadt	33
IV. Schule und Kunst	39
V. Politisches, industrielles und Vereinsleben	53
VI. Leistungen des Gemeinfinns; Armen- und Krankenwesen	66
VII. Versammlungen, Festlichkeiten, Ausstellungen und Sehenswürdigkeiten	80
VIII. Verkehrswesen	85
IX. Übersicht über die Witterungsverhältnisse	89
X. Bevölkerungsvorgänge, Sterblichkeit, Totenschau, Begräbniswesen	95
XI. Vorträge	101

Beilagen.

I. Schülerzahl der hiesigen Schulen	109
II. Übersicht über die Ergebnisse der Reichstagswahlen in Karlsruhe im Jahre 1893	112
III. Übersicht über die Ergebnisse der Wahlmännerwahlen für den badischen Landtag im Jahre 1893	116
IV. Statistik des Bevölkerungsvorganges 1893	120





I.

Schicksale des Großherzoglichen Hauses.

S im Jahre 1893 weilte Kaiser Wilhelm dreimal als Gast der großherzoglichen Familie in den Mauern unserer Stadt.

Das erste Mal traf er von Straßburg kommend am Vormittag des 12. Januar hier ein. Ein feierlicher Empfang fand nicht statt. Am Nachmittag besuchte er in Begleitung des Großherzogs die Ateliers mehrerer Künstler, wohnte dann am Abend der Festsaufführung des „Lohengrin“ im großherzoglichen Hoftheater an und setzte noch in der Nacht seine Reise nach Berlin fort.

Im Mai berührte der Kaiser wieder mit kurzem Aufenthalt Karlsruhe, als er mit der Kaiserin von der Silberhochzeit des italienischen Königspaares aus Italien heimkehrte. Die Ankunft erfolgte am Abend des 2. Mai. Am Bahnhofe waren zum Empfange der Großherzog und die Großherzogin, sowie die Mitglieder des großherzoglichen Hauses anwesend; der Erbgroßherzog war dem kaiserlichen Paare bis Freiburg entgegen gefahren. Der Stadtrat und der Bürgerausschuß hatten sich am Rathaus aufgestellt. Da der Einzug des offiziellen Charakters entbehren sollte, war eine Ansprache an den Kaiser nicht geplant. Als jedoch der Wagen desselben hielt, trat Oberbürgermeister Schnetzler vor

und gab der Freude der Bürgerschaft Ausdruck, die Majestäten bei ihrer Rückkehr aus fremdem Lande auf heimatlichem Boden zuerst begrüßen zu können; diese Freude sei umso größer, als eben jetzt die neuesten Nachrichten aus Berlin hoffen ließen, daß der Kaiser ohne Sorge für die Wehrhaftigkeit der Nation heimkehren könne*). Er schloß mit einem Hoch, in welches die versammelte Menge begeistert einstimmte. Inzwischen begrüßte Bürgermeister Krämer namens der Stadt die Kaiserin und überreichte derselben einen Blumenstrauß. Der Kaiser dankte huldvoll, dann wurde die Fahrt nach dem Schlosse fortgesetzt.

Am Vormittag des folgenden Tages reiste das kaiserliche Paar wieder ab, nachdem es zuvor mit dem Großherzog und der Großherzogin in der Kunsthalle die große Marmorbüste der verewigten Kaiserin Augusta von Professor Moeß besichtigt hatte.

Zum dritten Male führten Kaiser Wilhelm im September die großen Herbstmanöver des XIV. Armeekorps in unsere Stadt.

Am 10. des genannten Monats traf er von Metz kommend in Begleitung des Kronprinzen von Italien im Hauptbahnhof ein. Zu seinem Empfange hatten sich dort eingefunden der Großherzog, welcher selbst erst in der frühe des gleichen Tages von den Kaisermanövern des XVI. Armeekorps aus Metz hierher zurückgekehrt war, ferner der Erbgroßherzog, Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, und Prinz Karl von Baden**). Außerdem waren anwesend der kommandierende General und die übrigen Generäle des XIV. Armeekorps, die Mitglieder des großherzoglichen Staatsministeriums, der königlich preussische Gesandte am badischen Hofe und einige andere hohe Beamte. Eine Ehrenwache des 2. Badischen Grenadierregiments Nr. 110 „Kaiser Wilhelm“ hatte auf dem Bahnsteig mit der Regimentsmusik Aufstellung genommen.

*) Am folgenden Tage begann im Reichstage die zweite Beratung der Militärvorlage über die Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei den Fußtruppen und der Vermehrung der Friedenspräsenzstärke des Heeres.

**) Prinz Wilhelm von Baden war durch ein Leiden im Bein verhindert, den Feierlichkeiten beizuwohnen.

Nachdem der Kaiser, welcher die Uniform seines Leibhusarenregiments mit dem Bande des badischen Hausordens trug, den Großherzog und die Prinzen des großherzoglichen Hauses begrüßt und die Vorstellung der anwesenden Militär- und Civilpersonen entgegen genommen hatte, schritt er mit dem Großherzog, dem Kronprinzen von Italien, dem Prinzen Albrecht von Preußen und dem Erbgroßherzog die Front der aufgestellten Ehrenkompagnie ab. Die Fahrt nach dem Schlosse erfolgte in offenen Hofequipagen durch die prächtig geschmückte Kriegstraße und Karlsfriedrichstraße. Im ersten Wagen hatten der Kaiser und der Großherzog Platz genommen, im zweiten folgten der Kronprinz von Italien, Prinz Albrecht von Preußen und der Erbgroßherzog. Dem festlichen Zuge fuhr der Oberststallmeister voraus; eine Eskadron des 1. Badischen Leibdragonerregiments geleitete die Wagen des Kaisers und des italienischen Kronprinzen. Während des Einzuges wurden sämtliche Glocken geläutet und 100 Kanonenschüsse abgegeben.

Vor dem Rathause begrüßte Oberbürgermeister Schnetzler an der Spitze der versammelten Mitglieder der städtischen Kollegien den Kaiser mit einer Ansprache*).

*) Dieselbe lautete:

„Allerdurchlauchtigster Kaiser und König! Gnädigster Fürst und Herr! Wir dürfen heute Ew. Majestät als obersten Kriegsherrn begrüßen und wir entbieten unsern Gruß in dem sichern Bewußtsein, daß das scharfe wuchtige Schwert des Reiches in einer Hand ruht, die es niemals unbedacht der Scheide entreißen, aber mit Kraft und Geschick zu führen wissen wird, wenn es Noth thut für den Bestand und die Ehre des Vaterlandes. Wir danken Ew. Majestät für die unermüdlige Sorge um die Wehrhaftigkeit der Nation, in der wir die einzig zuverlässige Bürgschaft des Friedens erblicken. Und da wir den Frieden als ein kostbares Gut, als eine wesentliche Grundlage allen Gedeihens und Glückes schätzen und lieben, so müssen wir es auch für recht halten, daß die zu seiner Sicherung unentbehrlichen Opfer gefordert und gebracht werden.

Die dem Vaterlande drohenden Gefahren haben aber ihre Quellen nicht nur über den Grenzen des Reichs, sondern auch in seinem eigenen Innern. Eine wunderbare Umgestaltung sowohl in der Produktion und Verteilung der wirtschaftlichen Güter als in den Auffassungen des Geistigen und Ewigen hat Gegensätze im Volk hervorkeimen lassen, die vielfach zu leidenschaftlicher Feindseligkeit ausgewachsen sind und die sich überlassen die friedliche Entwicklung unserer gesellschaftlichen und staatlichen Verhältnisse in Frage stellen könnten. Auch aus diesen Gefahren richten wir unsere Blicke mit ruhiger

Auf dem ganzen Wege vom Bahnhof bis zum Schloß bildeten die verschiedenen Vereine der Stadt, sowie die Schüler und Schülerinnen der Lehranstalten Spalier, hinter welchen die übrige Bevölkerung in dichten Reihen sich aufgestellt hatte. Stürmische Jubelrufe begrüßten unaufhörlich den Kaiser und die übrigen Fürstlichkeiten.

Neben dem Hauptportal des Schlosses, vor dessen östlichem Flügel war als Ehrenwache eine Kompanie des 1. Badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109 aufgestellt. Der Kaiser verließ den Wagen und schritt in Begleitung des Großherzogs und des

Zuversicht auf den obersten Lenker der Geschicke des Reichs. Wir wissen, daß die sich türmenden Wogen der Parteikämpfe Eurer Majestät auch nicht die Fußspitze benehrt haben, wir sehen Sie hoch erhaben über dem wirren Getriebe mit klarem, unbefangenen Blick für die Wirklichkeit der Dinge in fester Sicherheit Ihres schweren Amtes walten, gerecht und gütig gegen Alle, aber auch ausgerüstet mit dem Willen und der Kraft Bestrebungen, welche die gesetzliche Ordnung des Staates durchbrechen möchten, ohne Zagen und Zaudern niederzuschlagen.

So verbindet sich in uns mit der Ehrfurcht, die wir dem Kaiser um seiner Würde willen schulden, Vertrauen und Liebe zu seiner menschlichen Persönlichkeit. Und diesen Gefühlen geben wir mit besonderer Freudigkeit in Gegenwart unseres allverehrten Landesherrn Ausdruck, von dem wir wissen, daß er sie ohne Vorbehalt mit uns teilt.

Mögen Ew. Majestät überzeugt sein, daß in der Residenzstadt Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich treu ergebene Herzen für Sie schlagen! Mit diesem Wunsche heiße ich Ew. Majestät im Namen der Bürgerschaft ehrfurchtsvoll hier willkommen!"

Der Kaiser antwortete:

"Ich danke Ihnen für die Worte, die Sie soeben an mich richteten, und namentlich für den feierlichen Empfang, den Sie mir bereitet, und den Glanz, den mein Auge sieht. Ich bitte Sie, der Bürgerschaft meinen herzlichen Dank dafür zu sagen.

Als ich im Frühjahr hierherkam und Sie in Ihrer Begrüßung die Lage streiften, da sah es anders aus im Reiche. Wir alle waren besorgt, wie der Kampf enden würde, der damals um die Sicherung und Entwicklung des Vaterlandes geführt wurde. Gott sei Dank hat sich das deutsche Volk gefunden; es hat gethan, was seine Pflicht war. Mir und meinen Verbündeten, insbesondere Ihrem Großherzog war es damit möglich, auch unsere Pflicht zu thun, um den europäischen Frieden zu bewahren.

Ich danke Ihnen nochmals recht herzlich, Ihnen und der Bürgerschaft, für den schönen Empfang."

Kronprinzen von Schweden auch hier die Front der Kompanie ab, worauf der Vorbeimarsch derselben erfolgte.

Im Schlosse wurde der Kaiser begrüßt von der Großherzogin und der Erbgroßherzogin, der Prinzessin Wilhelm von Baden und der Erbprinzessin von Anhalt, ferner von den bereits im Laufe des Tages eingetroffenen fürstlichen Gästen, dem Fürsten Reuß j. L., den Prinzen Ludwig und Ruprecht von Bayern und dem Herzog Wilhelm von Württemberg. Die Hofstaaten waren zum Empfange in der unteren Halle des Schlosses versammelt.

Am Abend fand im großherzoglichen Schlosse eine Gesellschaft statt, zu welcher die Hofstaaten, die im Schlosse wohnenden Personen des Gefolges der fürstlichen Gäste, der kommandierende General und die Divisionskommandeure, der Chef des Generalstabes des XIV. Armeekorps, der Kommandant der Stadt, sowie die Minister und die Staatsbeamten im unmittelbaren Dienste mit ihren Damen Einladung erhalten hatten.

Nach 9 Uhr wurde von sämtlichen Musikkorps und den Spielleuten des XIV. Armeekorps ein großer Zapfenstreich im Schloßgarten ausgeführt, zu welchem eine größere Anzahl Eintrittskarten an die Einwohner der Stadt ausgegeben worden war.

Am 11. September morgens 10 Uhr fand eine große Parade des XIV. Armeekorps auf dem forchheimer Exerzierplatze statt. Der Kaiser traf kurz nach 10 Uhr auf dem Paradeplatz ein. Beim Verlassen des Waldes wurde er von dem Großherzog empfangen, mit welchem er sich sofort nach dem rechten Flügel der Paradeaufstellung begab. Gleichzeitig mit ihm waren die Großherzogin und die Erbgroßherzogin, sowie die Prinzessin Wilhelm und die Erbprinzessin von Anhalt zu Wagen auf dem Paradefeld angelangt. Dieselben wohnten der Parade bis zum Schlusse an. In der Umgebung des Kaisers befanden sich Prinz Karl von Baden, sowie die in Karlsruhe anwesenden fürstlichen Personen, der Kronprinz von Italien, Prinz Albrecht von Preußen, der Fürst Reuß j. L., die Prinzen Ludwig und Ruprecht von Bayern und Herzog Wilhelm von Württemberg. Die militärischen Vertreter der fremden Mächte schlossen sich dem kaiserlichen Stabe an. Außerdem befanden sich Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal, der Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau, der Chef

des Militärkabinetts General der Infanterie von Hahnke und andere hohe Militärpersonen im Gefolge des Kaisers *).

Das XIV. Armeekorps unter dem kommandierenden General, General der Infanterie von Schlichting, war in zwei Treffen zur Parade formiert. Im ersten Treffen standen die gesamten Fußtruppen unter dem Kommando des Generallieutenants von Rössing, die einzelnen Infanteriebrigaden nach ihrer Nummer rangiert, so daß sich vom rechten Flügel die Infanterieregimenter Nr. 109, 110, das Magdeburgische Jägerbataillon Nr. 4, die Infanterieregimenter Nr. 25, 111, das Rheinische Jägerbataillon Nr. 8, die Infanterieregimenter Nr. 113 und 114, das Hannover'sche Jägerbataillon Nr. 10, die Infanterieregimenter Nr. 112 und 142, das Mecklenburgische Jägerbataillon Nr. 14 und die Unteroffizierschule Ettlingen folgten; daran schlossen sich das Fußartilleriebataillon Nr. 14 und das Pionierbataillon Nr. 14. Das zweite Treffen wurde gebildet von der Kavallerie, der Artillerie und dem Train und stand unter dem Befehle des Erbgroßherzogs Friedrich von Baden, welcher seit seiner Beförderung zum Generallieutenant die 29. Division in Freiburg kommandierte **). Auf dem rechten Flügel stand das Leibdragonerregiment Nr. 20, dann folgten die Dragonerregimenter Nr. 21, Nr. 14 und Nr. 22, die Feldartillerieregimenter Nr. 14 und Nr. 30 und das Trainbataillon Nr. 14. Die Infanterie hatte bataillonsweise Kompagniefrontkolonne, die Kavallerie Kolonne in Eskadrons

*) Der Reichskanzler Graf Caprivi hielt sich während der Anwesenheit des Kaisers ebenfalls einige Zeit in unserer Stadt auf.

**) Die Beförderung war am 11. April 1894 erfolgt. Die Kabinettsordre, in welcher der Kaiser den Erbgroßherzog davon in Kenntnis setzte, hatte folgenden Wortlaut:

„Ich ernenne Eure Königliche Hoheit, unter gleichzeitiger Beförderung zum Generallieutenant, und unter Belassung in dem Verhältnis als Chef des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113, sowie à la suite Meines 1. Garde-Regiments zu Fuß, des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 und des 1. Garde-Mann-Regiments, zum Kommandeur der 29. Division und füge gern hinzu, wie Ich Euer Königlichen Hoheit diesen erweiterten und wichtigen Wirkungskreis im vollen Vertrauen auf Ihre auch in der bisherigen Stellung bewährten militärischen Eigenschaften übertrage.

Berlin, den 11. April 1893.

Wilhelm.“

forniert; die Artillerie und der Train standen in Linie. Auf dem rechten Flügel des ersten Treffens hatten sich die zu dem Korpsmanöver kommandierten Offiziere, sowie die fremdländischen Offiziere aufgestellt.

Gegenüber der Mitte des ersten Treffens war eine große Tribüne für das zuschauende Publikum aufgeschlagen. Rechts und links derselben standen die badischen Kriegervereine, welche sich zur Begrüßung ihres obersten Kriegsherrn in großer Zahl eingefunden hatten. Den Invaliden waren vom Generalkommando des XIV. Armeekorps Tribünenplätze zugestellt worden, die Reise- und Aufenthaltskosten derselben bestritt der Großherzog aus seiner Handkasse.

Als der Kaiser sich der Front der aufgestellten Truppen näherte, präsentierten die Brigaden, die Musikkorps intonierten „Heil Dir im Siegerkranz“ und ein dreifaches Hurrah schallte dem Kriegsherrn entgegen. Nach dem Abreiten der Fronten begab sich der Kaiser vor die Mitte der großen Tribüne. Der erste Vorbeimarsch erfolgte im Schritt und zwar durch das erste Treffen in Kompagniefront, durch die Kavallerie in Eskadronfront, die Artillerie in Batteriefrent und den Train in Zügen. Der zweite Vorbeimarsch fand bei der Infanterie in Regimentsfront statt; die berittenen Truppen führten denselben im Trabe aus. Der Großherzog führte das Leibgrenadierregiment, das Leibdragonerregiment und das Feldartillerieregiment Nr. 14, deren Chef er ist, dem Kaiser vor, der Erbgroßherzog als Chef des 5. badischen Infanterieregiments Nr. 113 dieses und Prinz Karl von Baden als Chef das 3. badische Dragonerregiment Nr. 22. Der Kaiser sprach seine vollste Zufriedenheit mit der Haltung und dem Vorbeimarsch der Truppen aus.

Nach dem zweiten Vorbeimarsch begab sich der Kaiser nach dem rechten Flügel der Kriegervereine, deren Aufstellung der General z. D. Freiherr Röder von Diersburg angeordnet hatte und deren Frontrapport derselbe überreichte. Beim Abreiten wurde der Kaiser von den einzelnen Vereinen mit andauerndem, jubelndem Zuruf empfangen, in welchen die von nah und fern herbeigeströmte gewaltige Menschenmenge hinter und seitwärts der Kriegervereine mit freudigster Begeisterung einstimmte.

Der Kaiser stellte sich hierauf, begleitet von dem Großherzog und den übrigen fürstlichen Persönlichkeiten, an die Spitze der Fahnenkompagnie und ritt über Bulach und Beiertheim nach Karlsruhe zurück. In den Straßen, durch welche er den Weg nach dem Schlosse nahm, und auf dem Marktplatz hatte die Einwohnerschaft sich in dichten Reihen aufgestellt und begrüßte ihn mit begeisterten Hochrufen.

Um 6 Uhr fand im großherzoglichen Schlosse ein großes Galadiner statt, dem außer den fürstlichen Herrschaften die in Karlsruhe anwesenden Generäle und fremden Offiziere, sowie sämtliche Generäle und Stabsoffiziere des XIV. Armee-corps anwohnten. Gegen Ausgang der Tafel brachte der Großherzog einen Trinkspruch auf den Kaiser aus*); der Kaiser erwiderte in

*) Derselbe lautete folgendermaßen:

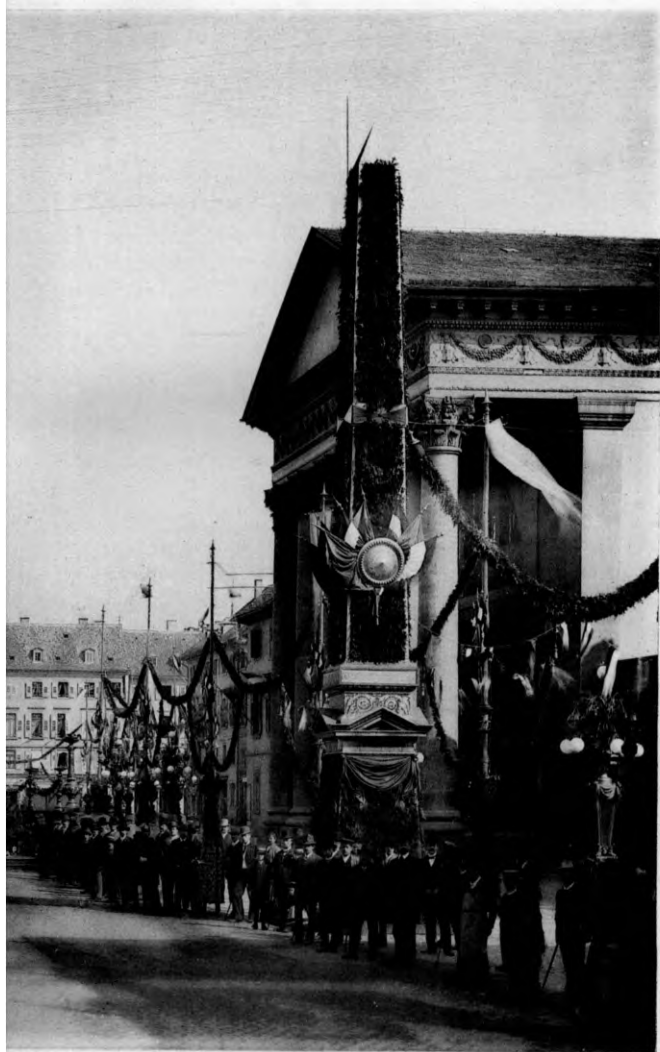
„Eure Majestät heiße ich im Namen meines Landes und meines Volkes freudig willkommen. Eure Majestät hatten Gelegenheit gehabt heute wahrzunehmen, mit welcher Liebe und Anhänglichkeit die Vertreter des gesamten Militärvereinsverbandes, demnach sämtlicher Militärvereine des Landes, Ihnen zugejauchzt haben. Diese Gesinnung zu pflegen, sie hochzuhalten und auf künftige Generationen zu übertragen, wird ein heiliges Vermächtnis von mir sein.

Eure Majestät im Namen meiner Familie und in meinem Hause herzlich willkommen zu heißen, erachte ich für ein großes und freudiges Glück, und zwar an dieser Stätte, wo Euer Majestät Vorfahren, Ihr hochseliger Großvater und Ihr verehrter Vater so manchmal geweilt haben, von uns verehrt und mit Jubel begrüßt. Sind doch Eure Majestät der Träger der Krone, die Sie von Ihren Vätern geerbt haben, der Träger der Krone, die das Symbol von der Einigung der deutschen Stämme bedeutet, das Symbol, das schon König Friedrich Wilhelm IV. bezeichnet hat, indem er sagte: „Die Kaiserkrone muß auf dem Schlachtfelde erobert werden!“ Dieses Wort ist zur Wahrheit geworden, und daß es noch lange Jahre Eurer Majestät vergönnt sei, diese Krone zu tragen, sie zu schützen, sie zu wahren und sie zu befestigen in der Liebe des Volkes, das ist mein treuester und innigster Wunsch.

Möge Eurer Majestät eine glückliche Regierung zuteil werden, möge Ihnen der Schutz des Himmels nie fehlen in allen Ihren Unternehmungen zum Wohle des Reiches, zum Wohle des Volkes.

Mit diesem Wunsche fordere ich die Anwesenden auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Hoch lebe Seine Majestät der Kaiser — hoch — hoch — hoch!“





İp lafı.
ber 1893.

einer längeren Rede*), worauf der Großherzog noch einmal das Wort ergriff zu einem Trinkspruch auf seine fürstlichen Gäste.

Abends 8 Uhr fand im großherzoglichen Hoftheater Festvorstellung statt, bei welcher die fürstlichen Herrschaften anwesend waren.

*) Dieselbe hatte folgenden Wortlaut:

„Durch Eurer Königlichen Hoheit gnädige Worte, durch den Empfang, den Sie mit Ihrem Hause und Ihrem Volke mir bereitet haben, haben Sie mich zu Ihrem Schuldner gemacht und bewegten Herzens spreche ich Ihnen meinen innigsten Dank dafür aus.

Wie sollte es auch anders sein! Führt mich doch der Weg, den ich bis hierher gemacht habe, von dem Schloß am Rhein, wo ich soeben noch unter den schönsten Erinnerungen weilen konnte, über die Stätten dahin, auf denen unser Reich geschmiedet, die deutsche Kaiserkrone erkämpft wurde, hierher in dieses herrliche Land, in dieses gastliche Haus, in dessen mir wohlbekannten Räumen allerorten Erinnerungen auftauchen, die in einer unlösbaren Kette sich aneinander schlingen, gleich denen, wie ich sie in Koblenz verlassen habe.

Und auch der heutige Tag auf dem Felde da draußen, wer würde nicht schweren Herzens an die Zeit zurückdenken, da die letzten Manöver vor meinem Großvater sich hier entrollten! Und wer vermiste nicht mit schmerzdurchzuckter Seele vor den beiden Regimentern, die vorbeigerückt sind, die hehre Gestalt des Einigers des Deutschen Reiches und die Siegfriedgestalt Kaiser Friedrichs.

Von Eurer Königlichen Hoheit und in Ihrem Hause werden mit inniger Anhänglichkeit an die früheren Zeiten die Erinnerungen an das hohe Paar gepflegt und gehegt. Sind Sie doch sowohl wie die hohe Landesmutter hier in Ihrem Leben nachfolgend und nachwandelnd auf den Bahnen geschritten, die jene beiden Großen uns vorgewandelt sind, stets treu ergeben Ihren hohen Pflichten und Ihre Gedanken stets auf das Wohl Ihrer Unterthanen gerichtet. Und Sie thun dies, Königliche Hoheit, nicht nur als Landesvater, auch den General vergessen Sie dabei nicht. Der heutige Tag hat es bewiesen, daß das XIV. Armee-corps auf der Höhe seiner Leistungen steht, vollberechtigt neben anderen.

Auch an das XIV. Armee-corps knüpfen mich teure Erinnerungen aus vergangener Zeit. Habe ich doch in dessen Reihen selbst miterleben dürfen, die Zufriedenheit des dahingegangenen Allerhöchsten Kriegsherrn zu erwerben; ist mir doch auf Badischem Grund und Boden das Regiment verliehen, dessen Rost ich heute trage, das einzige, was ich je kommandiert habe. Und die Worte, die mein Großvater damals an mich gerichtet hat, sind mit goldenen Lettern in meine Seele eingeschrieben und sie habe ich mir gewählt zum Maßstab für mein militärisches Leben.

Noch weiter reicht Eurer Königlichen Hoheit Einfluß in militärischen Dingen. Wenn ich daran erinnern darf, wie ich in diesem Frühjahr mit Er-

Nach Schluß der Vorstellung fuhr der Kaiser mit seinem Hofzug nach Muthern im Elsaß, in dessen Nähe vor Anbruch des folgenden Tages die Manöver des XIV. Armeekorps gegen das XV. mit dem Rheinübergang des ersteren ihren Anfang nahmen. Der Großherzog und die übrigen Fürstlichkeiten u. s. w. folgten am Morgen nach Lauterburg nach. Die Manöver spielten sich südlich dieser Stadt in der Gegend von Oberlauterbach und Winzenbach ab und dauerten vom 12. bis 14. September. An

laubnis Eurer Königlichen Hoheit wenige Stunden der Ruhe hier pflegen durfte nach den herrlichen Tagen im schönen südlichen Lande, da drängte sich nicht nur uns Beiden, sondern manchem guten deutschen Manne der Gedanke auf: Wird unser Volk seiner Aufgabe noch gewachsen bleiben? Will es wirklich lenken von den Wegen, die Kaiser Wilhelm ihm vorgezeichnet hat? Will es sich unwürdig erweisen der großen Thaten eines Kaisers Friedrich? Und als die Entscheidungstunde nahte und unser Volk von neuem auf den richtigen Weg gewiesen werden mußte, da waren es Eure Königliche Hoheit zuerst, die mit inhaltsreichen goldenen Worten die Saite anschlügen, die bei unserem Volke immer durchschlägt: die militärische Ader wurde geweckt und von Gau zu Gau über die badischen Lande hinaus unter die Krieger, die mit Kaiser Wilhelm und Kaiser Friedrich gefochten hatten, deren Brust Ehrenzeichen bedecken aus vergangenen Feldzügen, lebte der neue Gedanke auf, und unser Volk fand sich wieder.

Ich danke Eurer Königlichen Hoheit für diese Unterstützung und gleich Ihnen danke ich meinen Vettern im Deutschen Reiche. Ein jeder Fürst hat das Seinige gethan, um seinen Stamm wieder heranzuführen und neu zu scharen um das Panier des Kaisers. Dank Ihnen Allen steht neu gerüstet als schirmende Wehr das deutsche Volk, wie einst jener alte Götterheld Heimdal, wachend über dem Frieden der Erde, an dem Thor des Tempels des Friedens nicht nur Europas, sondern der ganzen Welt.

Möge es unserem deutschen Volke vergönnt sein, daß es dieser hohen Kulturmission, dieser Aufgabe, die ihm von Gott gestellt und von meinem Großvater vorgezeichnet ist, nie untreu werde; mögen in Zeiten der Prüfung und des Zweifels stets solche Fürsten ihm beschieden sein, wie Eure Königliche Hoheit und meine Vettern; dann wird es von uns und vom Deutschen Reiche ebenso heißen wie dereinst von meinem seligen Urgroßvater und Großvater: „Sie haben mich gedrängt von Jugend auf, aber sie haben mich nicht übermocht!“

Und nun erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl Eurer Königlichen Hoheit, Eurer Königlichen Hoheit Haus und Badens schwebewährter Söhne, alt und jung: Sie leben hoch! und nochmals hoch! und zum drittenmale hoch!“

den einzelnen Manövertagen kehrten der Kaiser und der Großherzog jeweils nach Beendigung der Manöver mit ihren Gästen nach Karlsruhe zurück.

Im großherzoglichen Hoftheater wurden während der Anwesenheit des Kaisers verschiedene Festvorstellungen gegeben. Zu der Galavorstellung am 12. September („Fürst und Sänger“ von F. Mottl und das Ballet „Sonne und Erde“) war über sämtliche Plätze vom Hofe verfügt worden.

Von der Stadt wurden der Marktplatz, die Karlsfriedrichstraße und die Kaiserstraße abends jeweils festlich beleuchtet; am Abend nach der großen Parade fand außerdem eine bengalische Beleuchtung des Lauterbergs statt, bei welcher besonders die Ruine prächtig zur Geltung kam.

Am Abend des 13. veranstalteten die Vereine der Stadt eine große Huldigungsfeier. Dieselbe ging aus von den vereinigten Männergesangsvereinen, auf deren Einladung sich indes auch andere Vereine an derselben beteiligten. Nach Einbruch der Dunkelheit bewegte sich unter den Klängen zweier Musikkapellen ein gewaltiger Zug mit Champions vom Marktplatz aus nach dem Schlosse. Vor dem Schlosse trugen die Gesangsvereine unter der Leitung des Stadtorganisten E. Gageur drei Lieder vor („Rheinlied“ von Lachner, „Der deutsche Baum“ von J. W. Kalliwoda und „Sturmbeschwörung“ von J. Dürer). Dann brachte der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses der vereinigten Gesangsvereine, Kaufmann Adolf Wilser, ein stürmisch aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser, welcher mit dem großherzoglichen Paare und den übrigen fürstlichkeiten auf dem Balkon des Schlosses die Huldigung entgegengenommen hatte, entbot hierauf eine Abordnung der Vereine, sowie den Oberbürgermeister und die beiden Bürgermeister in das Schloß und sprach denselben seinen Dank aus. Ein Vorbeimarsch der Vereine, dem die fürstlichen Herrschaften vom Balkon aus zusahen, bildete den Schluß der Feier.

In der Nacht vom 13. zum 14. September verließ Kaiser Wilhelm wieder unsere Stadt. Am Morgen des letztgenannten Tages wohnte er noch dem Schlusse der Manöver bei und begab sich dann vom Manöverfeld direkt, vom Großherzog bis Bruchsal

begleitet, nach Stuttgart. Seine besondere Zufriedenheit mit den Leistungen des XIV. Armeekorps sprach er in einem Schreiben an den Großherzog *) und in einem zweiten an den kommandierenden General des Korps, General der Infanterie von Schlichting, aus; den letzteren stellte er außerdem à la suite des 1. Badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109.

Er selbst übernahm auf Wunsch des Großherzogs die Stelle des Chefs des 2. Badischen Grenadierregiments Nr. 110**).

*) Dasselbe lautete:

„Durchlauchtigster Fürst! freundlich geliebter Vetter, Bruder und Oheim!

Die mit dem heutigen Tage beendeten großen Übungen des XIV. gegen das XV. Armeekorps haben den sehr günstigen Eindruck, welchen beide Korps bereits bei den großen Paraden auf Mich gemacht hatten, in solchem Umfange bestätigt, daß Ich es als eine Pflicht empfinde, Meiner Freude und hohen Befriedigung hierüber nochmals gegen Euer Königliche Hoheit Ausdruck zu geben und hieran Meine aufrichtigsten Glückwünsche zu dem vortrefflichen Zustande des XIV. Armeekorps zu knüpfen. Gleichzeitig drängt es Mich, Euer Königlichen Hoheit erneut Meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen für das lebhafteste Interesse und die unermüdliche Thätigkeit, welche Euer Königliche Hoheit allezeit der Ausbildung der Ihnen unterstellten Truppen in so hohem Maße und mit so glänzendem Erfolge zugewendet haben, und gereicht es Mir zu ganz besonderer Freude, diesen Dank noch dadurch bethätigen zu können, daß Ich einem Mir bekannt gewordenen Wunsche Euer Königlichen Hoheit entspreche, indem Ich den General der Infanterie von Schlichting, kommandierenden General des XIV. Armeekorps, durch die in Abschrift beigefügte Ordre à la suite Euer Königlichen Hoheit 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 stelle. Ich scheide heute aus Euer Königlichen Hoheit Lande von Dank erfüllt für den überaus herzlichen Empfang, der Mir in Euer Königlichen Hoheit Hause, sowie der Stadt Karlsruhe und an allen Orten, welche Ich berührt habe, bereitet worden ist. Ich würde erfreut sein, wenn Euer Königliche Hoheit den Bewohnern Ihres Landes hiervon mit dem Hinzufügen Kenntniss geben lassen wollten, daß Mich auch die den Truppen zu Theil gewordene freundliche Aufnahme sehr wohlthuend berührt hat.

Ich verbleibe mit herzlichster Liebe und unveränderlicher aufrichtiger Verehrung und Freundschaft

Euer Königlichen Hoheit

freundwilliger Vetter, Bruder und Neffe

Karlsruhe, den 14. September 1893.

Wilhelm.“

**) Er theilte dies dem Großherzog in folgendem Schreiben mit:

„Durchlauchtigster Fürst, freundlich geliebter Vetter, Bruder und Onkel!

Euer Königliche Hoheit haben Mir durch den Wunsch, die Chefstelle

Am 24. März empfangen der Großherzog und die Großherzogin den Besuch des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen. Am Bahnhofe fand feierlicher Empfang statt. Abends wohnte das großherzogliche Paar mit seinem Gaste der Aufführung der „Legende der hl. Elisabeth“ von Liszt im großherzoglichen Hoftheater bei. Am Vormittag des nächsten Tages besichtigten sie die Pflanzenhäuser des Botanischen Gartens, die Kunsthalle, die Ateliers einiger Künstler, sowie die Kunstgewerbeschule. Die Rückreise des Großherzogs nach Darmstadt erfolgte am Nachmittag des nämlichen Tages.

Die zweite Hälfte des Jahres brachten der Großherzog und die Großherzogin auf der Mainau und in Baden zu; die Rückkehr nach Karlsruhe erfolgte am 11. Dezember.

des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 zu übernehmen, eine große Freude bereitet. Ich nehme Euer Königlichen Hoheit Anerbieten gern und herzlich dankend an und habe dem Regiment ausgesprochen, wie Ich weiß, daß das im Frieden wie im Kriege jederzeit bewährte Regiment, welches sich die Zufriedenheit Meines hochseligen Herrn Großvaters Majestät erworben hat und dessen Namen es als besondere Auszeichnung weiterführen soll, diesem erneuten Beweis Meiner Gnade sich stets würdig zeigen wird. Ich verbleibe mit inniger Zuneigung und Freundschaft

Euer Königlichen Hoheit

freundwilliger Vetter, Bruder und Neffe

Karlsruhe, den 13. September 1893.

Wilhelm."





II.

Entwicklung der Gemeinde als solcher; Gemeindeverwaltung.

1.

Die Einwohnerzahl der Stadt Karlsruhe ist nach den beim Paßbureau gemachten An- und Abmeldungen für das Jahr 1893 auf etwa 80 000 zu schätzen*); seit der letzten Volkszählung im Dezember 1890 hat sie um etwas über 6000 Personen zugenommen**).

Auf dem am 10. November in Freiburg abgehaltenen badischen Städtetag war Karlsruhe durch Oberbürgermeister Schnetzler, Bürgermeister Siegrist, Stadtrat W. Schüssle und Stadtverordneten R. Baumeister vertreten. Die Verhandlungen betrafen den Entwurf zu einem Gesetze bezüglich der Regelung von Baugrundstücken, die Rechtsverhältnisse der Oberrealschulen (Berichterstatter Oberbürgermeister Schnetzler) und den Entwurf eines Gesetzes betr. die Änderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz.

*) Einquartiert waren im Jahre 1893 in der Stadt 12 114 Mann mit 67 277 Quartiertagen.

**) Die am 1. Dezember vorgenommene Viehzählung ergab folgenden Tierbestand: 2 735 Pferde, 4 Esel, 398 Stück Rindvieh, 119 Schafe, 512 Schweine, 202 Ziegen, 193 Bienenstöcke, 2 914 Gänse, 265 Enten, 3 566 Tauben und 7 724 Hühner. — Bei der Hundemusterung im Juni wurden in der Stadt 1 559 Hunde (gegen 1 476 im Jahre 1892) und im Stadtteil Mühlburg 96 (gegen 138: 1892) vorgeführt.

In seiner Sitzung vom 4. Juli bewilligte der Bürgerausschuß auf Antrag des Stadtrats 5 000 M. zur Fertigung von Plänen, Kostenanschlägen und Rentabilitätsberechnungen einer Nebenbahn Karlsruhe=Herrenalb.

In der gleichen Sitzung wurde ferner die Herstellung von Plänen und Kostenanschlägen für einen Stichkanal zwischen Karlsruhe und dem Rhein mit einem Aufwand von 6 000 M. beschlossen. Durch diesen Beschluß wurde der erste Schritt gethan zur Verwirklichung eines Projekts, dessen Ausführung von der weittragendsten Bedeutung für die wirtschaftliche Zukunft unserer Stadt sein wird.

Der Gedanke einer Wasserverbindung der Stadt Karlsruhe mit dem Rhein ist keineswegs neu*); er läßt sich vielmehr bis in das zweite Jahrzehnt unseres Jahrhunderts zurück verfolgen. Schon damals verschloß man sich nicht der Überzeugung, daß der wirtschaftliche Aufschwung Karlsruhes durch das fehlen einer Wasserstraße mannigfache Hemmungen erleide. Bereits im August 1818 wandten sich daher Gemeinderat und Bürgerausschuß zum ersten Male in einer Eingabe an Großherzog Karl mit der Bitte, es möchte die geplante Anlage eines großen Grabens im Hardtwald, durch den mehrere Distrikte des Oberamts Durlach vor Überschwemmung gesichert und zugleich dem Wild in dem genannten Wald das nötige Wasser beigegeführt werden sollte, mit dem Bau eines Rhein= und Albkanals in Verbindung gesetzt und hierdurch der Wassermangel der Stadt beseitigt und derselben ein sicherer Wohlstand verschafft werden. Eine Antwort scheint die Stadt nicht erhalten zu haben. Ende 1818 starb Großherzog Karl und mit seinem Tode geriet die Kanalangelegenheit fürs erste in Vergessenheit.

*) Zu dem folgenden vergleiche man: H. Schück, Verbindung der Residenz Karlsruhe mit dem Rhein durch einen Schiffahrtskanal. Gegenwärtiger Stand der Frage. Im Auftrage des Stadtrats bearbeitet. Karlsruhe 1892. — K. A. Schneider, Denkschrift über die Erbauung eines Stichkanals vom Rhein nach Karlsruhe und die Erstellung von Hafenanlagen bei Karlsruhe. Im Auftrage der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden verfaßt. Karlsruhe 1894.

Doch schon nach sechs Jahren wurde sie wieder aufgegriffen. Mit Reskript des großherzoglichen Staatsministeriums vom 8. April 1824 ordnete Großherzog Ludwig, „von dem Wunsche belebt, daß alle ausführbaren Mittel zur Aufmunterung des inneren und äußeren Verkehrs aufgesucht und benützt werden möchten, um dadurch teils neue Quellen zur Vermehrung des Wohlstandes aufzufinden, teils die vorhandenen ergiebiger zu machen“, an, „den schon in früheren Zeiten gemachten Vorschlag, die Residenzstadt Karlsruhe durch einen schiffbaren Kanal mit dem Rhein in Verbindung zu bringen“, in vorläufige Beratung zu nehmen und zu diesem Zwecke eine Kommission einzusetzen. Dieser Kommission gehörte der damalige Direktor der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues Oberst Tulla an, eine Autorität auf dem Gebiete des Wasserbaues. Derselbe arbeitete vier Projekte aus, von denen sich drei auf die Verbindung der Stadt Karlsruhe mit dem Rhein bezogen, während das vierte einen schiffbaren Kanal von Kehl oder Freistett nach Mannheim behandelte. Er gelangte dabei zu dem Ergebnis, daß ein rechtsrheinischer Schiffsfahrtskanal dem Handel Badens keine Vorteile bringen könne, schon deswegen nicht, weil er sofort auf dem linken Rheinufer ein Konkurrenzunternehmen hervorrufen würde, daß man vielmehr den Rhein selber kanalisieren und sein Fahrwasser verbessern müsse. Auch den Bau eines Kanals von Karlsruhe nach dem Rhein mochte er nicht befürworten, da bei der damaligen geringen Bedeutung der Stadt und bei ihrer kleinen Einwohnerzahl eine Rentabilität desselben ohne weiteres ausgeschlossen erschien. Nur im Interesse der Frachtersparnis auf der Achse empfahl er eine Verlegung des Rheinhafens von Schröck (Leopoldshafen) nach Knieblingen oder Marau.

Die Angelegenheit ruhte hierauf mit einer Unterbrechung im Jahre 1828, da ein Baron Lafleche Karlsruhe mit dem Rhein verbinden wollte, aber entweder die Konzession nicht erlangte oder die nötigen Mittel nicht aufzubringen vermochte, bis zum Jahre 1835. Im April dieses Jahres erschien ein anonymes Aufruf zur Zeichnung freiwilliger Beiträge, um für die Anlage eines Kanals von dem Rhein nach Karlsruhe die erforderlichen Geldmittel zu gewinnen. Ein Komitee zur Betreibung der Angelegen-

heit scheint sich gebildet und auch mehrere Sitzungen abgehalten zu haben; doch blieb die Sache ohne folgen. Genauerer ist nicht bekannt.

Die Zeit der ersten Eisenbahnbauten in Baden war gekommen; insbesondere wurde der Bau einer Bahn von Mannheim nach Basel ins Auge gefaßt. Die Meinung, durch diese Bahn einen Ersatz für die fehlende Wasserstraße zu erhalten, dann aber auch die politische Bewegung der vierziger Jahre mögen für die nächste Zeit die Frage der Schiffbarmachung des Oberrheins oder der Erstellung eines Kanals ganz in den Hintergrund gedrängt haben. Wenigstens fehlen bis zum Jahre 1856 alle und jede Aufzeichnungen über dergleichen Pläne. Erst in dem letztgenannten Jahre kam die Frage wieder in Fluß. Der Gemeinderath und die Handelskammer Karlsruhe nahmen sich ihrer an; insbesondere aber war der damalige Wiesenbaumeister und spätere Oberbürgermeister Lauter im Interesse derselben thätig. Auf Wunsch der Handelskammer hielt dieser eine Anzahl Vorträge über diesen Gegenstand, welche er noch im August 1856 als Broschüre gedruckt erscheinen ließ*).

In dieser Schrift wies er vornehmlich auf die bedeutenden Vorteile hin, welche nicht nur der Stadt, sondern auch dem ganzen großen Hinterlande derselben, dem Kornland um Bretten, der Holzregion zwischen Nagold und Murg u. s. w. aus der Wasserbindung der Stadt mit dem Rhein und der Anlage eines Hafenplatzes erwachsen mußten. Für das Kanalprojekt selbst brachte er zwei Richtungen in Vorschlag, die eine nach Leopoldshafen, die andere nach Knielingen. Im ersteren Falle sollte der Hafen in die Nähe von Gottesaue verlegt werden, im letzteren war für denselben die Schießwiese in Aussicht genommen. Lauter selbst glaubte für die Verbindung mit Leopoldshafen sich entscheiden zu müssen. Mit einstimmigem Beschluß vom 12. November erklärte dann der Gemeinderat, daß es Aufgabe eines jeden, dem das Wohl seiner Vaterstadt am Herzen liege, und

*) Der Schienen- und Wasserweg. Der Rheinverkehr, seine Erweiterung bis Karlsruhe und durch einen Rheinthal kanal bis zum Bodensee. Karlsruhe. 1856.

besonders der Vertreter der Gemeinde sein müsse, diesem hochwichtigen Gegenstand volle Aufmerksamkeit zu widmen und nichts zu versäumen, was das Gedeihen des Projekts fördern könne. Auf Wunsch Lauters wurde die großherzogliche Wasser- und Straßenbauinspektion ersucht, eine Prüfung des Projekts zu veranlassen. Dieselbe lehnte dies jedoch auf Grund der ihr von ihrer vorgesetzten Behörde zugegangenen Weisungen ab. Darauf wandte sich die Stadt an den königlich niederländischen Generalkonsul und herzoglich nassauischen Geh. Finanzrat Rigaud in Frankfurt a. M., den damaligen Leiter der Frankfurter Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft, um ein Gutachten über das Projekt; mit der Prüfung der technischen Seite desselben wurde der niederländische Ingenieur Ortt betraut. Rigauds Urteil war ein in jeder Hinsicht günstiges; hauptsächlich verbreitete er sich über die hohe wirtschaftliche Bedeutung der geplanten Wasserstraße. Ingenieur Ortt erklärte sich mit der von Lauter vorgeschlagenen Verbindung mit Leopoldshafen einverstanden; doch berechnete er die Kosten, welche Lauter nur auf ungefähr 700 000 Gulden veranschlagt hatte, auf 1 500 000 Gulden. Der Gemeinderat sah ein, daß bei so großen Kosten auch mit städtischem Zuschuß keine Aktiengesellschaft zur Ausführung des Unternehmens sich finden werde, und frug deshalb bei dem Ministerium des Innern an, ob eine materielle Unterstützung des Unternehmens von Seiten des Staates zu erwarten sei. Die Regierung zeigte keine Neigung, auf die Frage einzugehen; eine endgültige Antwort wurde von einer umfassenden Prüfung der Pläne abhängig gemacht, diese Prüfung selbst aber wiederholt unter Hinweis auf die Arbeitsüberhäufung der technischen Behörden fürs erste als unausführbar bezeichnet. Die Stadt sah sich genötigt, unter diesen Umständen den Plan wieder zurückzustellen. Sie baute in den nächsten Jahren die Bahn nach Marau, durch welche sie einmal der Wasserstraße des Rheins doch etwas näher rückte, zugleich aber auch eine direkte Zufahrtslinie zu dem Kohlenbecken der Saar erhielt.

Im Jahre 1870 wurde Lauter Oberbürgermeister von Karlsruhe. Bereits im folgenden Jahre wurden die Pläne über die Erbauung eines Rheinkanals von der Stadtgemeinde wieder aufgenommen. Die Anstrengungen, welche auf elsässischer Seite,

insbesondere von der Handelskammer und der Stadt Straßburg gemacht wurden, die Erbauung eines Schiffahrtskanals von Straßburg nach Ludwigshafen durch das Reich oder wenigstens mit Reichshilfe herbeizuführen, wirkten diesmal mit. Im März 1873 wurde eine städtische Kommission eingesetzt zur Beratung und Verfolgung der Angelegenheit. Bis in die achziger Jahre dauerten die Verhandlungen, welche die Stadt mit den verschiedenen Interessenten an einem Rheinkanal, sowie mit der badischen Regierung und derjenigen von Elsaß-Lothringen führte. Ihr Bestreben war, wenigstens in dem späteren Stadium der Verhandlungen, besonders darauf gerichtet, daß der Kanal, welcher von Straßburg an linksrheinisch gedacht war, zwischen dieser Stadt und Rastatt auf das rechte Rheinufer übertreten, in seinem weiteren Laufe Karlsruhe berühren und auf dem rechten Rheinufer bis Mannheim herab geführt werden sollte. Auf diese Weise hoffte man nicht nur die von der Stadt so sehr ersehnte Wasserstraße zu erhalten, sondern auch die Nachteile, welche Badens wirtschaftlicher Entwicklung aus einem vollständig auf das linke Rheinufer verlegten Kanal erwachsen mußten, zu vermeiden. Im Dezember 1882 wandte sich der Stadtrat an den Großherzog und erbat dessen Unterstützung für das Unternehmen. Derselbe versprach eine eingehende Untersuchung durch die Staatsbehörde zu veranlassen. Im folgenden Jahre ließ dann die Stadt durch Oberingenieur Schmick, den Direktor der deutschen Wasserleitungsgesellschaft in Frankfurt am Main, der bereits ein Mainkanalisierungsprojekt (Frankfurt—Main) ausgearbeitet hatte, das Projekt eines rechtsrheinischen Kanals von Straßburg bis zum schiffbaren Rhein ausarbeiten. Dieser Kanal sollte nicht nur als Schiffahrtskanal, sondern auch als Gewerbekanal dienen; er sollte ferner Wasser für Bewässerung abgeben können, Entwässerungswasser aufnehmen, auch sollte sein linksseitiges Dammufer, wo er durch die Rheinniederung geführt werde, Schutz gegen Rheinhochwasser bieten. Im Januar 1884 wurde die Schmick'sche Arbeit und die gutachtlichen Äußerungen, welche auf Veranlassung des Stadtrats Oberingenieur Lauter in Frankfurt a. M. zu derselben geliefert hatte, von Oberbürgermeister Lauter dem Großherzog vorgelegt. Im Februar des gleichen Jahres kam die Rheinkanalfrage in der

zweiten badischen Kammer bei der Generaldebatte des Eisenbahnbudgets zur Besprechung. Die Äußerungen des Finanzministers Ellstätter bei dieser Gelegenheit ließen keinen Zweifel darüber, daß man seitens der großherzoglichen Regierung ganz und gar keine Neigung verspüre, dem Kanalprojekt irgendwie näher zu treten, da man von demselben, möge der Kanal auf dem rechten oder dem linken Rheinufer ausgeführt werden, unter allen Umständen durch Verminderung der Erträgnisse der Staatsbahnen eine Schädigung der Interessen des badischen Landes erwarten müsse.

Nunmehr unterließ die Stadt weitere Schritte. Bemerkt sei hierbei, daß in dem ganzen Zeitraum auch die von elsässischer Seite betriebene Anlage eines linksrheinischen Kanals, trotz des Eifers, mit welchem weite Kreise für dieselbe thätig waren, doch nicht über die Ausarbeitung verschiedener Pläne hinaus gediehen ist. Die Regierung von Elsaß-Lothringen zeigte sich dem Unternehmen zwar gewogen, verlangte aber seine Ausführung vom Reiche; eine Entscheidung des letzteren ist aber bis jetzt nicht erfolgt.

In ein ganz neues Stadium trat die Angelegenheit im Jahre 1890 durch die Schrift des badischen Baudirektors M. Honsell „Die Wasserstraße zwischen Mannheim-Ludwigshafen und Kehl-Strasbourg; Kanal oder freier Rhein?“ Bis dahin galt eine lohnende Schifffahrt auf dem Rhein oberhalb Mannheim oder doch wenigstens oberhalb Speyer für ausgeschlossen. Wohl hatte die Regierung der Reichslande zu Anfang der siebziger Jahre die Hoffnung gehabt, mit Hilfe der Kettenschifffahrt den Rhein bis Strasbourg dem Schiffverkehr dienstbar machen zu können; diese Hoffnung hatte sich aber nicht erfüllt. Die kölnische Dampfschleppschifffahrt-Gesellschaft, welcher die Konzession zur Errichtung der Tauerei auf der elsäß-lothringischen Strecke des Rheins erteilt worden war, machte von dieser Konzession niemals Gebrauch; sie verzichtete auf die Durchführung des aussichtslosen Unternehmens. Und noch im Jahre 1888 hatte sich der elsässische Ministerialrat und Wasserbaudirektor Willgerodt, unter dessen Leitung die Ausarbeitung des linksrheinischen Kanalprojekts geschah, dahin ausgesprochen, daß auf die Schiffbarmachung des Rheins ober-

halb Speyer niemals gerechnet werden könne, weil auf dieser Strecke das Gefälle des Stroms zu groß, Geschiebablagerungen, sowie die Bildung von Kiesbänken und Barren deshalb nicht zu vermeiden seien und auch die Regulierung der Stromsohle zu keinem günstigen Ergebnis führen werde. Dem gegenüber machte Honsell in der angeführten Schrift geltend, daß der Rhein auch oberhalb Speyer sehr wohl für die Schifffahrt eingerichtet werden könne trotz des stärkeren Gefälles seiner Sohle; man dürfe nur nicht vergessen, daß der Rhein zwar allerdings korrigiert, mit anderen Worten durch Streckung der Laufrichtung und regelmäßige Gestaltung der Bettbreite im Interesse des Landeschutzes verbessert sei, daß er zur Zeit jedoch keineswegs auch schon reguliert sei, worunter eine regelmäßige Gestaltung der Sohle zur Verbesserung der Wasserstraße verstanden werden müsse. Er machte Vorschläge, auf welche Weise die Rheinregulierung oberhalb Speyer zu erfolgen hätte, und wies nach, daß die Herstellung der für die Schifffahrt nötigen Tiefe und Breite der Rheinniederwasserrinne mit der Natur der Stromverhältnisse durchaus nicht unvereinbar sei. Als Vorzüge des offenen Rheins als Wasserstraße vor einem Kanale ergaben sich ihm eine größere Fahrgeschwindigkeit sowie eine Vermehrung der Zahl der jährlich nutzbaren Schifffahrtstage. Auch dem Umstande, daß der schiffbare Oberrhein einem sehr viel größeren Verkehrsgebiete dienen würde als ein Seitenkanal, glaubte er kein geringes Gewicht beilegen zu müssen. Vor allem aber kam die Kostenfrage in Betracht. Die Kostenüberschläge der früheren Projekte hatten sich zwischen 30 und 40 Millionen Mark bewegt, die letztere Summe aber auch überschritten. Die Kosten eines linksrheinischen Kanals von Straßburg nach Speyer im besonderen waren noch zuletzt von dem schon erwähnten Wasserbaudirektor Willgerodt auf 32 Millionen Mark geschätzt worden. Dagegen führte Honsell aus, daß die Herstellung einer Fahrrinne im Rhein selbst — sehr hoch geschätzt — nicht die Hälfte der letzteren Summe erfordern würde. Die früheren Kanalprojekte waren im Grunde doch alle mehr oder weniger an den bedeutenden Kosten und der deshalb befürchteten geringen Rentabilität des Unternehmens gescheitert; nunmehr eröffneten sich neue Aussichten.

Die Erwägung, daß unter diesen Verhältnissen die Verbesserung des Rheinstromes für die Schifffahrt auf der Strecke Mannheim=Strasßburg zweifellos künftig einmal durchgeführt werden wird, dann aber auf die Thatfache, daß in dem letzten Jahrzehnt selbst auf dem unverbesserten Rheine eine ganze bedeutende Steigerung des Schifffahrtsverkehrs stattgefunden hatte, welche freilich zum größten Teil den linksrheinischen Gegenden wegen der besseren Hafenanlagen (Lauterburg=Strasßburg) zu gute gekommen war, veranlaßten Oberbürgermeister Schnetzler, die alten Pläne einer Wasser Verbindung der Stadt mit dem Rhein wieder aufzunehmen und führten den im Eingang erwähnten Beschluß herbei.

Mit der Ausarbeitung der Pläne u. s. w. wurde der Vorstand des städtischen Tiefbauamts, Stadtbaumeister H. Schück, betraut. Noch im Berichtsjahre erschien von demselben: „Karlsruhe, ein Rheinhafenplatz. Projekt einer Schifffahrtsverbindung der Residenz mit dem Rhein; nebst Entwürfen für ein maschinelles Schiffshebewerk von C. Hoppe, Maschinenfabrik in Berlin, Gutehoffnungshütte, Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb in Oberhausen, f. Krupp, Grusonwerk in Magdeburg. Mit 11 Planbeilagen. Karlsruhe. Macklot'sche Druckerei.“

In einem ersten gewissermaßen einleitenden Teil der Schrift wird der kommerzielle Nutzen der Wasserstraßen behandelt, im besonderen die Schifffahrtsverhältnisse in Deutschland und in Frankreich, der volkswirtschaftliche Wert der Wasserstraßen und die Vorträge des Schifffahrtsverkehrs gegenüber der Eisenbahnverfrachtung, die Aufwendungen Preußens für die Anlage von Wasserstraßen, die Aufwendungen von Staaten und Städten für die Hebung der Rheinschifffahrt, endlich die Schiffbarkeit des Rheins oberhalb Mannheim und die erforderlichen Bauten zur besseren Ausnützung des Rheins oberhalb der genannten Stadt als Wasserstraße. Der zweite umfangreichere Teil befaßt sich mit dem eigentlichen Kanalprojekt. Ausführlich werden die Vorteile eines Rheinkanals für die Stadt erörtert, deren bedeutendem Handel und Verkehr eine bloße Verbesserung des vernachlässigten Marauer Hafens keineswegs genügen könne. Für die Anlage des Hafens wird die Abniederung mit den angrenzenden Flächen zwischen Mühlburg und Bulach=Beiertheim, „als das einzige vermöge seiner Tiefenlage,

der Durchführbarkeit einer Kanalspeisung mit der Alb, seiner Nähe bei der Altstadt und bei dem neuprojektierten Mühlburger Güterbahnhof geeignetes Gebiet“ bezeichnet, „an welches direkt sehr umfangreiche, nicht überbaute, gesund gelegene Bezirke angrenzen, die sich in vorzüglicher Weise zu Fabrik- und Wohnungsanlagen verwerten lassen“. Bezüglich der Richtung des Kanals selbst hat Schück vier Möglichkeiten in Betracht gezogen. In zwei Fällen handelt es sich im wesentlichen um eine Kanalisierung der Alb, wobei das eine Mal der Kanal im Marauer Hafen, das andere Mal unterhalb desselben in den Rhein einmündet. Ein drittes Projekt benützt das Rheinaltwasser bei Darlanden, welches zur Zeit als Darlandener Hafen dient. Schück selbst entscheidet sich aus Gründen, deren Aufzählung hier zu weit führen würde, für ein viertes Projekt, nach welchem der Kanal von Karlsruhe aus in einer geraden Linie bis zum Rhein geführt werden und beim Tulladenmal oberhalb Marau den Strom erreichen soll. In dem weiteren Abschnitte der Schrift werden die dem Kanalverkehr dienenden Schiffgattungen besprochen, der Kanalquerschnitt, das Kanalgefälle, die Kanalschleußen, die Schleppschiffahrt auf dem Kanal, die Kanalspeisung u. s. w. u. s. w. Die Gesamtkosten des Kanals berechnet Schück auf 8 200 000 M., von denen 2 850 000 M. auf die Kanalstrecke und 5 350 000 M. auf die Hafenbauten entfallen würden.

Das Erscheinen der Schück'schen Schrift rief in der Bevölkerung der Stadt eine lebhafte Bewegung hervor. Während die Stadtverwaltung ihrerseits die Angelegenheit weiter verfolgte und Schritte that, um die Unterstützung des Staates zu gewinnen, fanden noch im Berichtsjahre, veranstaltet von Vereinen der Stadt (dem Gewerbeverein, dem Schriftsteller- und Journalistenverein, der Bürgergesellschaft) verschiedene öffentliche Versammlungen statt, in welchen durch sachkundige Vorträge das Interesse und das Verständnis für die Angelegenheit mit Erfolg in weitere Kreise getragen wurde. Die Handelskammer zu Karlsruhe, welche schon früher mit Nachdruck für eine Schifffahrtsverbindung der Stadt mit dem Rhein eingetreten war, brachte derselben auch diesmal ihr wärmstes Interesse entgegen. Auf Grund des von Interessenten eingegangenen Materials ließ sie durch ihren Vorsitzenden, Kom-

merzienrat Schneider, eine Denkschrift über das Projekt ausarbeiten, deren wir schon oben gedacht haben. Anfang November bildete sich unter dem Vorsitz des Stadtrats Schüsslele eine „Badische Vereinigung zur Förderung des Rheinkanals Karlsruhe“, die als ihre Hauptaufgabe bezeichnete durch Wort und Schrift, wie durch Belehrung das Projekt seiner Verwirklichung entgegen zu führen.*

Über die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt hat Oberbürgermeister Schnegler im Berichtsjahre eine übersichtliche Darstellung veröffentlicht, aus der wir im weiteren verschiedene Einzelheiten mitteilen werden.

Über die Finanzlage der Stadt im Jahre 1893 entnehmen wir dem städtischen Rechenschaftsberichte folgendes:

Die Wirtschaftseinnahmen und Ausgaben einschließlich der Umlagen wurden im Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1893 vom Bürgerausschuß in seiner Sitzung vom 27. und 28. Februar 1893 auf 2 629 876 M. festgesetzt. Der Abschluß der Stadtkassenrechnung ergab für die Wirtschaftseinnahmen die Summe von 2 713 121 M. 6 Pf., für die Wirtschaftsausgaben nur 2 604 907 M. 33 Pf., demnach einen Einnahmeüberschuß von 108 213 M. 73 Pf. Dieser Berechnung sind die wirklichen Einnahmen und Ausgaben zu Grunde gelegt; würde man die Sollbeträge der Rechnung annehmen, so ergäbe sich eine Mehreinnahme von 116 861 M. 14 Pf. Von dieser Summe wurden 103 547 M. als Deckungsmittel in den Voranschlag für 1894 aufgenommen.

Von den Wirtschaftseinnahmen entfielen auf:

- | | | |
|-------------------------------|--------------|---------------|
| 1. die Rheinbahn | 216 689 M. = | 7,98 Prozent, |
| 2. das Wasserwerk*) | 205 326 „ = | 7,57 „ |

*) Beim städtischen Wasserwerk betrug 1893 der Gesamtwasserverbrauch 4 020 416 Kubikm. gegen 3 365 910 Kubikm. im Jahre 1892. Die stärkste Tagesabgabe betrug 23 231 Kubikm., die schwächste 5 645 Kubikm. Zu öffentlichen Zwecken, Straßengießen, Springbrunnen u. s. w. wurden 1 127 612 Kubikm. abgegeben. Die Zahl der öffentlichen Brunnen belief sich auf 58, die der öffentlichen Feuerhähnen auf 524, die der öffentlichen Springbrunnen auf 8.

3. das Gaswerk*)	389 190 M. = 14,35 Prozent,
4. die Verbrauchssteuern	275 000 " = 10,14 "
5. die Spar- und Pfandleihkasse	76 526 " = 2,82 "
6. die Umlagen	846 041 " = 31,18 "
7. die übrigen Einnahmen	704 349 " = 25,96 "

Von den Ausgaben trafen auf:

1. die Mittel- und Volksschulen	594 225 M. = 22,81 Prozent,
2. die Armen- und Krankenpflege	184 262 " = 7,07 "
3. die Unterhaltung der Straßen u.	339 519 " = 13,03 "
4. die Schuldentilgung und Verzinsung	683 260 " = 26,23 "
5. die Gemeindeverwaltung	278 049 " = 10,68 "
6. den Beitrag an den Staat für die Schutzmannschaft und die Kreis- umlage	165 565 " = 6,36 "
7. die übrigen Positionen	360 027 " = 13,82 "

Am 1. Januar 1893 betrug die gesamte Anlehensschuld der Stadtgemeinde 14 282 585 M. 72 Pf., von denen 885 M. 72 Pf. auf die Reste der 1862er und 1880er Anlehen, 9 845 200 M. auf das 3prozentige Anlehen von 1886, 5 836 500 M. auf das 3prozentige Anlehen von 1889 und 600 000 M. auf das 4prozentige Anlehen bei der Versicherungsanstalt Baden entfielen. Von letzterem Anlehen wurde 1893 das Restguthaben mit 400 000 M. erhoben. Ferner wurde durch den Bürgerausschuß in seiner Sitzung vom 22. Juli 1893 die Aufnahme eines weiteren 3³/₄prozentigen Anlehens von 1 500 000 M. bei der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogtum Baden zu Karlsruhe beschlossen. Von demselben wurden bis zum 31. Dezember 1893 600 000 M. einbezahlt, während von den zuerst genannten Anlehen im Laufe des Jahres insgesamt 287 700 M. abgetragen wurden, so daß also die gesamte Anlehensschuld am 1. Januar 1894 14 994 885 M. 72 Pf., bezw. da die nach den Schuldentilgungsplänen zur Amortisation aufzuwendenden Summen jeweils an den Grundstock abgeliefert

*) In den städtischen Gaswerken wurden vom 1. Mai 1892 bis 30. April 1893 6 612 390 Kubikm. Gas erzeugt gegen 6 043 310 Kubikm. im Betriebsjahre 1891/92. Abgegeben wurden für öffentliche Beleuchtung 1 020 283 Kubikm., für Privatbeleuchtung 4 846 340 Kubikm. Gasmesser waren am 30. April 1893 4 779 für Leuchtzwecke und 1 957 für Koch- und Heizzwecke aufgestellt. Öffentliche Laternen brannten Ende April 1893 1 642 Stück.

werden, dieser also auch die noch im Rest stehenden, gekündigten, aber nicht eingelösten Schuldverschreibungen mit 18 685 M. 72 Pf. aus eigenen Mitteln zu bestreiten hat, 14 976 200 M. betrug.

Das gesamte Vermögen der Stadtgemeinde belief sich auf 15 606 371 M. 31 Pf., die Schulden, die darauf ruhten, auf 15 141 727 M. 87 Pf., das reine Vermögen demnach auf 464 643 M. 44 Pf.

Bei Aufstellung der Vermögensberechnung sind wie in den früheren Jahren auf Grund der gesetzlichen Vorschriften die Gebäulichkeiten nur mit dem verhältnismäßig sehr niedrigen Brandversicherungsanschlag und die gewerblichen Anlagen nur mit den Erstellungskosten aufgenommen worden. Letztere wurden aber auch im Berichtsjahre wieder bedeutend von den nach dem Reinertrag bemessenen 4prozentigen Wertanschlägen übertroffen, wie die folgende Gegenüberstellung zeigt:

	Erstellungskosten:	Wertanschlag nach dem Reinertrag:
Rheineisenbahn . . .	1 285 266.61 M.	5 801 575 M.
Wasserwerk . . .	2 827 731.30 "	5 022 700 "
Gaswerk . . .	2 238 442.88 "	9 487 750 "
	<u>6 351 440.79 M.</u>	<u>20 312 025 M.</u>

Diese drei Anstalten haben im Jahre 1893 einen Ertrag von 811 205 M. oder von 12,77 Prozent der Erstellungskosten abgeworfen (1892: 13,5 Prozent).

Außer ihnen warfen noch folgende Anstalten einen, wenn auch theilweise nur geringen Ertrag ab:

1. Die Badanstalten, welche zur Feuerversicherung eingeschätzt sind mit	140 860 M.
2. Die Festhalle, welche zur Feuerversicherung eingeschätzt ist mit	403 700 "
3. Der Schlacht- und Viehhof, welcher zur Feuerversicherung eingeschätzt ist mit	599 800 "
4. Die Ausstellungshalle, welche zur Feuerversicherung eingeschätzt ist mit	73 300 "
5. Das Malerateliergebäude, welches zur Feuerversicherung eingeschätzt ist mit	119 600 "
6. Das frühere Griesbach'sche Anwesen, welches zur Feuerversicherung eingeschätzt ist mit	139 570 "
	<u>1 476 830 M.</u>

Am Schlusse des Jahres besaß die Stadt noch Staats- und andere Wertpapiere im Betrage von 1 028 363 M. 26 Pf., so

daß die Summe des ertragabwerfenden Vermögens insgesamt 8 856 634 M. 5 Pf. betrug.

Das keinen Ertrag abwerfende Vermögen, welches zu Gemeinde-, vorzüglich aber zu Schulzwecken diente, bezifferte sich auf 6 749 737 M. 26 Pf.

Neben diesem soeben dargestellten Vermögen der städtischen Kassen besaßen noch die Spar- und Pfandleihkasse nach Abzug der an die Stadtkasse abzuliefernden Überschüsse ein Vermögen von 895 803 M. 53 Pf., die Schulsparkasse ein solches von 227 M. 47 Pf., die unter der Verwaltung des Stadtrats stehenden Stiftungen eines von 872 984 M. 62 Pf. und das unter einem besonderen Verwaltungsrat stehende Waisenhaus eines von 673 082 M. 1 Pf.

Umlagen wurden die gleichen erhoben wie im Jahre 1892, nämlich 30 Pfennig von 100 Mark Steuerkapital der Grund-, Häuser- und Gewerbesteuer, 90 Pfennig von 100 Mark der Einkommensteueranschlätze und 8,8 Pfennig der Kapitalrentensteuer.

Wiederum hatte die Stadt die niedrigste Umlage von den der Städteordnung unterstehenden Städten, wie aus der folgenden Zusammenstellung zu ersehen ist.

Ort.	Erhebung von je 100 M. Kapitalien der					Ungedeckter Gemeinde- aufwand M.
	Grund- und Häuser- steuer S	Ge- werbe- steuer S	Ein- kommen- steueran- schläge		Kapital- renten- steuer S	
			M.	S.		
Konstanz	67	67	2	01	8,8	248 080
Mannheim	53	53	1	59	8,8	2 051 958
Ehr	46	46	1	38	8,8	137 752
Heidelberg	41	41	1	23	8,8	495 281
Bruchsal	40	40	1	20	8,8	125 106
Pforzheim	37	37	1	11	8,8	328 730
Baden	35	35	1	05	8,8	234 027
Freiburg	35	35	1	05	8,8	554 265
Karlsruhe	30	30	—	90	8,8	817 777

Die umlagepflichtigen Steuerkapitalien beliefen sich auf 82 759 490 M. Grund- und Häusersteuerkapital, 52 617 500 M. Gewerbesteuerkapital, 26 091 670 M. Einkommensteueranschlag und 206 194 400 Rentensteuerkapital.

2.

Im Monat April fanden auf Grund der Städteordnung, welche das Ausscheiden der Hälfte der Stadtverordneten jeweils nach drei Jahren vorschreibt, die Erneuerungswahlen für den Bürgerausschuß statt.

Von jeder der drei Klassen der Wahlberechtigten waren 16 Stadtverordnete mit einer Amtsdauer von 6 Jahren zu wählen, außerdem von der I. Klasse vier Ersatzmänner für solche Stadtverordnete, welche vor Ablauf ihres Mandats ausgeschieden waren, und von der III. Klasse ein Ersatzmann mit jeweils dreijähriger Amtsdauer.

Die Zahl der Wahlberechtigten belief sich in der I. Wählerklasse auf 847, in der II. auf 1694 und in der III. auf 7634, im ganzen auf 10 175. An Umlagen hatten aufzubringen die I. Wählerklasse 320 404 M. 30 Pf., die II. 130 044 M. 25 Pf., die III. 50 319 M. 90 Pf. Der höchste Umlagebetrag eines Pflichtigen der I. Klasse betrug 17 583 M. 1 Pf., der niedrigste 144 M. 41 Pf., der durchschnittliche 378 M. 28 Pf., in der II. Wählerklasse der höchste 144 M. 31 Pf., der niedrigste 35 M. 72 Pf., der durchschnittliche 76 M. 77 Pf., in der III. Klasse endlich der höchste 35 M. 70 Pf., der niedrigste 15 Pf., der durchschnittliche 6 M. 60 Pf.

Die Wahlbeteiligung war keine außergewöhnlich starke; doch war sie immerhin reger als bei den Wahlen des Jahres 1890. Bei den Hauptwahlen stimmten in der III. Klasse 4428 Wahlberechtigte ab oder 58 von hundert, in der II. Klasse 751 oder 44 von hundert und in der I. Klasse 416 oder 49 von hundert. Bei den Ersatzwahlen war die Beteiligung eine weit geringere; es stimmten in der III. Klasse 530 Berechtigte ab oder 7 von hundert, in der I. Klasse 124 oder rund 15 von hundert.

Für die Hauptwahl der dritten Wählerklasse lagen drei Wahlvorschläge vor. Die nationalliberale, freisinnige, Centrums- und

konserervative Partei hatten sich auf einen gemeinsamen Vorschlag geeinigt; diesem stand ein Wahlvorschlag der sozialdemokratischen Partei mit ausschließlich sozialdemokratischen Kandidaten gegenüber; außerdem war noch ein dritter Vorschlag unter der Überschrift „Vereinigte Gewerbetreibende“ ausgegeben worden. Der Vorschlag der erstgenannten vereinigten Parteien siegte mit einem Mehr von etwa 950 Stimmen. Es entfielen auf diesen Vorschlag 2529 bis 2580 Stimmen, auf den der Sozialdemokraten 1640 bis 1643 und auf den der sogenannten Gewerbetreibenden (Handwerkerpartei) 180 bis 200. Auch bei der Wahl der zweiten Wählerklasse siegte die Liste der vereinigten Parteien über diejenige der Handwerkerpartei. Die höchste Stimmenzahl eines Kandidaten der ersteren betrug 668, die niederste 646; die Kandidaten „der Gewerbetreibenden“ erlangten 72 bis 89 Stimmen. In der ersten Wählerklasse, sowie für die Ersatzwahlen waren keine Gegenvorschläge gemacht worden.

In den geschäftsleitenden Vorstand der Stadtverordneten wurden von dem erneuerten Bürgerausschuß die bisherigen Mitglieder Kommerzienrat K. A. Schneider als Obmann, Generalsekretär E. Schwindt als Stellvertreter des Obmanns, Drehermeister A. Dengler, Landgerichtsdirektor E. Fieser und Kaufmann E. Glaser wiedergewählt; an die Stelle des verstorbenen Anwalts Dr. K. Wörter (vgl. Chronik für 1892 S. 88) trat Kaufmann Leopold Ettlinger. Bei der am gleichen Tage stattfindenden Neuwahl für elf nach dem Gesetz aus ihrem Amte ausscheidende Stadträte wurden die Stadträte M. Boeckh, K. Deseppe, Fr. W. Döring, W. Engelhardt, Fr. Ganser, E. Handel, E. Kautt, E. Meß, J. Nagel und G. Widmann wiedergewählt. Neu gewählt wurde für den verstorbenen Stadtrat W. Spemann (vgl. Chronik für 1892 S. 88) Wurfiler E. Kämpfle. Da derselbe dem Bürgerausschuß angehörte, wurde für dieses Kollegium eine Ergänzungswahl nötig.

Nach Beendigung sämtlicher Wahlen fand eine Neubildung der städtischen Kommissionen statt.

~~~~~

Im November verließ der Bürgerausschuß auf Antrag des Stadtrats dem langjährigen Vertreter der Stadt im badischen Landtag (1847, 1850 u. 1851, 1878—1892) Geh. Rat Dr. A. Lamey in Mannheim das Ehrenbürgerrecht. Das Diplom, welches aus einem von Direktor Götz kunstvoll ausgestatteten Pergamentblatt bestand, hatte folgenden Wortlaut:

„Den Herrn Geheime Rat Dr. August Lamey, Excellenz, haben wir in dankbarer Anerkennung der hohen Verdienste, die er sich in langjähriger Wirksamkeit als Staatsmann um unser Heimatland und unsere Gemeinde erworben hat, mit Zustimmung des Bürgerausschusses zum Ehrenbürger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe ernannt und stellen ihm dessen zum Zeugnis die gegenwärtige Urkunde aus.

Karlsruhe, den 14. November 1893.

Der Stadtrat: Schnezler.“

3.

Der Stadtrat hielt im Jahre 1893 53 Sitzungen ab (1892: 56); der Bürgerausschuß hatte 7 Sitzungen (1892: 8).

Beim Bürgermeisteramt waren 1887 Zivilprozesse anhängig; von denselben wurden erledigt durch Abweisung 125, durch Verurteilung 964, durch Vergleich 300 und durch Klageverzicht 498.

Berufungen fanden 111 statt; bei 22 wurde das Erkenntnis bestätigt, bei 20 abgeändert, 29 wurden durch Vergleich erledigt und 26 für beruhend erklärt\*).

Zahlungsbefehle wurden 2876 erlassen, Vollstreckungsbefehle 1228, widersprochen wurden 417 Zahlungsbefehle.

Sühneverfuche fanden 388 statt, bei 68 gelang die Sühne, bei 320 mißlang sie.

Das Gewerbegericht war im Berichtsjahre nur als richterliche Behörde in Thätigkeit; es behandelte in 56 Sitzungen 530 Rechtsstreitigkeiten. Von diesen wurden 294 durch Urteil entschieden, durch gerichtlichen Vergleich 42, durch Zurücknahme

---

\*) Von 14 Fällen wurde die amtsgerichtliche Entscheidung nicht mitgeteilt.

der Klage 34, beruhen blieben 156\*), in das Jahr 1894 gingen über 4. In den durch Urteil entschiedenen 294 Rechtsstreitigkeiten traten als Kläger auf 22 Arbeitgeber und 272 Arbeitnehmer; von jenen wurden 4, von diesen 105 mit ihrer Klage abgewiesen. Im ganzen ergingen 116 Urteile ganz nach dem Antrag der Klage, 69 teilweise nach dem Antrag der Klage; ganz abgewiesen wurde die Klage in 109 Fällen. Der Gesamtbetrag der Streitwerte belief sich auf 14 771 M.

Beim Standesamt wurden angemeldet 2165 Geburten und 1551 Todesfälle; Ehen wurden 675 abgeschlossen\*\*).

Von der Thätigkeit des Ortsgesundheitsrates geben die von demselben erlassenen Warnungen gegen folgende in öffentlichen Blättern angezeigten vorgeblichen Heilmittel und Heilkuren Zeugnis:

\*) 1892: 94; nicht, wie in der Chronik für 1892 S. 20 angegeben ist, 90.

\*\*) Die Gesamtzahl der im Jahre 1893 vom Bezirksamt behandelten Anzeigen wegen innerhalb des Stadtbezirks begangener polizeilicher Übertretungen belief sich auf 10847 mit 11633 Angezeigten. Erledigt wurden die Anzeigen bei 738 Personen durch Einstellen des Verfahrens, bei 10468 durch rechtskräftige bezirksamtliche Strafverfügung, bei 13 durch Bestätigung der bezirksamtlichen Strafverfügung auf erhobene Beschwerde durch die höhere Polizeibehörde (Großh. Landeskommissär) und bei 279 durch schöffengerichtliches Urteil, wobei 224 Personen verurteilt und 55 freigesprochen wurden.

Die zuerkannten Strafen bestanden in 8057 Geldstrafen und 2648 Haftstrafen.

Die durch Bestrafung erledigten Anzeigen unterschieden sich in den einzelnen Arten wie folgt:

Ordnungspolizei 5270 — darunter 816 wegen Bettels und Landstreicherei —; Sittenpolizei 1106 — darunter 691 wegen gewerbsmäßiger Unzucht, 14 wegen außerehelichen Zusammenlebens —; Gesundheitspolizei 444; Feuerpolizei 16; Baupolizei 9; Wasser- und Straßenpolizei 3010; Handels- und Gewerbepolizei 525; Feld- und Gemarkungspolizei 10; Jagd- und Fischereipolizei 4; Eigentumsfrevel 18; sonstige Übertretungen 69. —

Die Zahl der vom Amtsgericht erlassenen Zahlungsbefehle betrug 5589 (1892: 3739, nicht, wie Chronik für 1892, S. 22 angegeben ist, 5739), die der Vollstreckungsbefehle 1566, die der verlangten Fahrnispfändungen 8074, die der vollzogenen Fahrnispfändungen 564, die der vollzogenen Liegenschaftsvollstreckungen 54, die der eröffneten Konkurse 33 und die der aufgenommenen Wechselproteste 3177.



1. Gegen Dr. Dressels Broschüre „Die Nervenkrankheiten, ihre Behandlung und Heilung“;
2. gegen die von dem Apotheker Dr. A. Kopp in Straßburg versandten Anpreisungen des „Antiseptischen Gesundheitseffigs“ und des „Ozonogenpapiers, Luftreinigungspapiers, aromatischen Desinfektionsmittels“;
3. gegen das „Schweizer Alpenkräuterpulver“ des Brucharztes Dr. Krüsi in Gais im Kanton Appenzell (Schweiz) als Mittel gegen Unterleibsentzündung, Verstopfung, Hämorrhoiden, Blutstürze, Schlaganfälle, Gebärmutterentzündung u. a.;
4. gegen den „Gesundheitskräuterhonig“ (Haupt-Depot: Engalapothek von G. Baumann in Heilbronn) eines gewissen C. Lück in Kolberg als Heilmittel gegen alle möglichen Krankheiten, u. a. auch gegen die Lungenwindsucht;
5. gegen die von dem Buchdruckereibesitzer Ed. Padberg in Dortmund in einer hiesigen Zeitung angezeigte Schrift „Die Flechten“ und das in derselben empfohlene Mittel;
6. gegen die Broschüre „Der Kranken-Freund, ein Hilfsbuch für Alle, die bei Erkältungen und sonstigen Unpäßlichkeiten gute und bewährte Hausmittel als erste Hilfe anzuwenden beabsichtigen“, eine Broschüre, die gleich einer früheren Auflage derselben (mit dem Titel „Krankenfreund“, ein Wegweiser für Alle, welche sich bei vorkommenden Krankheiten selbst die erste Hilfe angedeihen lassen und zu diesem Zwecke gute Hausmittel anschaffen wollen) lediglich dazu dient, für die Schwindelmittel der berühmten Geheimmittelfabrik F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt (Anker-, Pulver-, Pillen-, Painexpeller-, Sarsaparillian u. s. w.) Reklame zu machen;
7. gegen das „Gehöröl“ des praktischen Arztes S. Fischer in Grub, Appenzell a. Rh. (Schweiz), sowie andere Mittel desselben, welche imstande sein sollen, grauen und schwarzen Staar zu heilen (Augentropfen, Augenpulver, Pulver zum Einnehmen, Pillen);
8. gegen den „Talisman“ der »Talisman Electric hygiean Chain Company — London W.C.« (mit Centraldepots in Berlin und Hamburg), welcher durch einen gewissen A. Müller in Hamburg, Fruchtallee 80/82, in marktschreierischen Reklamen als eine angeblich neue, „alles bisher Dagewesene bei weitem übertreffende“ elektrische Heilfette angepriesen wurde. Es erwies sich, daß dieser „Talisman“ nichts anderes ist, als die längst bekannte „A. Winter'sche Gichtfette“, vor welcher zu warnen sich der Ortsgesundheitsrat schon öfters veranlaßt sah.





Oberbaurat H. Lang.

Gest. 1893.

(Zu S. 98.)



### III.

#### Bauliche Entwicklung der Stadt.

##### 1.

**D**as Jahr 1893 brachte wiederum eine Vergrößerung des Gemarkungsumfanges der Stadt.

Durch den Vertrag zwischen dem Reich und Baden vom 25. Mai 1892 wurde der Bau einer neuen Güterbahn Mühlburg-Rangierbahnhof bestimmt. Ursprünglich war dieselbe auf dem nördlichen Ufer der Alb geplant; später wurde sie jedoch auf das südliche Ufer verlegt, da ihre Anlage hier nicht nur mit geringeren Kosten verknüpft ist, sondern auch einer künftigen Erweiterung des Güterbahnhofes, sowie einer baulichen Ausdehnung der Stadt in dieser Gegend weniger Hindernisse bereitet als die Ausführung des ersten Projekts. Der Bahnhof wäre nach dem neuen Plane auf die Gemarkung Bulach zu stehen gekommen. Um dieses zu vermeiden, entschloß sich der Stadtrat, das Gemarkungsrecht und das Eigentumsrecht an dem künftigen Bahnhofgebiet und seiner nächsten Umgebung für die Stadt zu erwerben. Die Erwerbung erfolgte durch Vertrag mit der Gemeinde Bulach vom 10. November 1892, zu welchem der Bürgerausschuß am 4. Juli 1893 seine Zustimmung gab.

Die Größe des hierdurch der Gemarkung der Stadt einverleibten Geländes betrug 55 Hektar, 17 Ar, 81 Quadratmeter, der der Gemeinde Bulach bezahlte Preis 343 706 M. 30 Pf.

2.

Das städtische Straßen- und Kanalnetz hat auch im Berichtsjahre wieder eine Weiterführung erfahren. Verschiedene in früheren Jahren angefangene Straßenbauten wurden vollendet. Neu begonnen wurde der Bau von 5 Straßenstrecken, von denen 2 noch vor Schluß des Jahres fertiggestellt wurden.

Im übrigen liegen über die ausgeführten Bauten folgende Angaben des städtischen Tiefbauamtes vor:

a. In früheren Jahren begonnene, im Jahre 1893 vollendete Bauten:

|                                                                | Genehmigt vom Bürgerausschuß am | Bewilligter Aufwands | Aufwand       |            |           |            | Des Baues |            |
|----------------------------------------------------------------|---------------------------------|----------------------|---------------|------------|-----------|------------|-----------|------------|
|                                                                |                                 |                      | im Jahre 1893 |            | im Ganzen |            | Beginn    | Vollendung |
|                                                                |                                 | M.   S.              | M.   S.       | M.   S.    | M.   S.   |            |           |            |
| Edwig-Wilhelmstraße zwischen Berthold- und Georg-Friedrichstr. | 28. Juli 1891                   | 20 300 —             | 3 239 58      | 12 313 67  | Nov. 1891 | Sept. 1893 |           |            |
| Sternbergstraße                                                | " " "                           | 47 592 70            | 6 599 55      | 40 632 25  | " " "     | " " "      |           |            |
| Gewigstraße zwischen Georg-Friedrich- u. Sternbergstraße . . . | " " "                           | 120 095 —            | 29 454 30     | 121 746 29 | " " "     | " " "      |           |            |
| Tullastraße . .                                                | " " "                           | 25 948 24            | 8 166 49      | 19 457 95  | " " "     | " " "      |           |            |
| Parallelstraße zur Durlacher Allee                             | " " "                           | 32 049 31            | 3 588 66      | 23 420 88  | " " "     | " " "      |           |            |
|                                                                |                                 |                      | 51 048 58     | 217 571 04 |           |            |           |            |

b. Im Jahre 1893 begonnene und vollendete Bauten:

|                                                                       | Genehmigt durch den Bürgerausschuß am | Bewilligter Bauaufwands | Gesamtaufwand | Des Baues |             |
|-----------------------------------------------------------------------|---------------------------------------|-------------------------|---------------|-----------|-------------|
|                                                                       |                                       |                         |               | Beginn    | Vollendung  |
|                                                                       |                                       | M.   S.                 | M.   S.       |           |             |
| Winterstraße, soweit dieselbe das L. Meef'sche Anwesen durchzieht . . | 7. Nov. 1892                          | 3 961 29                | 3 588 61      | März 1893 | Nov. 1893   |
| Schwimmschulstraße zwischen Kaiserallee und Sonnenstraße . . . .      | 6. Juni 1893                          | 24 695 —                | 19 633 79     | Aug. 1893 | Dezbr. 1893 |
|                                                                       |                                       |                         | 23 222 40     |           |             |

c. Im Jahre 1893 begonnene und nicht vollendete Bauten:

|                                                                                                                                                                                                                                     | Vom Bürger-<br>ausschuß ge-<br>nehmigt am:                   | Bewilligter<br>Bauauf-<br>wand |    | Aufwand<br>im Jahr<br>1893 |    | Beginn<br>des<br>Baues |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|--------------------------------|----|----------------------------|----|------------------------|
|                                                                                                                                                                                                                                     |                                                              | M.                             | S. | M.                         | S. |                        |
| Eisenstraße von der<br>östlichen Grenze des<br>Lehrer-Seminars bis<br>zur östlichen Flucht<br>der Parallelstraße zur<br>Rüppurrerstraße und<br>Parallelstraße zur<br>Rüppurrerstr. (Mor-<br>genstraße) auf eine<br>Länge von 24,8 m | Laut<br>Vertrag mit<br>Chr. Rothfuß<br>vom 19. April<br>1893 | Voranschlag<br>4 007           | —  | 3 217                      | 61 | Juli 1893              |
| Durlacher Allee<br>(Parallelweg) zwi-<br>schen Bernhard- und<br>Rudolfstraße . . .                                                                                                                                                  | 14. Nov. 1893                                                | 7 268                          | —  | 871                        | 51 | Nov. 1893              |
| Rudolfstraße zwi-<br>schen Durlacher Allee<br>und Ludwig-Wilhelm-<br>straße . . . . .                                                                                                                                               | " " "                                                        | 11 350                         | —  | 1 059                      | 63 | Okt. 1893              |
|                                                                                                                                                                                                                                     |                                                              |                                |    | 5 148                      | 75 |                        |

Größere Umpflasterungen wurden im Jahre 1893 vorgenom-  
men in der:

1. Leopoldstraße zwischen Kaiserstraße und Belfortstraße;
2. Seminarstraße zwischen Stefanienstraße und Bismarckstraße;
3. Hirschstraße zwischen Kaiserstraße und Kriegstraße;
4. Hebelstraße zwischen Karlfriedrichstraße und Lammstraße.

Die drei zuerst genannten Straßenstrecken wurden aus Sandsteinpflaster  
mit Gestrüpfundament, die zuletztgenannte aus Holzpflaster mit Cementbeton-  
fundament hergestellt. Eine kurze Strecke in der Hirschstraße von der Kreu-  
zung der Sofienstraße bis zur südlichen Grenze des Grundstücks des evange-  
lischen Oberkirchenrats erhielt ebenfalls Holzpflaster.



Kanalbauten wurden im Jahre 1893 folgende ausgeführt:

| Namen der Straßen:                                                        | Vom Bürger-<br>auschuß<br>genehmigt:<br>am | Bewil-<br>ligter<br>Bau-<br>aufwand<br><br>M. | Im Jahre 1893 wurden fertiggestellt                     |                                                          |                             |                      | Gesamt-<br>Aufwand |    | Des Baues  |             |
|---------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------|-----------------------------------------------|---------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------|-----------------------------|----------------------|--------------------|----|------------|-------------|
|                                                                           |                                            |                                               | Straßen-<br>kanäle<br>verschie-<br>dener<br>Sichtweiten | Schachte<br>und<br>Schieber<br>verschie-<br>dener<br>Art | Straßen-<br>sinf-<br>kasten | Seiten-<br>leitungen |                    |    | Beginn     | Vollendung  |
|                                                                           |                                            |                                               | Meter                                                   | Stück                                                    | Stück                       | Meter                | M.                 | q  |            |             |
| Schwimmschulstraße<br>zwischen Kaiserallee und<br>Sofienstraße . . . .    | 6. Juni 1893                               | 2 400                                         | —                                                       | —                                                        | 16                          | 208,08               | 2 734              | 91 | Sept. 1893 | Dezbr. 1893 |
| Rudolfstraße zwischen<br>Eudwig - Wilhelmstraße<br>und Parallelstraße und | 14. Nov. 1893                              | 8 500                                         | 294,08                                                  | 6                                                        | 7                           | 25,66                | 8 402              | 26 | Okt. 1893  | Dezbr. 1893 |
| Durlacher Allee<br>(Parallelweg) . . . .                                  |                                            |                                               |                                                         |                                                          |                             |                      |                    |    |            |             |
| Georg-friedrich-<br>straße . . . . .                                      | —                                          | —                                             | —                                                       | —                                                        | 9                           | —                    | —                  | —  | —          | —           |
| Wolfsfahrtsweierer-<br>straße . . . . .                                   | —                                          | —                                             | —                                                       | —                                                        | 2                           | —                    | —                  | —  | —          | —           |
| Kriegstraße . . . .                                                       | —                                          | —                                             | —                                                       | —                                                        | 2                           | —                    | —                  | —  | —          | —           |
| Zusammen . . . .                                                          |                                            |                                               | 294,08                                                  | 6                                                        | 36                          | 233,74               | 11 136             | 17 |            |             |

Die Gesamtlänge der städtischen Kanäle betrug mit Einschluß dieser Neuherstellungen Ende 1893 56945 laufende Meter mit 573 Kontroll- und Spülschächten und 1289 Straßenschlammfängern. Unvollendete Kanalbauten waren am Schlusse des Jahres keine vorhanden.

Der Ersatz der Straßen- und Kanalherstellungskosten erfolgt bei den Straßen, deren Bau im Berichtsjahre neu beschlossen wurde, durch die Angrenzer und zwar bei der Schwimmschulstraße auf Grund des Ortsstatuts vom 11. September 1886, bezw. nach Maßgabe des Ortsstatuts vom 31. Oktober 1883, bei der Euisenstraße und der Parallelstraße zur Ruppurrerstraße (Morgenstraße), sowie bei der Rudolfstraße und der Durlacher Allee (Parallelweg) nach den darüber abgeschlossenen Verträgen sofort.

3.

Vom städtischen Hochbauamt (Stadtbaumeister Strieder) wurden im Berichtsjahre folgende Bauten ausgeführt.

Im städtischen Schlachthofe wurde eine Kühlhalle mit 89 Kühlzellen errichtet. Dieselbe wurde am 15 Juli dem Betriebe übergeben. Die Kosten, einschließlich derjenigen für die maschinelle Einrichtung\*) beliefen sich auf 181500 M.

Auf der Kaiserallee wurde der Neubau einer zweiten Oberrealschule am 1. August begonnen. Ende November war derselbe auf Sockelhöhe fertiggestellt.

Bei dem Ateliergebäude in der Westendstraße wurde ein Dienersohnhäuschen nebst Packraum mit einem Aufwand von 9828 M. errichtet. Der Bau wurde im Frühjahr begonnen und konnte im Juli bezogen werden. Gleich dem Ateliergebäude selbst\*\*) wurden auch die Dienerswohnung und der Packraum nach ihrer Fertigstellung von der Stadtgemeinde an das großherzogliche Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts vermietet. Der jährliche Mietzins beträgt 494 M.

\*) Die Kältemaschinen stammen von der Firma E. A. Riedinger in Augsburg (Kohlensäuresystem).

\*\*) Vergl. Chronik für 1888 S. 47 f.

Im Rathaus wurden größere bauliche Veränderungen in den Räumen des Leihhauses und der Sparkasse vorgenommen. Der Aufwand für dieselben betrug 8 600 M.

Von nicht städtischen öffentlichen Bauten wurden in Angriff genommen ein Erweiterungsbau des Pfründnerhauses an der Westendstraße, ein Dienstgebäude der Versicherungsanstalt „Baden“ auf der Kaiserallee, ein Erweiterungsbau der großherzoglichen Gemäldegalerie in der Waldstraße und die neue Infanteriekaserne (vorläufig 8 Bauten) in der Moltkestraße. Fertiggestellt wurden das neue Reichsbankgebäude in der Herrenstraße und das großherzogliche Konservatorium für Musik in der Sofienstraße. Abgebrochen und nicht wieder aufgebaut wurde das Gebäude des Hofzahlamts in der Waldstraße.

4.

Die private Bauthätigkeit war im Berichtsjahre eine etwas regere als in den vorhergehenden Jahren. Es wurden 25 Vordergebäude und 4 Hintergebäude mehr aufgeführt als im Jahre 1892. Die Ortsbaukontrolle hielt im ganzen 45 Sitzungen ab. Von den von ihr erteilten Baubescheiden betrafen 75 Vordergebäude (1892: 52), 10 Hintergebäude (1892: 6), 8 Stockaufbauten (1892: 12) und 18 Werkstätten. 189 Bescheide betrafen kleinere Nebengebäude, Magazine, Remisen, innere bauliche Veränderungen u. s. w. Im ganzen wurden im Berichtsjahre 404 neue Wohnungen errichtet.





Geij. Rat Dr. Fr. Grashof.

Geij. 1893.

(Du 5 100.)



#### IV.

### Schule und Kunst.

#### 1. Schulen.

Der städtische Aufwand für die Schulen betrug im Jahre 1893 594 225 M. (gegen 567 327 M. im Jahre 1892). Von dieser Summe sind 164 003 M. als Mietzinse für die städtischen Schulgebäude nebst Inventar als durchlaufender Posten zu betrachten, da sie in Einnahme und Ausgabe erscheinen; dieselben erscheinen als die Zinsen der für die bezeichneten Zwecke verwandten Kapitalien. 357 249 M. 8 Pf. betrug der Zuschuß für die Volksschulen, 19 970 M. 42 Pf. der zur Kasse des Realgymnasiums, 28 216 M. 45 Pf. der zur Oberrealschulkasse und 24 116 M. 84 Pf. derjenige zur Kasse der höheren Mädchenschule. Außerdem wurden noch Zuschüsse in verschiedener Höhe für die Gewerbeschule, die kaufmännische Fortbildungsschule, die Allgemeine Musikbildungsanstalt, das Konservatorium für Musik, die Männerinnenschule, die beiden Frauenarbeitschulen in der Stadt und im Stadtteil Mühlburg, sowie an die Kochschule des badischen Frauenvereins gewährt.

Die Frequenz der hiesigen Schulen hat im Schuljahre 1892/93 wieder eine wenn auch im großen und ganzen nicht sehr bedeutende Steigerung gegen das vorhergehende Jahr erfahren. Nur in wenigen Anstalten hat sie die Höhe des letzteren Jahres nicht ganz erreicht (Gewerbeschule, Realgymnasium u. a.). — Vgl. Beilage I.



Die Zahl der Schüler der dem Ortsschulrat unterstellten städtischen Schulen ist von 8514 auf 8642 gestiegen, die der Volksschulen allein von 7338 auf 7420.

An dem Unterricht für schwachsinige Kinder nahmen 23 Schüler der vier unteren Klassen der einfachen und der erweiterten Knaben- und Mädchenschulen teil.

Der Unterricht für stotternde Kinder wurde am Anfang des Schuljahres von 14 Kindern besucht; 4 derselben wurden während des Schuljahres als geheilt entlassen, 2 traten aus, 7 Kinder wurden neu aufgenommen; am Schluß des Schuljahres betrug die Zahl der Kinder demgemäß 15 (12 Knaben und 3 Mädchen).

Die Knabenarbeitschule wurde von 340 Schülern besucht (1891/92 von 104), von denen 57 der Volksschule, 25 der Bürgerschule, 59 der Realschule, 68 dem Realgymnasium und 131 dem Gymnasium angehörten.

An der städtischen Schülerkapelle beteiligten sich 53 Schüler, von welchen 17 die einfache Volksschule, 25 die erweiterte Volksschule, 6 die Bürgerschule, 1 die Realschule und 4 die Fortbildungsschule besuchten.

Der Haushaltsunterricht (vgl. Chronik für 1892 S. 34 f.), bis Ostern 1892 auf die Oberklasse der einfachen Mädchenschule beschränkt, wurde von diesem Zeitpunkt an — vorerst fakultativ — auf die obersten Klassen der erweiterten Schulen ausgedehnt, so daß im Schuljahre 1892/93 sechs Klassen von je 24 Schülerinnen durch drei Lehrerinnen unterrichtet wurden. Der Unterricht wurde an vier Vormittagen von 8—12 Uhr und an zwei Nachmittagen von 2—6 Uhr erteilt.

Eine eingreifende Umgestaltung erfuhr mit Beginn des Schuljahres 1892/93 die Knabenfortbildungsschule. Nach einem von Hauptlehrer A. Ott ausgearbeiteten und von der großherzoglichen Kreisschulvisitatur genehmigten Plane wurde die hergebrachte Unterscheidung der Schüler nach Altersklassen aufgegeben und die Schüler gleichen oder ähnlichen Berufes in einer Klasse vereinigt. Es ergaben sich auf diese Weise 4 Klassen für Kaufleute, Schreiber, Friseure und Gärtner, 2 Klassen für Schlosser, je 1 Klasse für Schreiner, Schriftsetzer, Blechner, Maler, Möbeltapezierer, Schneider

und Schuster, Metzger, 2 Klassen für Bäcker und Konditoren und 4 Klassen für Fabrikarbeiter. Jede Klasse zählte durchschnittlich 37 Schüler. Die Umgestaltung des Unterrichts ermöglichte es, den Unterrichtsstoff (Lesen, Geschäftsaufsätze, Buchführung und Rechnen) den Bedürfnissen eines jeden Berufes anzupassen, so daß z. B. kaufmännische Buchführung in den Kaufmannsklassen, gewerbliche Buchführung in den Handwerkerklassen, häusliche Buchführung in den Klassen der Fabrikarbeiter betrieben wurden. Die Folge war, daß die Schüler dem Unterricht ein regeres Interesse entgegenbrachten und die Schulversäumnisse seltener wurden\*).

Die auf Unordnung der Schulkommission während des Jahres 1892 eingeführten fortlaufenden Aufzeichnungen über strafbare Handlungen und sonstige grobe Ordnungswidrigkeiten von Schülern der städtischen Volksschulen wurden im Berichtsjahre fortgesetzt. Nach denselben wurden in diesem Jahre 187 Schulstrafen erkannt und zwar 24 wegen Entwendung, 32 wegen Sachbeschädigung, 30 wegen Schlägereien, 38 wegen feld- und Holzfrevel, 39 wegen groben Unfugs, 1 wegen unzüchtiger Handlungen, 1 wegen Widersetzlichkeit und 22 wegen sonstiger Ordnungswidrigkeiten. 179 Strafen trafen Knaben und 8 Mädchen. Polizeiliche Bestrafungen kamen nicht vor, dagegen 5 gerichtliche (wegen Diebstahls).

Das Komitee für Ferienkolonien armer fränklicher Schulkinder hat im Berichtsjahre 102 Kinder in 6 Kolonien nach dem oberen Murgthal ausgesendet. 3 Kolonien waren für Knaben, 3 für Mädchen. Die Kosten für jedes einzelne Kind beliefen sich nach Abzug der Beträge für Inventarstücke und Reiseausstattung, dagegen mit Einrechnung aller allgemeinen Unkosten auf 44 M. 50 Pf., der Betrag für jeden einzelnen Verpflegungstag auf 1 M. 85 Pf.

Durch das Gesetz über den Elementarunterricht vom 13. Mai 1892 sind über die Volksschulen in den der Städteordnung unterstehenden Städten besondere Bestimmungen getroffen, welche diesen

\*) A. Ott, Zur Umgestaltung der Städtischen Knabenfortbildungsschule. Bericht, auf Veranlassung des städtischen Rektorates erstattet. Karlsruhe 1892 (Beilage 1 zum XV. Jahresbericht der Städtischen Schulen in Karlsruhe).

Städten bezüglich der Verwaltung des Volksschulwesens weitere Befugnisse zuweisen, als das bisher geltende Recht gewährte. Die nähere Feststellung der Verhältnisse des gesamten Volksschulwesens hat durch Ortsstatut zu erfolgen. Demgemäß wurde im Berichtsjahre eine Neuregelung des städtischen Schulwesens vorgenommen; dieselbe wurde jedoch nicht auf das Volksschulwesen beschränkt, sondern umfaßte auch die Verhältnisse der übrigen städtischen Schulen (Realgymnasium, Oberrealschule u. s. w.), soweit die Zuständigkeit der Gemeindebehörde hinsichtlich der Verwaltung dieser Anstalten reicht. Das neue „Ortsstatut über das Schulwesen“ wurde vom Bürgerausschuß in seiner Sitzung vom 26. Januar einstimmig angenommen, die erforderlichen Genehmigungen des großherzoglichen Ministeriums des Innern und des großherzoglichen Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts wurden mit Erlaß vom 7., beziehungsweise 15. März erteilt. In Kraft trat die Neuordnung des Schulwesens mit dem Beginn des Schuljahres 1895/94.

Im folgenden geben wir die wesentlichsten Bestimmungen des Ortsstatuts wieder.

Die Verwaltung des Schulwesens ist, soweit sie der Gemeindebehörde zusteht, einer besonderen Kommission übertragen, welche den Namen „Schulkommission“ führt. Dieselbe besteht aus dem Oberbürgermeister oder dessen Stellvertreter als Vorsitzendem, dem Stadtschulrat, einem evangelischen und zwei katholischen (dem römisch-katholischen und dem altkatholischen) Stadtpfarrern, dem Stadtrabbiner, den Direktoren des Realgymnasiums, der Oberrealschule und der höheren Mädchenschule, dem Vorstand der Gewerbeschule, einem durch die Hauptlehrer der städtischen Volksschulen gewählten Hauptlehrer und zwölf von dem Stadtrat ernannten Stadtbürgern, unter denen sich ein Arzt und ein Bauverständiger befinden sollen. Gegenüber dem bisher bestehenden, durch Bürgerausschußbeschuß vom 28. Dezember 1875 gebildeten „Ortschulrat“ hat die Schulkommission einen erweiterten Wirkungskreis insofern, als ihr die Angelegenheiten sämtlicher städtischen Schulen zur Beratung und Beschlußfassung überwiesen sind, jener dagegen nur für die Volksschulen zuständig war, während die Geschäfte der übrigen Lehranstalten dem Stadtrat verblieben.

waren. Neben der städtischen Schulkommission müssen jedoch der Beirat des Realgymnasiums und jener der Oberrealschule, der Aufsichtsrat der höheren Mädchenschule und der Gewerbeschulrat bestehen bleiben, da die Übertragung der Befugnisse dieser Kollegien auf die Schulkommission nach den gegenwärtig gültigen Verordnungsbestimmungen und Anstaltsakungen nicht zulässig ist. Alle auf die Anstellung von Lehrern bezüglichen Akte bleiben auch in Zukunft der Beschlußfassung des Stadtrats vorbehalten.

Die bisherige Gliederung des Schulwesens ist in dem neuen Ortsstatut beibehalten. Darnach bestehen in der Stadt folgende Gemeindeschulen:

1. ein Realgymnasium,
2. eine Oberrealschule,
3. eine höhere Mädchenschule mit Vorschule,
4. eine Gewerbeschule (mit einem Lehrkurse für Frauen des Gewerbestandes),
5. eine kaufmännische Fortbildungsschule,
6. eine Frauenarbeitschule (die Soffenschule),
7. die Volksschule.

Die Volksschule enthält folgende Abteilungen:

1. die Bürgerschule,
2. die Töchterchule mit Vorschule,
3. die Knabenvorschule,
4. die erweiterte Volksschule
  - a. für Knaben,
  - b. für Mädchen,
5. die einfache Volksschule
  - a. für Knaben,
  - b. für Mädchen,
6. die Fortbildungsschule
  - a. für Knaben,
  - b. für Mädchen.

In Verbindung mit der Volksschule sind eingerichtet:

1. ein Knabenhort,
2. ein Mädchenhort,
3. Klassen für nicht ganz vollsinnige Kinder,

4. Klassen für Kinder, die mit Sprachfehlern behaftet sind (Stotterer),
5. Klassen für Handfertigkeitsunterricht,
6. Kurse für Haushaltungskunde,
7. eine Schülerkapelle.

Von der Beseitigung der bisherigen Abstufungen der Volksschule und der Errichtung einer einzigen erweiterten Volksschule, die alle Kinder volksschulpflichtigen Alters, soweit sie nicht in Mittelschulen oder Privatanstalten unterrichtet werden, aufnehmen sollte, glaubte man aus verschiedenen Gründen Abstand nehmen zu können. Einmal hatte sich hier die bisherige Einrichtung bewährt; dann waren in Mannheim, wo eine einzige erweiterte Volksschule bestanden hatte, welche von den Anhängern dieses Systems als eine mustergültige gerühmt wurde, die Erfolge derselben solche gewesen, daß der Bürgerausschuß dieser Stadt neuerdings mit großer Mehrheit die Errichtung einer Bürgerschule für Knaben und Mädchen und damit die Einführung der abgestuften Volksschule beschloß.

Das Schulgeld ist in den einzelnen Lehranstalten verschiedenen hoch; es bewegt sich zwischen 6 M. (Gewerbeschule) und 81 M. (höhere Mädchenschule) jährlich. In der einfachen Volksschule, in der Frauenarbeitschule und für die Benützung der mit der Volksschule verbundenen besonderen Einrichtungen (Knabenhort u. s. w. vgl. oben S. 43 f.) wird kein Schulgeld erhoben.

Die Zahl und die Art des Lehrpersonals an dem Realgymnasium, an der Oberrealschule, an der höheren Mädchenschule samt Vorschule und an der Gewerbeschule richtet sich nach den Satzungen dieser Anstalten. An den Volksschulen sind angestellt ein akademisch gebildeter Lehrer als Stadtschulrat, ein weiterer akademisch gebildeter Lehrer oder ein Reallehrer als Vertreter und Amtsgehilfe des Stadtschulrats — Rektor —, sowie die erforderliche Anzahl von Reallehrern, Hauptlehrern, Hauptlehrerinnen, Schulgehilfen, Schulgehilfinnen und Fachlehrern, worüber der jeweilige Gemeindevoranschlag das Nähere bestimmt. Die Gesamtzahl der Haupt- und Unterlehrer bezw. Lehrerinnen muß indes so groß sein, daß auf eine solche Lehrkraft dauernd nicht mehr als 60 Schüler entfallen.



Die Zahl der an den städtischen Schulen im Schuljahre 1892/93 thätigen Lehrer ist aus der folgenden Zusammenstellung ersichtlich:

|                                           | Direkto-<br>ren, bezw.<br>Vorstände | Profes-<br>soren                 | Lehr-<br>amtsprak-<br>tifikanten | Real-<br>lehrer       | Lehr-<br>amtskan-<br>didaten | Gewer-<br>beschul-<br>lehrer |
|-------------------------------------------|-------------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|-----------------------|------------------------------|------------------------------|
| Realgymnasium . . .                       | 1                                   | 10                               | 4                                | 5                     | —                            | —                            |
| Oberrealschule . . .                      | 1                                   | 11                               | 5                                | 10                    | 2                            | —                            |
| Gewerbeschule . . .                       | 1                                   | —                                | —                                | —                     | —                            | 3                            |
| Höhere Mädchenschule                      | 1                                   | 2                                | 1                                | 5                     | —                            | —                            |
| Kaufmännische Fort-<br>bildungsschule . . | —                                   | —                                | —                                | —                     | —                            | —                            |
| Frauenarbeitschule .                      | —                                   | —                                | —                                | —                     | —                            | —                            |
| Volksschule . . . .                       | 2 *)                                | —                                | —                                | —                     | —                            | —                            |
| Fortbildungsschule .                      | —                                   | —                                | —                                | —                     | —                            | —                            |
|                                           | 6                                   | 23                               | 10                               | 20                    | 2                            | 3                            |
|                                           | (Volkss-<br>schul-)<br>Hauptlehrer  | Unter-<br>lehrer                 | Mittelschul-<br>lehrerinnen      | Haupt-<br>lehrerinnen | Unter-<br>lehrerinnen        |                              |
| Realgymnasium . . .                       | —                                   | —                                | —                                | —                     | —                            |                              |
| Oberrealschule . . .                      | —                                   | —                                | —                                | —                     | —                            |                              |
| Gewerbeschule . . .                       | —                                   | —                                | —                                | —                     | —                            |                              |
| Höhere Mädchenschule                      | 1                                   | —                                | 9                                | —                     | —                            |                              |
| Kaufmännische Fort-<br>bildungsschule . . | —                                   | —                                | —                                | —                     | —                            |                              |
| Frauenarbeitschule .                      | —                                   | —                                | —                                | —                     | —                            |                              |
| Volksschule . . . .                       | 82                                  | 39                               | —                                | 17                    | 11                           |                              |
| Fortbildungsschule .                      | 3                                   | —                                | —                                | —                     | —                            |                              |
|                                           | 86                                  | 39                               | 9                                | 17                    | 11                           |                              |
|                                           | Zeichen-<br>lehrerinnen             | Hand-<br>arbeits-<br>lehrerinnen | Neben-<br>lehrer                 | Neben-<br>lehrerinnen | Zusammen                     |                              |
| Realgymnasium . . .                       | —                                   | —                                | 3                                | —                     | 23                           |                              |
| Oberrealschule . . .                      | —                                   | —                                | 4                                | —                     | 33                           |                              |
| Gewerbeschule . . .                       | —                                   | —                                | 5                                | —                     | 9                            |                              |
| Höhere Mädchenschule                      | —                                   | —                                | 5                                | 2                     | 26                           |                              |
| Kaufmännische Fort-<br>bildungsschule . . | —                                   | —                                | 3                                | —                     | 3                            |                              |
| Frauenarbeitschule .                      | —                                   | 2                                | —                                | —                     | 2                            |                              |
| Volksschule . . . .                       | 2                                   | 23                               | —                                | —                     | 176                          |                              |
| Fortbildungsschule .                      | —                                   | —                                | —                                | —                     | 3                            |                              |
|                                           | 2                                   | 25                               | 20                               | 2                     | 275                          |                              |

\*) Der Stadtschulrat und der denselben vertretende Rektor.

Für den Stadtschulrat, der zur technischen Leitung des gesamten Volksschulwesens der Stadt berufen ist, ist durch Vereinbarung des Stadtrats mit dem großherzoglichen Oberschulrat eine besondere Dienstweisung festgesetzt. Für jedes Volksschulhaus ist von der Schulkommission ein Hauptlehrer bezeichnet, welcher für die Aufrechterhaltung der Hausordnung zu sorgen und nach den Weisungen des Stadtschulrats den dienstlichen Verkehr zwischen diesem und dem in dem betreffenden Schulhaus beschäftigten Lehrpersonal zu vermitteln hat. Dieser Hauptlehrer führt die Amtsbezeichnung Oberlehrer.

Das Diensteinkommen der am Realgymnasium, an der Oberrealschule, an der höheren Mädchenschule und an der Gewerbeschule angestellten Lehrer richtet sich nach der staatlichen Gehaltsordnung und nach den Satzungen der einzelnen Anstalten; für das Diensteinkommen der Volksschullehrer sind die von der Stadt im Jahre 1890 aufgestellten Grundsätze maßgebend (vgl. Chronik für 1890 S. 34 ff.).

Die Gewerbeschule bezog mit Beginn des Schuljahres im Oktober 1892 das alte Schulgebäude im Zirkel Nr. 22. Das Gebäude war in den Jahren 1861 bis 1863 von der Stadt mit einem Aufwand von rund 160 000 M. (einschließlich der Kosten für den Geländeerwerb) aufgeführt worden. Nebeneinander und nacheinander waren in demselben die Gewerbeschule, die höhere Bürgerschule und das Realgymnasium untergebracht. Im Jahre 1878 wurde es der damals neu errichteten Baugewerbeschule überwiesen. Als diese Schule im Frühjahr 1892 in den für sie errichteten Neubau in der Moltkestraße übergesiedelt war, wurde das ganze vier Stock hohe Gebäude wieder der Gewerbeschule, welche inzwischen über 4 Jahre im vierten Stock des südlichen Flügels des Rathauses und zuletzt nahezu 8 Jahre im alten Lyceum notdürftig untergebracht war, zugewiesen und für deren Zwecke in der Zeit vom Mai bis Oktober mit einem Aufwand von 66 425 M. 69 Pf. umgebaut und eingerichtet.

Bald nach dem Einzuge der Gewerbeschule in ihr neues Heim wurde die längst geplante Einrichtung von Unterrichtskursen für Frauen und Mädchen aus der Klasse der Geschäftsgehilfinnen,



Geh. Rat W. Lübke.  
Gest. 1893.  
(Zu S. 97.)

Radnerinnen, Putz- und Kleidermacherinnen, Stickerinnen, Näherinnen u. s. w. verwirklicht. Der Unterricht begann, nachdem die Stadt die nötigen Mittel bewilligt hatte, im Januar 1893. Er wurde in 6 Wochenstunden erteilt und umfaßte wöchentlich zwei Stunden gewerbliche Buchhaltung mit Geschäftsaufsätzen und Rechnen, zwei halbe Stunden französische Konversation und drei Stunden Zeichnen. Die Zahl der Teilnehmerinnen, welche ursprünglich 40 betrug, stieg rasch auf 60, so daß weitere Aufnahmen fürs erste unterbleiben mußten.

Im September des Berichtsjahres wurde in unserer Stadt von dem 1888 gegründeten Verein „Frauenbildungs-Reform“ das erste deutsche Mädchengymnasium errichtet. Dasselbe hat den Zweck, den Mädchen dieselbe Schulbildung zugänglich zu machen, welche den Knaben auf dem humanistischen Gymnasium geboten wird. Für die Aufnahme in das Mädchengymnasium wird im allgemeinen vorausgesetzt, daß die Schülerin die sechs untersten Klassen einer höheren Töchterschule besucht und das zwölfte Lebensjahr vollendet hat. Die unterste Stufe des Unterrichts wird von einer als Übergangsklasse aufgefaßten Klasse gebildet, in welcher das Lateinische als hauptsächlichster Lehrgegenstand erscheint. Der Unterricht im Griechischen beginnt in der folgenden Klasse, welche der Obertertia des Knabengymnasiums entspricht. In den weiteren vier Klassen ist der Stundenplan identisch mit dem der obersten Klassen des Gymnasiums. Die feierliche Eröffnung der Anstalt fand am 16. September statt. Bei derselben sprachen vor einem zahlreichen Publikum die Vorsitzende des „Vereins Frauenbildungsreform“ Frau J. Kettler aus Hannover, Oberschulrat Dr. v. Sallwürf, Professor Dr. G. Haag aus Bern und das Vereinsvorstandsmitglied Fräulein Augspurg aus München über Zweck und Ziele des Mädchengymnasiums. Die Leitung desselben übernahm fürs erste der schon genannte Professor Haag von der Universität in Bern.

Die technische Hochschule wurde im Wintersemester 1892/93 von 751 (1891/92: 659) und im Sommersemester 1893 von 681 Hörern besucht (1892: 580). Außerdem nahmen während

des Wintersemesters 50 Damen an den Vorlesungen über italienische Malerei des 16. Jahrhunderts teil. Durch den Tod verlor die Hochschule im Berichtsjahre den Professor der allgemeinen Maschinenlehre und mechanischen Technologie Joh. Heinrich Richard (geb. 1851, 1876 außerordentlicher, 1881 ordentlicher Professor) und die Geh. Räte Lübke und Grashof (vgl. Totenschau). An die Stelle des ersteren trat Professor G. Linder an der Baugewerkschule in Stuttgart, für Lübke wurde der außerordentliche Professor an der Universität Heidelberg Dr. A. v. Wechelhäuser als ordentlicher Professor der Kunstgeschichte berufen. In das Wintersemester 1892/93 fällt außerdem die Berufung des Professors W. Krauskopf in München, welcher den Unterricht in der Radierkunst an der Akademie der bildenden Künste und an der technischen Hochschule erteilt.

## 2. Kunst.

Nach dem Almanach des großherzoglichen Hoftheaters wurden von dem letzteren 174, einschließlich der 47 in Baden, insgesamt 221 Vorstellungen gegeben. Von den 174 Vorstellungen in Karlsruhe kamen 92 auf das Schauspiel und 82 auf die Oper. 21 Vorstellungen waren außer Abonnement; 4 Vorstellungen waren Sonder-Vorstellungen außer Abonnement und 2 Fastnachts-Vorstellungen zu ermäßigten Preisen.

Von den Autoren waren hauptsächlich vertreten im Schauspiel Shakespeare und Roderich Benedix mit je 9 Auführungen, Ludwig Fulda und Gustav Kadelburg mit je 8, Schiller und Sudermann mit je 7\*), Björnson und Schönthan und Kadelburg mit je 6, in der Oper Mozart mit 12, Corring mit 10, Auber, Leoncavallo und Wagner mit je 9 und Donizetti mit 8.

Außerdem wurden die Ballette „Die Puppenfee“ und „Sonne und Erde“ von Hagreiter und Gaul je viermal und das Ballet „Die goldene Märchenwelt“ von denselben dreimal, ein Ballet-Divertissement von dem Balletmeister des Hoftheaters A. Rathner sechsmal gegeben.

\*) Goethe brachte es zu 4 Vorstellungen, Lessing zu einer.



Novitäten kamen zur Aufführung im Schauspiel und Trauerspiel 3, im Lustspiel 9 und in der Oper 8 (darunter „Fürst und Sänger“ von F. Mottl).

Neueinstudiert wurden 8 Trauerspiele und Schauspiele, 6 Lustspiele und 3 Opern.

Gäste traten im Schauspiel 9 auf, in der Oper 19. Neu engagiert wurden für die Oper u. a. Frau Mottl-Standt-hartner und der Opernsänger E. Gerhäuser.

Am 17. Mai 1893 waren 40 Jahre verflossen seit der Eröffnung des gegenwärtigen Hoftheatergebäudes. Der alte Theaterbau, welcher seit 1810 benützt wurde, war durch das furchtbare Brandunglück vom 28. Februar 1847 ein Raub der flammen geworden<sup>\*)</sup>. In den nächsten Jahren diente das Orangeriegebäude des botanischen Gartens, welches schon im vorigen Jahrhundert als Theater verwendet worden war, als Nottheater. Der Neubau des Theaters, mit dessen Entwurf und Ausführung Baudirektor Heinrich Hübsch betraut worden war, wurde im Frühjahr 1851 begonnen und im Frühjahr 1853 vollendet. Die feierliche Eröffnung fand am 17. Mai 1853 unter Eduard Devrient, welcher im Herbst 1852 als Leiter der Hofbühne berufen worden war, mit einem von demselben verfaßten und von Joseph Strauß komponierten Festspiele und einer Neueinstudierung von Schillers „Jungfrau von Orleans“ statt. Im Festspiele wirkten die ersten Kräfte der Oper, die Damen Fischer, Howitz-Steinau, Rutschmann, Rochlitz, Fromm und Grashey und die Herren Eberius, Chrudimsky, Rieger, Oberhoffer, Hauser, Meinhold und Brulliot mit.

Die Jubiläumsfeier am 18. Mai des Berichtsjahres wurde durch einen internen Festakt eingeleitet. Zu demselben versammelte sich vormittags 12 Uhr das Gesamtpersonal des Hoftheaters in dem festlich geschmückten Foyer. Als Gäste waren erschienen Dr. Otto Devrient aus Jena, der Sohn des ehemaligen Generaldirektors, sowie verschiedene ältere Mitglieder der Hofbühne, die im Ruhestand oder zurückgezogen von der Bühnenthätigkeit in

---

<sup>\*)</sup> Vergl. Fecht, Geschichte der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe. S. 582 ff.

Karlsruhe leben. An einer der Längseiten des Foyers war, umgeben von Grün, eine von Bildhauer Weltring geschaffene Büste Eduard Devrients aufgestellt. Nach einem einleitenden Gesänge des Hoftheaterchors übergab der Präsident der großherzoglichen Civilliste Geh. Rat v. Regenauer die Büste dem Theater als Geschenk des Großherzogs. Generalintendant Dr. Bürklin feierte dann E. Devrients (1852—1870) und G. zu Putlig' Verdienste um die Hofbühne, worauf O. Devrient für die seinem verewigten Vater gewordenen Ehrenbezeugungen dankte.

Als Festvorstellung wurde abends bei festlich beleuchtetem Hause und glänzender Ausstattung die „Jungfrau von Orleans“ gegeben. Derselben wohnten der Großherzog und die Großherzogin an. Der Tragödie voraus ging Beethovens Ouverture „Zur Weihe des Hauses“. Dieser folgte ein von Alberta von Frey<sup>d</sup>orf gedichteter Prolog, welcher in schwungvollen Worten die Beziehungen hervorhob, die seit nunmehr vierzig Jahren zwischen dem fürstlichen Protektor des Hauses, dem Großherzog, und dem Hoftheater bestehen.

Mitte April fand im Stadtgartentheater ein dreimaliges Gastspiel eines Wiener Ensembles unter der Leitung des Direktors Graselli statt (die vieraktige Wiener Gesangsposse „Die Gigerln von Wien“). Der Juli brachte gleichfalls im Stadtgartentheater Gastspiele der Dresdener Residenztheatergesellschaft unter der Direktion von F. Carl und der artistischen Leitung von A. Rotter.

Am 20. Oktober 1895 fand die feierliche Einweihung des neuen Anstaltsgebäudes des großherzoglichen Konservatoriums für Musik (Sophienstraße 35) in Gegenwart der Großherzogin, der hohen Protektorin der Schule, und des Prinzen Karl statt. Die Feier wurde eröffnet durch den Chor „Lobet den Herrn“ von P. Gerhardt, welchen ein Lehrer der Anstalt, St. Krehl, eigens für diesen Zweck komponiert hatte. Die Festrede hielt der Direktor Professor H. Ordenstein; er gab in derselben einen Rückblick auf die Entwicklung der Anstalt. Außerdem sprachen noch Oberschulrat Dr. v. Sallwürf und Bürgermeister Krä-

mer, welch letzterer dem Konservatorium wie bisher so auch künftig die wohlwollende Teilnahme und die thatkräftige Unterstützung der städtischen Behörde zusicherte. Den Schluß der Feier bildete ein Chor aus „Messias“ von Händel.

Das Gebäude besteht aus einem die ganze Breite des Grundstückes bedeckenden Querbau und einem nach der Tiefe des Bauplatzes sich erstreckenden Längsflügelbau. Es enthält im Erdgeschoß des Querbaues einen Chorsaal und im ersten und zweiten Stock desselben einen Konzertsaal mit einer Zuschauerloge, in welchem je nach der Größe des Podiums 300—350 Sitzplätze untergebracht werden können. Die einzelnen Übungs- und Unterrichtsräume, fünfzehn an der Zahl, sind durch doppelte Schallwände und Schalldecken so vollständig isoliert, daß der gleichzeitige Unterricht in den über- und nebeneinander liegenden Zimmern ohne die geringste Störung möglich ist.

Unter dem 15. Januar 1895 bestimmte der Großherzog, daß die bisherige großherzogliche Kunstschule künftighin den Namen „Großherzogliche Akademie der bildenden Künste“ zu führen habe.

Die großherzogliche Kunstgewerbeschule veranstaltete auf Einladung des deutschen Reichskommissars für die Weltausstellung in Chicago auf dieser eine Schulausstellung. Dieselbe enthielt in sieben Kojen etwa 600 Schülerarbeiten, ferner die Publikationen der Professoren und Lehrer, sowie eine Anzahl photographischer Aufnahmen, welche die Einrichtung der Schule und des Kunstgewerbemuseums veranschaulichten. Der Direktor der Anstalt, Professor H. Götz, leitete im Auftrag der großherzoglichen Regierung die Aufstellung der badischen Gruppe auf der Ausstellung; auch wirkte er auf Einladung des Reichskommissars bei der künstlerischen Anordnung der deutschen Abteilung mit; er wurde durch einen Preis ausgezeichnet. Ein Lehrer der Anstalt, Professor E. Bischoff, wurde als Mitglied des Preisgerichts für die Weltausstellung nach Chicago berufen.

Das mit der Kunstgewerbeschule verbundene Kunstgewerbemuseum hat im Schuljahr 1892/93 wiederum eine namhafte

Bereicherung erfahren. Die Gesamtzahl der Neuerwerbungen betrug 348 Stück.

In den Monaten Juni bis September wurde auf Anordnung des Großherzogs zum ersten Male im Berichtsjahre die in dem ehemaligen Hofbibliothekgebäude bei der Schloßkirche untergebrachte großherzogliche Privatsammlung von Werken der Kunst und des Kunstgewerbes, sowie von anderen auf das großherzogliche Haus sich beziehenden Gegenständen jeweils zweimal in der Woche dem öffentlichen Besuch zugänglich gemacht.

Von Auszeichnungen, welche hiesigen Künstlern im Laufe des Berichtsjahres zu Theil wurden, erwähnen wir die Verleihung einer zweiten Medaille auf der Jahreskunstausstellung in München an Maler H. v. Volkman n. Auf der Weltausstellung in Chicago wurden preisgekrönt Professor H. Baisch, Maler Ch. B. Bockelmann, Professor C. Grethe und Professor G. Schönleber.





Hofkapellmeister D. Tachner.  
Gest. 1893.  
(Zu S. 96.)





## V.

### Politisches, industrielles und Vereinsleben.

#### 1.

**A**m 12. Februar 1895 feierte Finanzminister Dr. M. Ellstätter seine fünfundzwanzigjährige Amtsthätigkeit als Leiter des badischen Finanzwesens. Der Stadtrat richtete aus diesem Anlaß an denselben folgende Adresse:

Ew. Erzellenz!

Das seltene fest, das Ew. Erzellenz heute begehen, legt auch dem Stadtrat der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe die Verpflichtung auf, in dankbarer Gesinnung den Glückwünschenden sich beizugesellen.

In unserem Heimatlande hat sich während des rückliegenden Vierteljahrhunderts auf allen Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Lebens eine tiefgreifende vielgestaltige Entwicklung vollzogen, welche die höchsten Anforderungen an die staatsmännische Begabung und die Arbeitskraft des Leiters der staatlichen Finanzen stellte. Diesen Anforderungen haben Ew. Erzellenz stets in rühmlicher Weise zu entsprechen gewußt: Sie haben die wahren Bedürfnisse der fortschreitenden Zeit unbefangen gewürdigt und unter weiser Schonung der dem Staate zu Gebot stehenden Kräfte in dem Ihnen anvertrauten Wirkungskreise befriedigt; Sie haben durch eine bedeutungsvolle Reformarbeit die Finanzgesetzgebung Badens zu einer von anderen Staaten kaum erreichten Vollkommenheit emporgehoben; und Sie haben in Ihrem hohen Amte

nicht nur äußern Erfolg gesucht und gefunden, sondern auch allzeit unanfechtbare Gerechtigkeit walten lassen und wahre Vaterlandsliebe bethätigt.

Möge es Ew. Erzellenz vergönnt sein, noch lange in rüstiger Gesundheit Sich des Glückes und der Ehre einer vieljährigen segensvollen Wirksamkeit zu erfreuen!

Karlsruhe, den 12. Februar 1893.

Der Oberbürgermeister:

Schnecker.

Der 1. Bürgermeister:  
Krämer.

Der 2. Bürgermeister:  
Siegrist.

Der Ratschreiber:  
Schumacher.

Am 7. März entthob der Großherzog auf ihr Ansuchen den Staatsminister Dr. Ludwig Turban und den Finanzminister Dr. Moritz Ellstätter, beide unter Anerkennung ihrer „langjährigen, ausgezeichneten und erfolgreichen Dienste“ ihrer Ämter. Ersterer wurde zum Präsidenten der Oberrechnungskammer ernannt, letzterer trat in den Ruhestand. Zum Staatsminister und Präsidenten des Staatsministeriums ernannte der Großherzog am gleichen Tage den Präsidenten des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts Geh. Rat Dr. Wilhelm Noß, und zum Präsidenten des Finanzministeriums den Ministerialrat im Ministerium des Innern Adolf Buchenberger. Durch landesherrliche Verordnung vom folgenden Tage wurde ferner bestimmt, daß die mit dem Präsidium des Staatsministeriums verbundenen Geschäfte des Ministeriums des großherzoglichen Hauses sowie die Reichs- und die auswärtigen Angelegenheiten einem besonderen Ministerium übertragen werden, welches die Bezeichnung führt „Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten“. Auf dieses Ministerium ging auch die Zuständigkeit über, welche bis dahin dem Ministerium der Finanzen in den Angelegenheiten des Eisenbahnbaues und Eisenbahnbetriebs, sowie des Post- und Telegraphenwesens zugeteilt war. Minister des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten wurde der großherzogliche Gesandte in Berlin, Geh. Rat Arthur von

Brauer. An seiner Stelle wurde der großherzogliche Kammerherr und Geh. Oberregierungsrat im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts Dr. Eugen v. Jagemann unter Verleihung des Titels eines Geh. Legationsrates zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am preussischen Hofe ernannt.

In politischer Hinsicht war das Jahr 1893 für unsere Stadt ein besonders bewegtes und erregtes durch zwei Wahlen, diejenige zum Reichstag und die für den badischen Landtag. Zahlreiche Volksversammlungen wurden während des Jahres abgehalten, besonders von der sozialdemokratischen Partei; in einer der letzteren trat der Reichstagsabgeordnete Bebel als Hauptredner auf.

Am 6. Mai wurde der Reichstag aufgelöst, nachdem bei der zweiten Lesung der Militärvorlage der Antrag Huene auf Vermehrung der Friedenspräsenzstärke des Heeres mit 210 Stimmen gegen 162 abgelehnt worden war. Am 15. Juni fanden die Neuwahlen statt. Wie allüberall im Reiche machten auch in unserer Stadt die Parteien die denkbar größten Anstrengungen, um ihren Kandidaten zum Siege zu verhelfen; zahllose Flugblätter wurden verbreitet, starkbesuchte Versammlungen abgehalten. Bei der Wahl selbst gaben von 13 897 Wahlberechtigten 11 630 ihre Stimme ab und zwar 4 520 für den von nationalliberaler Seite aufgestellten Oberstlieutenant a. D. E. Rheinau in Karlsruhe, 807 für den Kandidaten der Konservativen, Blechnermeister Wilh. Schlebach, 2 546 für den freisinnigen Gast- und Landwirt M. Pflüger in Lörrach und 3 743 für den sozialdemokratischen Buchdruckereibesitzer A. Geck in Offenburg. Im ganzen Wahlbezirk, welcher die Unter Bruchsal und Karlsruhe umfaßt, erhielten Rheinau 7 259 Stimmen, Pflüger 5 979, Geck 5 881, Schlebach 3 315 und der praktische Arzt R. Vogel in Oberweier (Antisemit) 210; zersplittert waren 10 Stimmen. Da die absolute Mehrheit von 11 328 Stimmen keiner der Kandidaten auf sich vereinigte, wurde eine Stichwahl zwischen Rheinau und Pflüger nötig, für welche der 24. Juni bestimmt wurde. Bei dieser engeren Wahl unterlag Rheinau mit 11 436 Stimmen

seinem Gegner, welcher 11948 erhielt. In der Stadt selbst wurden für Pflüger 6044 und für Rheinau 5396 Stimmen abgegeben.

In Beilage II geben wir eine Übersicht über die Verteilung der Stimmen auf die einzelnen städtischen Wahlbezirke sowohl bei der Hauptwahl als auch bei der Stichwahl. Über die Reichstagswahlen früherer Jahre vergleiche man die Chronik für 1890 S. 44 f. u. S. 114—117.

Im Oktober wurden die Neuwahlen zur zweiten Kammer der Landstände vorgenommen. Die Wahlaufregung erreichte nicht entfernt die Höhe wie bei den Reichstagswahlen, wenn auch die Presse schon geraume Zeit vor der Wahl sich angelegentlich mit derselben beschäftigte und die Aussichten der Parteien für dieselbe eingehend erörterte. Die nationalliberale und die freisinnige Partei erließen Wahlaufrufe, beide, sowie die sozialdemokratische Partei hielten Wahlversammlungen ab. Die Centrumspartei machte, wie schon bei den Reichstagswahlen, gemeinsame Sache mit der freisinnigen Partei. Die Wahlmännerwahlen fanden am 19. Oktober statt. Die Stadt war für dieselbe in 49 Wahlbezirke eingeteilt (1889 in 40). Die Wahlbeteiligung war eine regere als in früheren Jahren; von 10762 Wahlberechtigten machten 5299 oder 49 Prozent von ihrem Rechte Gebrauch (1890: 25 Prozent).

In 37 von den 49 Bezirken siegten die Nationalliberalen, in 12 die Sozialdemokraten. Im ganzen wurden 2600 nationalliberale Stimmen und 1421 sozialdemokratische abgegeben. Die freisinnige Partei und die Centrumspartei vereinigten auf ihre Vorschläge 889 Stimmen, die Mehrheit erhielten sie in keinem Bezirk; als ihre Kandidaten für den Landtag hatten diese beiden Parteien Oberingenieur K. Delisle und Fabrikdirektor R. Sinner in Karlsruhe und Rechtsanwalt W. Muser in Offenburg aufgestellt.

Die Wahl der Abgeordneten fand am 31. Oktober statt. Schon einige Tage vorher hatte eine Versammlung der nationalliberalen Wahlmänner die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten, des Landgerichtspräsidenten Dr. Kiefer in Konstanz und des Stadtrats Hoffmann in Karlsruhe beschlossen; an Stelle des langjährigen Vertreters der Stadt im Landtag, Geh. Rats

Dr. Camcy in Mannheim, welcher eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde Bankier R. Koelle aufgestellt. Alle drei wurden mit bedeutender Majorität gewählt; der sozialdemokratische Kandidat A. Geck in Offenburg erhielt 75 Stimmen.

Über die Stimmenverhältnisse in den einzelnen Distrikten bei den Wahlmännerwahlen vergleiche man Beilage III., über die Ergebnisse der Landtagswahlen in früheren Jahren die Chronik für 1889 S. 50.

Am 22. November wurde der badische Landtag durch den Präsidenten des Staatsministeriums Staatsminister Dr. Noff im SitzungsSaale der zweiten Kammer feierlich eröffnet.

Die beiden Kammern begannen ihre Sitzungen schon in den nächsten Tagen. Zum Präsidenten der ersten Kammer ernannte der Großherzog seinen Bruder, den Prinzen Wilhelm von Baden, zum ersten Vizepräsidenten den Freiherrn Franz von Bodman und zum zweiten Vizepräsidenten Kommerzienrat Philipp Diffené. In der zweiten Kammer wurden die Abgeordneten Oberbürgermeister Albert Gönner aus Baden zum Präsidenten, Landgerichtsrat Freiherr Rudolf von Buol-Berenberg aus Mannheim zum ersten Vizepräsidenten und Rentner Hermann Klein aus Wertheim zum zweiten Vizepräsidenten gewählt.

2.

Über Lage und Gang der Industrie und des Handels im allgemeinen verweisen wir auf den eingehenden Jahresbericht der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden, dem auch ein Teil der weiter unten mitgetheilten Einzelheiten entnommen ist.

Über den Verbrauch der wichtigsten Artikel in unserer Stadt liegen folgende Angaben der städtischen Kontrollbehörde vor.

1. Es wurden 42 297 Hektoliter Wein versteuert; bei einer Einwohnerzahl von rund 80 000 Köpfen kamen demnach 52,8 Liter auf den Kopf.



2. Das hier gebraute Bier betrug nach dem Faßgehalt  
(= 80% vom Kesselinhalt) . . . . . 312811 Hektoliter.

Dazu kam die Einfuhr:

|                                                                                                                               |        |             |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------|-------------|
| a. von den einzelnen Brauereien des Landes (worunter ein bedeutendes Quantum von der Brauerei Sinner in Grünwinkel) . . . . . | 10286  | "           |
| b. von den Nachbarstaaten Bayern u. s. w. . . . .                                                                             | 12319  | "           |
| Zusammen . . . . .                                                                                                            | 335416 | Hektoliter. |

Davon wurden ausgeführt:

|                                     |                    |
|-------------------------------------|--------------------|
| a. hier gebrautes Bier 162376 Hekt. |                    |
| b. fremdes Bier . . . . . 183       | "                  |
| Zusammen . . . . .                  | 162559             |
| bleiben für den Verbrauch . . . . . | 172857 Hektoliter. |
| oder auf den Kopf 216,2 Liter.      |                    |

3. Die Mehleinfuhr betrug . . . . . 8442465 Kilo.  
die Ausfuhr . . . . . 635397 "  
bleiben für den Verbrauch . . . . . 7807068 Kilo.  
oder auf den Kopf 97,5 Kilo.

Da jedoch der (verbrauchssteuerfreie) Mehilverbrauch für ungefähr 3100 Mann Militär nicht inbegriffen ist, so ist hier nur eine Einwohnerzahl von 76900 Personen in Berechnung zu ziehen und der Verbrauch stellt sich daher für den Kopf auf 101,5 Kilo.

4. Der Fleischverbrauch betrug 5364468 Kilo; das macht auf den Kopf etwa 67 Kilo.

Gegen das Jahr 1892 ist der Verbrauch an Wein bedeutend gestiegen (von 43,3 Liter pro Kopf auf 52,8 Liter), wogegen der Verbrauch an Bier zurückgegangen ist (von 230,7 Liter pro Kopf auf 216,2 Liter). Es hängt das damit zusammen, daß das Jahr 1893 ein außerordentlich ergiebiges Weinjahr war. Die bedeutende Steigerung, welche der Fleischverbrauch gegen das vorhergehende Jahr erfahren hat (er hatte in diesem insgesamt 5164394 Kilo oder 64,5 Kilo pro Kopf betragen), ist gleich der aus der unten

folgenden Zusammenstellung ersichtlichen außerordentlichen Zunahme der Schlachtungen im städtischen Schlachthofe in ähnlicher Weise eine Folge der besonderen Witterungsverhältnisse des Berichtsjahres. Die anhaltende Trockenheit, welche dem Gedeihen der Reben so günstig war, bewirkte allenthalben in Deutschland und in den Nachbarländern einen ungewöhnlich schlechten Ausfall der Futterernte und die allgemeine Futternot zwang die Landwirte, alles zur Aufzucht nicht unumgänglich nötige Vieh um jeden annehmbaren Preis zu veräußern. „Die Zahl der Schlachtungen steigerte sich erheblich auf Kosten der Qualität des Schlachtviehes“ (vergl. Verwaltungsbericht der Schlacht- und Viehhofverwaltung über das Betriebsjahr 1893).

Im städtischen Schlachthof wurden an Großvieh geschlachtet:

|                    | Ochsen | Kühe  | Rinder | Farren | Zusammen<br>Stück |
|--------------------|--------|-------|--------|--------|-------------------|
| 1892 . . . .       | 3 608  | 2 251 | 2 655  | 1 541  | 10 055            |
| 1893 . . . .       | 4 143  | 2 548 | 3 166  | 1 677  | 11 534            |
| also 1893 mehr . . | 535    | 297   | 511    | 136    | 1 479             |

An Kleinvieh wurden geschlachtet:

|                    | Schweine | Kälber | Hämmel u.<br>Ziegen | Ferkel u.<br>Kitslein | Zusammen<br>Stück |
|--------------------|----------|--------|---------------------|-----------------------|-------------------|
| 1892 . . . .       | 25 952   | 18 407 | 2 104               | 1 133                 | 47 596            |
| 1893 . . . .       | 24 262   | 20 937 | 2 854               | 1 064                 | 49 117            |
| also 1893 mehr . . | —        | 2 530  | 750                 | —                     | 1 521             |
| „ „ weniger . .    | 1 690    | —      | —                   | 69                    | —                 |

Außerdem wurden 256 Pferde geschlachtet, von denen 5 Stück für ungenießbar erklärt wurden.

In den städtischen Viehhof wurden im Ganzen 43 565 Tiere zugeführt (gegen 41 224 im Jahre 1892) und zwar 4 671 Stück Großvieh und 38 894 Stück Kleinvieh.

Die Verwaltung des städtischen Schlacht- und Viehhofs wurde im Berichtsjahr durch Ortsstatut einer Kommission übertragen, welche den Namen „Schlacht- und Viehhofkommission“ führt. Dieselbe besteht aus sieben Mitgliedern und erledigt alle zur Verwaltung des Schlacht- und Viehhofs gehörigen Geschäfte selbständig. Doch steht die Anstellung, Zurechensetzung und Entlassung der Beamten und Bediensteten und der Abschluß der Dienstverträge dem Stadtrate zu. Dessen Genehmigung bedürfen

ferner alle Kostenaufwendungen, für welche im Voranschlag keine Mittel vorgesehen sind, dann die Dienstweisungen für die verschiedenen Beamten, die Verpachtung der Schlachthauswirtschaft, die Feststellung der Bedingungen für die Vermietung der Räumlichkeiten und die Festsetzung der Sätze für sonstige wiederkehrende privatrechtliche Leistungen des Schlacht- und Viehhofs. Der Kommission sind unterstellt der Verwalter des Schlacht- und Viehhofs, die erforderlichen Tierärzte, ein Kassier, die Kassengehilfen und das Unterpersonal (Maschinist, Portier, Hallemeister, Futtermeister, Kassendiener u. s. w.) und die nötigen Tagelöhner.

Im Jahre 1893 wurden im ganzen 298 Liegenschaftsverkäufe abgeschlossen (1892: 310); der Preis der veräußerten Liegenschaften betrug insgesamt 11 622 252 M. 90 Pf. (1892: 11 530 298 M. 78 Pf.)

Auf die einzelnen Monate verteilten sich die Verkäufe wie folgt:

|               | Zahl | Preis                |
|---------------|------|----------------------|
| Januar . . .  | 19   | 748 550 M. — Pf.     |
| Februar . . . | 18   | 859 739 " — "        |
| März . . .    | 26   | 1 028 950 " — "      |
| April . . .   | 30   | 1 093 475 " 32 "     |
| Mai . . .     | 26   | 1 091 245 " — "      |
| Juni . . .    | 21   | 964 250 " — "        |
| Juli . . .    | 33   | 929 283 " — "        |
| August . . .  | 22   | 1 039 534 " 50 "     |
| September . . | 25   | 1 154 000 " — "      |
| Oktober . . . | 37   | 1 380 771 " 50 "     |
| November . .  | 25   | 705 368 " 14 "       |
| Dezember . .  | 16   | 627 066 " 64 "       |
|               | 298  | 11 622 252 M. 90 Pf. |

Über die Geschäftslage der hiesigen Geld- und Kreditanstalten ist folgendes zu bemerken:

1. Der Geschäftsumsatz bei der Karlsruher Reichsbankstelle stellte sich in Einnahme und Ausgabe auf 19 157 700 M. im Lombardverkehr, 288 872 500 M. im gesamten Wechselverkehr, 782 274 300 M. im Giro- und Anweisungsverkehr, 121 710 400 M. im Verkehr mit Reichs- und anderen Staatskassen und 121 201 4900 M. überhaupt.

Im Oktober siedelte die Reichsbank in das für sie neu errichtete Gebäude in der Herrenstraße über. Am 20. des genannten

Monats fand aus diesem Anlasse eine von der Handelskammer veranstaltete Feierlichkeit statt, welcher der Großherzog anwohnte. Aus Berlin war der Reichsbankpräsident Geh. Rat Dr. Koch eingetroffen, außerdem waren mehrere höhere Staatsbeamte und die Oberbürgermeister der Städte Karlsruhe, Baden und Bruchsal zugegen. Bei dem der Feier folgenden Festessen im Museum brachte der Großherzog einen Trinkspruch auf das deutsche Reich aus.

2. Der Gesamtumsatz der filiale der badischen Bank betrug 1 073 567 801 M. 50 Pf.

2. Die Umsätze der Rheinischen Kreditbank beliefen sich — Eingang und Ausgang zusammengerechnet — auf 2 075 893 281 M. 41 Pf.

4. Der Vermögensstand der Gewerbebank Karlsruhe betrug am 31. Dezember 1893 195 008 M. 10 Pf. (am 31. Dezember 1892 195 360 M. 34 Pf.). Die Zahl der beantragten Darlehen belief sich auf 3905; bewilligt wurden davon 3481 mit einem Betrag von 563 810 M. (1892: 3345 mit 565 500 M.); abgelehnt wurden 424.

5. Bei der städtischen Hypothekenbank beschränkte sich die Thätigkeit wie im Jahre 1892 ausschließlich auf die Verwaltung der noch ausstehenden Unterpfandsdarlehen. Von denselben gingen 9185 M. 62 Pf. Zinsen und 27 286 M. 82 Pf. Tilgungsbeträge ein, welche an die Stadtkasse abgeliefert wurden. Das schuldenfreie Vermögen der Hypothekenbank belief sich am 31. Dezember 1893 auf 162 270 M. 39 Pf.

6. Der Geschäftsverkehr der städtischen Spar- und Pfandleihkasse hat im Berichtsjahre wieder eine beträchtliche Steigerung erfahren. Der Geldumsatz erreichte die Höhe von 10 561 691 M. 8 Pf. gegen 9 652 983 M. im Jahre 1892. Die Einnahmen beliefen sich auf 445 625 M. 95 Pf., die Ausgaben auf 365 487 M. 32 Pf. und der Reinertrag auf 80 138 M. 63 Pf.

Bei der Sparkasse, deren Einlagekapital am Anfang des Jahres 9 519 004 M. 17 Pf. betragen hatte, wurden neu eingelegt 3 158 465 M. 17 Pf., zurückgezogen dagegen nur 2 590 169 M. 9 Pf., also mehr eingelegt 568 296 M. 8 Pf.

Durch diese Mehreinlage und die den Einlegern am Jahreschluß gutgeschriebenen Zinsen mit 316501 M. 56 Pf. erhöhte sich das Einlagekapital um 884797 M. 64 Pf., so daß daselbe am Schluß des Jahres 10403801 M. 81 Pf. betrug. Einleger zählte die Sparkasse bei Beginn des Jahres 13419, neu traten im Laufe des Jahres hinzu 3132, ab gingen 2006, so daß sich die Zahl der Einleger am Ende des Jahres auf 14545 bezifferte. Die Zahl der einzelnen Geschäftsposten erlangte die Höhe von 36345 (1892: 34558), die Summe des Geldverkehrs jene von 5761442 M. 14 Pf. (1892: 5704442 M. 19 Pf.).

Die Geschäfte der Pfandleihkasse wurden seit der Errichtung der Sparkasse im Jahre 1816 gemeinsam mit den Geschäften dieser Kasse von einem Kassenbeamten gleichzeitig und nebeneinander besorgt. Der außerordentlich gestiegene Geschäftsumfang der Sparkasse machte jedoch eine Trennung der beiden Kassen notwendig, welche am 1. Juli 1893 durchgeführt wurde. Seit dieser Zeit wird das Pfändergeschäft in einem besonderen Raume von zwei Beamten verwaltet. — Die Darlehen auf Fahrnispfänder betrugen bei Beginn des Jahres 112332 M. Im Laufe des Jahres wurden neu dargeliehen 165776 M.; zurückbezahlt wurden durch Auslösung 140164 M., durch Versteigerung 12501 M., zusammen 152665 M. Die Pfänderdarlehen erfuhren dadurch eine Zunahme von 13111 M. und erreichten am Jahreschluß die Summe von 125443 M. Erneuert wurden 5068 Pfänder mit einem Darlehensbetrage von 63972 M. Die Zahl der in den Magazinen vorhandenen Pfänder stieg von 14378 Stück auf 15021; der gesamte Pfänderverkehr umfaßte 46947 Stück gegen 45353 Stück im Jahre 1892; der Kassenumsatz belief sich auf 386728 M. 2 Pf., gegen 367391 M. im vorhergehenden Jahre.

7. Bei der städtischen Schulsparkasse gingen 443 Einleger neu zu, 490 alte Einleger traten aus; die Zahl der Einleger sank demgemäß von 5517 im Jahre 1892 auf 5470 im Jahre 1893. Das Einlageguthaben verminderte sich von 170832 M. 76 Pf. auf 169055 M. 87 Pf., also um 1776 M. 89 Pf. Das reine Vermögen der Anstalt betrug am 31. Dezember 1893 227 M. 47 Pf. (1892: 222 M. 47 Pf.).



8. Die Privatspargesellschaft zählte am Schlusse des Jahres 5823 Einleger mit einem Gesamtguthaben von 5613350 M. gegen 5808 Einleger mit einem Guthaben von 5513418 M. im Jahre 1892. Neu eingelegt wurden 412277 M., zurückgenommen 522343 M.

9. Der Spar- und Vorschußverein Mühlburg hatte am 31. Dezember 1893 312 Mitglieder mit einem Guthaben von 110568 M. Die Kasseneinnahme hatte während des Jahres 1002748 M., der Reingewinn 10438 M. betragen. Den Reservefonds bildeten 48908 M., als Dividende wurden 7 M. von hundert bezahlt.

10. Die Allgemeine Versorgungsanstalt trat mit dem Ende des Jahres 1893 in das 60. Jahr ihres Bestandes und schloß zugleich die ersten dreißig Jahre ihres Lebensversicherungsbetriebes ab\*). In diesem dreißigsten Betriebsjahre wurde die hunderttausendste Police gezeichnet und das dritte Hundert Millionen Mark des Versicherungsbestandes vollendet; in diesem Jahre hat auch zum ersten Mal die Prämieeneinnahme zehn Millionen Mark und mehr betragen.

Das verzinslich angelegte Vermögen der Anstalt betrug am Ende des Berichtsjahres 84585901 M. 9 Pf. gegen 77270460 M. 58 Pf. am Ende des Jahres 1892; es hat also eine Vermögensvermehrung um 7515440 M. 71 Pf. stattgefunden. Der Versicherungsbestand war 75376 Versicherungen von 67833 Personen über 310329660 M. Kapital; da derselbe Ende 1892 71410

\*) Sie wurde im Jahre 1835 von einem überwiegend aus Beamten bestehenden Kreis von Männern ins Leben gerufen. Die Namen der Begründer, von denen mehr als einer dauernd in die Geschichte des badischen Heimatlandes eingezeichnet ist, sind: Ministerialrat J. B. Beff (später Staatsrat und Ministerial-Präsident), Ministerialrat Beger, Ministerialrevisor Debattis, Professor Holzhmann (später evangelischer Prälat), Oberrechnungsrat Kerler, Bankier Kusel, Geh. Archivar Mone, Geh. Referendär Regenauer (später Finanzminister), Amortisationskassendirektor Scholl, Zahlmeister Stein, Ministerialassessor Freiherr v. Stengel (später wirklicher Geh. Rat und Ministerial-Präsident), Ministerialassessor Vogelmann (später Staatsrat und Ministerial-Präsident), Domänenrat Williard und Obereinnehmer Zipperlin. Vergl. Neunundfünfzigster Rechenschaftsbericht der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogtum Baden zu Karlsruhe. Für das Jahr 1893.

Versicherungen von 64 363 Personen über 293 894 804 M. be-  
tragen hatte, so ist ein reiner Zuwachs von 3966 Versicherungen  
von 3470 Personen über 16 454 856 M. zu verzeichnen.

12. Der Vereinsbank Karlsruhe gehörten am Schlusse  
des Berichtsjahres 3295 Mitglieder an (1892: 3 149). Die  
Guthaben der Genossenschafter beliefen sich auf 1 352 481 M.  
(1892: 1 290 550 M.). Die Kasseneinnahme betrug 23 799 820 M.  
(1892: 21 381 507 M.), der Reingewinn 75 759 M. (1892:  
86 086 M.), der Reservefonds 183 785 M. (1892: 177 727 M.);  
als Dividende wurden 5½ M. von hundert gezahlt (1892: 6 M.).

13. Unter der firma „Badische Bodenkredit-Anstalt“  
wurde im März eine Aktiengesellschaft in Karlsruhe ins Leben  
gerufen. Das Aktienkapital wurde auf 5 000 000 M. festgesetzt,  
von denen zunächst 25 Prozent einbezahlt wurden.

Durch Beschluß des Bezirksrates wurde im Oktober des  
Berichtsjahres auf Grund der bezüglichlichen Artikel der Gewerbe-  
ordnung und der Vollzugsbestimmung des großherzoglichen Mini-  
steriums des Innern unter Aufhebung aller bisher erlassenen  
Bestimmungen eine Neuordnung der Sonntagsruhe im Han-  
delsgewerbe eingeführt.

Bei der Anstalt für Arbeitsnachweis\*) (Hebelstraße 23)  
wurden im Jahre 1892 im ganzen 3 148, im Jahre 1893 5979  
Gesuche eingeschrieben; von jenen fanden 1 124 (32,8 %), von  
diesen 3 684 (61 %) die gewünschte Berücksichtigung.

Befriedigt wurden:

|                                                       | 1891  | 1892  | 1893  |
|-------------------------------------------------------|-------|-------|-------|
|                                                       | Proz. | Proz. | Proz. |
| Von den Gesuchen sämtlicher Arbeitgeber . . . . .     | 50    | 59    | 91    |
| Von den Gesuchen sämtlicher Arbeitnehmer . . . . .    | 23    | 23    | 51    |
| Von den Gesuchen sämtlicher gewerblichen Arbeitgeber  | 62    | 70    | 92    |
| Von den Gesuchen sämtlicher gewerblichen Arbeitnehmer | 27    | 26    | 65    |
| Von den Gesuchen der Dienstherrschaften . . . . .     | 18    | 81    | 81    |
| Von den Gesuchen der weiblichen Diensthöten . . . . . | 17    | 8     | 82    |

Die weitaus größte Zahl der Einschreibungen rührte von  
Bewohnern der Stadt Karlsruhe her. Von 143 auswärtigen

\*) Vergl. Chronik für 1891 S. 46 f.

Arbeitgebern, von welchen im Jahre 1892 Gesuche einliefen, gehörten 121 Baden und 22 dem deutschen Reiche und dem Auslande an, von 162 auswärtigen Arbeitgebern des Jahres 1893 waren 173 Badenser und 9 Reichsangehörige bezw. Ausländer. Gesuche um Arbeit gingen im Jahre 1892 aus 40, 1893 aus 55 badischen Orten (außer Karlsruhe) und in beiden Jahren je 18 aus außerbadischen Orten ein.

Im Spätjahre 1893 wurde in Verbindung mit den badischen Militärvereinen zum erstenmal der Versuch des unentgeltlichen Arbeitsnachweises für die zur Entlassung kommenden Reservisten des XIV. Armeekorps gemacht. Der Erfolg war ein solcher, daß man die Einrichtung zu einer ständigen zu machen beschloß.

Arbeitskontraktbrüche und Arbeitseinstellungen scheinen nach dem Bericht der Handelskammer im Jahre 1893 in unserer Stadt bis auf einen einzigen Fall nicht vorgekommen zu sein. In diesem Falle handelte es sich um den Versuch, im Brauereigewerbe einen Streik hervorzurufen. Der Versuch ist indes mißlungen.

3.

Aus dem Vereinsleben unserer Stadt erwähnen wir zunächst die Sängerschaft des Männergesangsvereins „Liederhalle“ nach Zürich. Dieselbe erfolgte an Pfingsten auf die Einladung des „Sängervereins Harmonie“ in Zürich, eines der beim Gesangswettstreit des vorhergehenden Jahres durch einen ersten Preis ausgezeichneten Vereine (vgl. Chronik für 1892 S. 49).

Am 9. Juli feierte der „Verein ehemaliger Prinz Karl-Dräger“ das Fest seiner Standartenweihe. Demselben wohnte der Protektor des Vereins, Prinz Karl von Baden, bei.

Der „Verein zur Abhaltung von Radwettfahren in Karlsruhe“ veranstaltete im Juli auf der Rennbahn im Stadtgarten ein großes Radwettfahren, an welchem sich verschiedene auswärtige Meisterfahrer beteiligten.





## VI.

### Leistungen des Gemeinssins; Armen- und Krankenwesen.

#### 1.

In der Benützung des städtischen Vierordtsbades ist zum ersten Male wieder seit einer Reihe von Jahren eine kleine Zunahme eingetreten. Die Zahl der genommenen Bäder (Mannenbäder, russische Dampfbäder, Dampfdouchen) betrug 9740, die Zahl der gelösten Tageskarten für die Kurabteilung 2439. Die Einnahmen aus dem Bade, einschließlich derjenigen der Kuranstalt, beliefen sich auf 13488 M. 50 Pf. gegen 12779 M. 65 Pf. im Jahre 1892, die Gesamteinnahmen (einschließlich des Erlöses aus Fahrnissen u. s. w.) auf 13577 M. 77 Pf. Die Ausgaben für das Bad betrugen 16136 M. 57 Pf.; es war deshalb ein Zuschuß der Stadtkasse an die Kasse des Bades in der Höhe von 2558 M. 80 Pf. erforderlich\*).

Im Stadtgarten wurden für 19505 M. 85 Pf. Tageskarten und für 19759 M. Abonnementskarten gelöst (1892 für 16697 M. 67 Pf. und für 18147 M.). für die Benützung der in demselben aufgestellten Sesselwage wurden 2634 Karten zum Preise von 10 Pf. ausgegeben; durch dieselbe ist also eine Einnahme von 263 M. 40 Pf. erzielt worden (gegen 246 M. 30 Pf. im vorhergehenden Jahre). Die Gesamtsumme der Eintrittstagen betrug somit 39528 M. 25 Pf. Der Erlös aus der Gondelmiete

---

\*) Vergl. auch Schnezler, Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe S. 65.

belief sich auf 3 064 M. 90 Pf. (1892: 2 838 M. 70 Pf.), der aus der Eisbahn auf 3 331 M. 40 Pf. (1892: 4 211 M.), der aus der Radfahrbahn auf 200 M. (1892: 469 M. 76 Pf.) und der aus dem neuerstellten Netzballsplatz auf 90 M.

In das Berichtsjahr fällt die Vollendung des Hochreservoirs der städtischen Wasserleitung, des Lauterbergs, im Stadtgarten.

Das städtische Wasserwerk, welches in den Jahren 1868—71 unter der Oberleitung des Baudirektors R. Gerwig und der speziellen Bauleitung des großherzoglichen Ingenieurs, späteren Oberbaurats E. Gerstner erbaut worden war, war trotz mehrfacher Erweiterungen in den Jahren 1874 bis 1877 zu Beginn des Jahres 1887 an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt. Die Zahl der an die Wasserleitung angeschlossenen Grundstücke, welche sich 1877 auf 1 350 belaufen hatte, war auf 2 400 gestiegen; auch hatte die inzwischen durchgeführte Kanalisation der Stadt die Anlage von Wasserflosetts und die Einrichtung von Hausbädern erleichtert und dadurch den Wasserverbrauch in außerordentlichem Maße gesteigert. Auf Antrag des Stadtrats und auf Grund einer von dem Direktor der Gas- und Wasserwerke fr. Reichard ausgearbeiteten Denkschrift beschloß deshalb der Bürgerschaft im Juli 1887 die Erweiterung der städtischen Wasserleitung. Dieselbe erfolgte in den Jahren 1887 bis 1893 und bestand in der Verstärkung der Wasserfassung, der Vermehrung der Maschinenkraft, der Erweiterung des Rohrnetzes und der Anlage eines Hochreservoirs. Der Gesamtaufwand für die Wasserleitung einschließlich der angeführten Neuanlagen betrug 2 827 731 M.

Der Wasserversorgung der Stadt dienen nunmehr (nach dem Stande von Ende Mai 1894) die Hauptpumpstation im Rüppurrerwald südöstlich der Stadt, durch welche das nötige Wasser dem in den mächtigen Kieschichten des Rheinthals fließenden Grundwasserstrom entnommen wird, das Rohrnetz und das neuerstellte Hochreservoir. Die Hauptpumpstation enthält die Wasserfassung und die Maschinenanlage. Die Wasserfassung besteht aus einem Sammelkanal von 199 Meter Länge, 1,20 Meter Höhe und 0,75 bis 0,90 Meter Breite, sowie aus 4 Brunnen von verschiedener Größe. In der Maschinenanlage sind 4 Pump-



maschinen vorhanden\*). Das in dem Wasserturm befindliche Reservoir von 99 Kbm. Inhalt ist nicht mehr im Betrieb und dient nur als Reserve bei etwa notwendig werdender vollständiger Außerdienstsetzung des Hochreservoirs. Das Rohrnetz hatte Ende Mai 1894 eine Länge von 62941 Meter, sein kubischer Inhalt betrug 1350 Kbm. Die Straßenrohrstränge haben verschiedene Lichtweiten (zwischen 60 und 400 Millimeter). An das Rohrnetz angeschlossen sind 524 Feuerhähnen, 5 laufende öffentliche Brunnen mit 12 Ausflußröhren und 43 öffentliche Ventilbrunnen, sowie 13 öffentliche Pissoirs und Abortanlagen. Die Zahl der angeschlossenen Grundstücke betrug im Mai 1894 3220.

Das Hochreservoir, welches für die Leistungsfähigkeit des Wasserwerkes von der wesentlichsten Bedeutung ist, liegt von der Pumpstation 1150 Meter entfernt und ist an den Hauptrohrstrang von 400 Millimeter angeschlossen. Die Wahrnehmung, daß auch mit reichlich aufgewendeten Mitteln es bis jetzt nicht gelungen ist, für Reservoirs von sehr beträchtlichem Inhalt ein wirklich schönes Turmgebäude zu errichten, gab Veranlassung zur Ausführung des Reservoirs auf einer künstlichen Aufschüttung, wodurch zugleich eine bequem zugängliche Aussichtshöhe, durch den Aushub zwei Zierteiche geschaffen wurden und die Anlagen des Stadtgartens eine willkommene Bereicherung erfuhren. Zur Aufschüttung konnte der aus reinem Sand und Kies bestehende Aushub aus dem anliegenden Gelände verwendet werden. Das Reservoir ist aus Schmiedeeisenplatten von 8 bis 22 Millimeter Stärke zusammengesetzt und besteht aus dem halbkugelförmigen Hauptreservoir, welches noch einen 2,50 Meter hohen, cylindrischen Aufsatz trägt, und dem cylinderförmigen Innenreservoir, welches bestimmt ist, die Decke zu tragen und bei Reinigung oder Reparatur des Hauptreservoirs als Hilfsreservoir zu dienen. Am Boden ist das Reservoir in eine aus Kies und Asphalt bestehende Masse eingebettet worden, während die übrigen äußeren Wände in angewärmtem

\*) Eine genaue Beschreibung dieser Anlagen, wie überhaupt des gesamten städtischen Wasserwerkes findet man in der Schrift: Die Gas- und Wasserwerke der Residenzstadt Karlsruhe. für die Teilnehmer an der 34. Jahresversammlung des deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern bearbeitet. Karlsruhe 1894.

Zustande mit einer dicken Asphaltmasse bedeckt wurden. Um den Druck der Anschüttung auf die Seitenwand aufzuheben, wurde das Reservoir mit einem Mantel von magerem Kalkbeton umgeben. Die Abdeckung besteht aus einer Monierdecke, welche zum Schutze gegen Temperatureinflüsse mit einer angepflanzten Erdschichte überschüttet ist. Durch diese Einbettung und Überdeckung des Reservoirs wurde erreicht, daß selbst bei der sehr lange andauernden heißen Witterung des Jahres 1893 die Temperaturerhöhung des Wassers im Reservoir einen Grad Celsius nicht überstieg.

Die Wasser=Zu= und Ableitung wird durch zwei schmied= eiserne Rohrleitungen von je 300 Millimeter Lichtweite bewirkt. Am fuße der Zuleitungen ist eine selbstthätige Absperrvorrichtung angebracht, welche bei einer durch einen Hauptrohrbruch hervor= gerufenen plötzlichen Druckverminderung in den Hauptleitungen dieselben abschließt, so daß sich das Reservoir nicht entleeren kann.

Die Hauptabmessungen des Reservoirs sind folgende:

|                                                          |                 |
|----------------------------------------------------------|-----------------|
| Durchmesser des Hauptreservoirs . . . . .                | 21 Meter        |
| Durchmesser des Hilfsreservoirs . . . . .                | 4 "             |
| Höhe der Oberkante des Reservoirs über Terrain . . . . . | 36 "            |
| Inhalt des Hauptreservoirs . . . . .                     | 3 035 Kbm.      |
| Inhalt des Hilfsreservoirs . . . . .                     | 165 "           |
| Gewicht der Reservoirkonstruktion . . . . .              | 194 415 Kilogr. |
| Zur Aufschüttung verwendete Erdmasse . . . . .           | 260 000 Kbm.    |

Die Baukosten betrugen ohne die Kosten der Erwerbung des Geländes rund 405 000 M.

Der Reservoirbau wurde nach dem Entwurfe und unter der Bauleitung des Direktors fr. Reichard, bezüglich der Erd= bauten, sowie der Eisenkonstruktion durch August Klönne in Dortmund in den Jahren 1889 bis 1893 ausgeführt. Der Ge= danke, eine Erdanschüttung zur Aufnahme des Reservoirs zu ver= wenden, rührt von Oberbürgermeister Lauter her.

Nach Vollendung des Baues erhielt der Hügel eine gärt= nerisch=landschaftliche Ausstattung. An den Abhängen wurden Bäume, Sträucher und Rasen eingepflanzt und unmittelbar unter der Umfassungsmauer durch den Stadtgartenverwalter Ries eine Pflanzung von Alpenpflanzen angelegt; auch wurden künstliche Felsen an verschiedenen Punkten angebracht. Auf der Plattform

des Hügels wurde in der Gestalt einer künstlichen Ruine ein Aussichtsturm errichtet, zu welchem verschiedene Wege hinaufführen; eine zweite künstliche Ruine schmückt den Hügel in halber Höhe.

Durch Beschluß des Stadtrates wurde, wie schon früher erwähnt worden ist (Chronik für 1892 S. 17), zu Ehren des verstorbenen Oberbürgermeisters Lauter und zur Erinnerung an dessen Verdienste um die Erweiterung und Verschönerung des Stadtgartens überhaupt und insbesondere auch um die Aufführung des Hügels dem letzteren der Name „Lauterberg“ beigelegt.

Über die topographischen Verhältnisse des Lauterbergs mögen zum Schlusse einige Bemerkungen folgen, welche wir einem von Professor Dr. Ph. Platz im „Naturwissenschaftlichen Verein“ gehaltenen Vortrage entnehmen. Nach demselben liegt der Mittelpunkt des Hügels 390 Meter südlich des 49. Breitengrades, welcher den Stadtgartensee ungefähr in der Mitte durchschneidet, 54 475 Meter südlich und 4217 Meter westlich von der Mannheimer Sternwarte, dem Ausgangspunkt der badischen Landesvermessung. Der Hügel ist 38 Meter hoch; die Meereshöhe der Plattform beträgt 154 Meter; der Turm hat eine Höhe von 6 Metern. Von dem letzteren überblickt man einen Umkreis von 25,7 Kilometer Radius auf der Ebene, Berge natürlich noch in größerer Entfernung. Zur Bestimmung der Himmelsrichtungen dient am besten der Turmberg bei Durlach, welcher fast genau östlich liegt; die Entfernung bis zu demselben beträgt 6,1 Kilometer. Der Kirchturm von Ettlingen (Entfernung 9,87 Kilometer) liegt 42 Grad 32' östlich der Südrichtung. Der Schloßsturm zu Karlsruhe (Entfernung 1,932 Kilometer) liegt 5 Grad 10' östlich, die evangelische Kirche (Entfernung 1,333 Kilometer) 8 Grad 40' östlich und die katholische Stadtkirche (Entfernung 1,364 Kilometer) 7 Grad 55' westlich von der Nordrichtung.

Für die sehr beträchtlichen Wasserbedürfnisse des Stadtgartens wurde im Jahre 1893 noch eine besondere Pumpstation errichtet, welche ihr Wasser teils aus einem Brunnen, teils aus dem großen See am Fuße des Lauterbergs entnimmt. Durch den Zufluß des wärmeren Wassers des Sees wird für die Gießzwecke geeigneteres Wasser gewonnen. Diese Anlage wird nur

bei dem größeren Wasserverbrauch in den Sommermonaten in Betrieb gesetzt, für die übrigen Monate wird der Bedarf des Stadtgartens durch die Hauptpumpstation gedeckt.

Der Verein zur Belohnung treuer Dienstboten zählte im Berichtsjahre 357 Mitglieder und besaß ein Vermögen von 22 283 M. 38 Pf. (1892: 22 088 M. 53 Pf.\*). Bei der Preisverteilung im Mai, welcher die Großherzogin bewohnte, wurde an einen Dienstboten das silbervergoldete Kreuz für eine mehr als vierzigjährige Dienstzeit und an zwei das silberne Kreuz für eine Dienstzeit von mehr als fünfundzwanzig Jahren verliehen. Außerdem erhielten 77 Dienstboten Belobigungen und Belohnungen.

Bei der Allgemeinen Volksbibliothek des Karlsruher Männerhilfsvereins sind im Jahre 1893 513 Besucher neu zugegangen. Im ganzen wurden 23 960 Bände an 1 729 Personen ausgeliehen. Der Vermögensstand betrug am 31. Dezember 1893 22 17 M. 50 Pf. Unter den Einnahmen (1 572 M. 25 Pf.) befanden sich wiederum 500 M. von der Stadtgemeinde Karlsruhe, welche auch wieder den Büchersaal mit Heizung und Beleuchtung unentgeltlich überließ.

Bedeutend waren auch in diesem Jahre wieder die zu Gunsten öffentlicher Wohlthätigkeitsanstalten u. s. w. gemachten Schenkungen.

Für die Einwohner des durch einen Brand fast vollständig zerstörten Dorfes Klengen in der Baar wurden auf einen Aufruf des Stadtrats hin in der Stadt 8 197 M. 49 Pf. gesammelt. Die „Liederhalle Karlsruhe“ veranstaltete außerdem unter Mitwirkung der Kapelle des Leibgrenadierregiments zum Besten der Brandbeschädigten ein Wohlthätigkeitskonzert in der Festhalle.

Aus den Mitteln einer der Stadt zu diesem Zwecke zugefallenen testamentarischen Schenkung der Rentnerin Philippine Großholz im Betrage von 10 000 M. wurde auf dem Festplatze gegenüber dem Vierordtsbad eine Wärme- und Speisestube für Arbeiter errichtet, die täglich von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends geöffnet und während der kalten Jahreszeit geheizt ist.

---

\*) Nicht 21 800 M., wie in der Chronik für 1892 S. 53 angegeben ist.

## 2. Armenwesen.

Der städtische Aufwand für die Armenpflege betrug im Jahre 1893 184 262 M. oder 7,07 Prozent des gesamten städtischen Aufwandes.

Für Enthebung von Neujahrsbesuchen und von Absendung von Karten wurden 2 237 M. in den Wohlthätigkeitsfonds bezahlt.

Der Wohlthätigkeitsfonds wird gebildet aus den Geldbeträgen, welche die Gemeindebehörde erhält, um sie zugunsten von Hilfsbedürftigen nach Ermessen zu verwenden, und deren sofortige Verausgabung nicht erforderlich ist oder nicht gewünscht wird. Am Schlusse des Berichtsjahres betrug der Fonds 49 355 M. Die Zinsen desselben und nötigenfalls auch Teile des Kapitals werden zu Wohlthätigkeitshandlungen außerhalb des Kreises der gesetzlichen Armenpflege verwendet \*).

Von dem städtischen Armenrat wurden insgesamt 2 343 Personen unterstützt, 83 mehr als im vorhergehenden Jahre.

Von der Gemeindebehörde wurden im Jahre 1893 38 örtliche Stiftungen mit einem Gesamtkapital von 872 081 M. verwaltet. Davon dienten der Krankenpflege 2 Stiftungen mit einem Kapital von 365 269 M., dem Armenwesen 8 Stiftungen mit einem Kapital von 186 479 M., dem Schulwesen 25 Stiftungen mit einem Kapital von 252 969 M. und sonstigen Zwecken 3 Stiftungen mit einem Kapital von 67 364 M.

Die Zahl der städtischen Armenkinder, welche in Familien (nicht in Anstalten) untergebracht waren und gemeinsam durch den städtischen Armenrat und Damen des badischen Frauenvereins beaufsichtigt wurden, betrug 191. Die Zahl der auf dem Lande in Familien untergebrachten hiesigen Armenkinder betrug 103.

In der von der Abteilung II. des badischen Frauenvereins (für Kinderpflege) unterhaltenen „Krippe“ wurden im Durchschnitt täglich 32 Kinder, insgesamt 120 Kinder verpflegt; die Zahl der

---

\*) Vergl. Schnegler, Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe S. 66.





Freifrau A. U. U. von Hardenberg,  
Geff. 1893.  
(An 5. 97.)

Verpflegungstage belief sich auf 8314. Neu aufgenommen wurden 63 Kinder. Der Aufwand für die Krippe betrug im ganzen 5025 M.

Von der Abteilung IV. des badischen Frauenvereins (für Armenpflege und Wohlthätigkeit) hat der Sophien-Frauenverein im ganzen 7527 Gaben an Geld, Essen, Kohlen u. s. w. an 317 Personen mit 752 Familienangehörigen verabreicht.

Von dem Elisabethenverein wurden 2437 Portionen Essen, sowie 1126 einzelne Gaben an Geld, Kleidungsstücken, Kohlen, Wein u. s. w. an arme Kranke verabreicht. Als Wöchnerinnen wurden 179 Frauen mit Speiseförben und teilweise auch mit besserer Kost unterstützt und 106 durch Krankenpflegerinnen gepflegt.

Die beiden Volksküchen haben zusammen 189881 Portionen verabreicht. Die Volksküchen sind allmählich aus der Suppenanstalt hervorgegangen, welche im Jahre 1830 von der Stadt Karlsruhe und dem Soffienfrauenverein zu Zwecken der Armenfürsorge gegründet worden war. Der Charakter der Armenanstalt tritt seit 1878 immer mehr zurück. In diesem Jahre wurde begonnen, nicht nur Suppe abzugeben, sondern volle Mittagskost für einen Mann mittlerer Arbeitsanstrengung (Maurer, Zimmermann u. dergl.). Die zweite Volksküche in der Ritterstraße wurde 1884 eröffnet. Seit 1886 wird in der einen Volksküche (im Luisenhaus) auch Abendkost verabreicht.

An der Kochschule des badischen Frauenvereins wurden 5 Unterrichtskurse von je 73 Tagen abgehalten. Die Zahl der Teilnehmerinnen an den einzelnen Kursen betrug 15 bis 17, an allen zusammen 68. Von diesen gehörten 31 Karlsruhe an, 33 dem übrigen Baden, 4 anderen deutschen Staaten. 24 Teilnehmerinnen hatten zugleich Wohnung in der Anstalt, für 14 zahlte die Stadt Karlsruhe das Schulgeld im Betrage von je 40 M.

Abendkurse für Fabrik- und sonstige Arbeiterinnen wurden von der Kochschule 12 abgehalten.

Die Kleinkinderbewahranstalt hatte im Jahre 1893 427 Kinder in Pflege, von denen 104 im Anstaltsgebäude in der

Erprinzenstraße (Nr. 12), 93 in dem der Sophienstraße (Nr. 52) und 230 im Luisenhaus untergebracht waren.

Die Kleinkinderbewahranstalten in der Sophienstraße Nr. 17 und in der Steinstraße Nr. 29 waren durchschnittlich von 70 bis 80, bezw. 90 bis 100 Kindern besucht.

Die Karl=friedrich=, Leopold= und Sophienstiftung (Pfründnerhaus) zählte am Ende des Jahres 1893 39 Pfründner erster Klasse und 56 Pfründner zweiter Klasse. Die Einnahmen bestanden aus 65 903 M. 94 Pf. laufenden Einnahmen und 239 956 M. 49 Pf. Grundstockeinnahmen (Schenkungen und Vermächtnissen\*), Einkaufsgeldern u. s. w.); sie betrugen zusammen 305 860 M. 43 Pf.; ihnen standen 108 300 M. 96 Pf. Ausgaben gegenüber.

Der Verein gegen Haus= und Straßenbettel hat im Berichtsjahre 7187 Personen unterstützt, 1101 Personen weniger als im vorhergehenden Jahre. Abgewiesen wurden wegen fehlender oder mangelhafter Legitimation 194 Personen gegen 197 im Jahre vorher.

Auf die einzelnen Monate verteilten sich die Unterstützten wie folgt:

|         |              |           |              |
|---------|--------------|-----------|--------------|
| Januar  | 752 Personen | Juli      | 547 Personen |
| februar | 701 "        | August    | 583 "        |
| März    | 573 "        | September | 522 "        |
| April   | 358 "        | Oktober   | 591 "        |
| Mai     | 515 "        | November  | 658 "        |
| Juni    | 587 "        | Dezember  | 800 "        |

Der Heimat nach waren 1 926 aus Preußen, 1 203 aus Baden, 1 059 aus Württemberg, 1 185 aus Bayern, 663 aus Sachsen, 391 aus Österreich=Ungarn, 262 aus der Schweiz und 498 aus verschiedenen anderen Ländern.

Der Beschäftigung nach waren 296 Schuhmacher, 355 Bäcker, 352 Schreiner, 349 Schneider, 736 Schlosser; die übrigen gehörten den verschiedensten anderen Gewerben an.

\*) Unter den Schenkungen und Vermächtnissen befindet sich das Erbvermächtnis des Franz Josef Steinmüller im Betrag von 238 355 M. 59 Pf.

Unter den Unterstüzten war wiederum das jüngere Lebensalter (16—25 Jahre) überwiegend vertreten; ältere Leute kamen seltener vor.

Wegen Mittellosigkeit und Krankheit erhielten 116 Personen Unterstützung durch Gewährung von Eisenbahnfahrkarten.

Die Zahl der Mitglieder des Vereins betrug am Schlusse des Jahres 347 gegen 344 am Schlusse des Jahres 1892.

Die Herberge zur Heimat gewährte vom 1. November 1892 bis zum gleichen Tage des Jahres 1893 17 145 Personen Unterkunft; 1517 Personen übernachteten in dem mit der Herberge verbundenen Gasthaus und 290 Personen wohnten als Pensionäre längere Zeit daselbst. An 8 027 Personen wurde Mittagessen zum Preise von 40 Pf., an 7 708 solches zu 50 Pf. verabreicht. Die gesamten Einnahmen der Anstalt betrugen 131 195 M. 29 Pf., die Ausgaben 130 551 M. 31 Pf. Das Reinvermögen betrug am 1. November 1893 39 128 M. 61 Pf. \*)

Der (katholische) Männer-Vincentius-Verein St. Stephan zählt im Berichtsjahre 39 aktive Mitglieder, welche statutengemäß die Pfleglinge des Vereins persönlich zu besuchen und sich Einblick in deren Lage, Bedürftigkeit und Würdigkeit zu verschaffen haben, und 569 passive Mitglieder oder Wohlthäter, welche regelmäßig monatliche, jährliche, halbjährliche oder vierteljährliche Beiträge zahlen. Die Gesamteinnahmen des Vereins beliefen sich auf 4 328 M. 10 Pf., die Gesamtausgaben auf 3 372 M. 16 Pf. Insgesamt wurden 135 Familien mit 533 Köpfen durch verschiedene Gaben (Brod, fleisch, Wein, Zuschüsse für die Wohnungsmiete, Auslösung von Pfändern, Erziehungsbeiträge u. s. w.) unterstützt.

### 3. Krankenwesen.

Im städtischen Krankenhaus wurden 4 037 Kranke verpflegt (1892: 4 025); die Zahl der Verpflegungstage belief sich auf 73 058 (1892: 70 316).

---

\*) Die erhöhten Posten in Einnahme und Ausgabe sind verursacht durch Neuaufnahme von Kapitalien und Rückbezahlung solcher im Berichtsjahre.

Am ersten eines jeden Monats war der Krankenstand folgender:

| Zahl der Kranken |     | Zahl der Kranken   |     |
|------------------|-----|--------------------|-----|
| 1. Januar . . .  | 191 | 1. Juli . . .      | 186 |
| 1. Februar . . . | 234 | 1. August . . .    | 184 |
| 1. März . . .    | 217 | 1. September . . . | 186 |
| 1. April . . .   | 192 | 1. Oktober . . .   | 176 |
| 1. Mai . . .     | 198 | 1. November . . .  | 159 |
| 1. Juni . . .    | 205 | 1. Dezember . . .  | 223 |

Der höchste Krankenstand war in den einzelnen Monaten folgender:

| Zahl der Kranken |     | Zahl der Kranken   |     |
|------------------|-----|--------------------|-----|
| 21. Januar . . . | 269 | 14. Juli . . .     | 226 |
| 2. Februar . . . | 251 | 11. August . . .   | 191 |
| 2. März . . .    | 232 | 2. September . . . | 189 |
| 28. April . . .  | 204 | 18. Oktober . . .  | 191 |
| 11. Mai . . .    | 212 | 30. November . . . | 223 |
| 1. Juni . . .    | 205 | 13. Dezember . . . | 253 |

Der niederste Krankenstand war folgender:

| Zahl der Kranken  |     | Zahl der Kranken    |     |
|-------------------|-----|---------------------|-----|
| 2. Januar . . .   | 190 | 4. Juli . . .       | 179 |
| 28. Februar . . . | 217 | 14. August . . .    | 175 |
| 20. März . . .    | 179 | 12. September . . . | 165 |
| 4. April . . .    | 174 | 29. Oktober . . .   | 154 |
| 2. Mai . . .      | 188 | 1. November . . .   | 159 |
| 14. Juni . . .    | 172 | 27. Dezember . . .  | 193 |

In der städtischen ambulatorischen Klinik belief sich die Zahl der Leistungen der Stadtärzte auf 38 795, die des Heilgehilfen auf 15 300, macht zusammen 54 095 (gegen 49 514 im Jahre 1892).

In beiden Abteilungen (der Augenabteilung und der gynäkologischen Abteilung) des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims wurden 847 Personen verpflegt, in dem in dem Krankenhaus untergebrachten Wöchnerinnenasyl 128. Die Zahl der Verpflegungstage betrug im Krankenhaus 15 722, im Wöchnerinnenasyl 1349 (zusammen also 17 071); 12 981 Verpflegungstage ent-



fielen auf Erwachsene, 4 090 auf Kinder. Privatpflege wurde an 288 Personen in 4 702 Pfl egetagen geleistet.

Die evangelische Diaconissenanstalt zählte am 1. September 1893 110 Diaconissen, 56 Probeschwestern und 8 Vorprobeschwestern. In den Krankenhäusern und den Spitälern der Stadt und auf den Stationen wurden 4 263 Kranke an 46 743 Tagen verpflegt. Privat- und Armenpflege wurde an 5 806 Personen geleistet. Die Marthaherberge beherbergte 1 218 Dienstmädchen; 4 804 Herrschaften suchten Dienstmädchen, 5 140 Dienstmädchen Stellen; 2 890 Dienstmädchen erhielten Stellen. In der Marthaschule waren am 1. September 28 Schülerinnen. Im Marthaheim wohnten 9 Pensionärinnen; 9 Damen nahmen in demselben vorübergehend Aufenthalt.

Die Einnahmen betrugen insgesamt 147 210 M. 12 Pf., die Ausgaben 146 863 M. 64 Pf.

In dem St. Vincentiushaus wurden im Jahre 1893 427 Kranke mit 12 037 Verpflegungstagen verpflegt.

Im Wöchnerinnen-Asyl (vergl. Chronik für 1892 S. 59 f.) fanden im Jahre 1893 im ganzen 128 Frauen Aufnahme. Die Zahl der Mitglieder des Vereins betrug 254; die Jahresbeiträge derselben beliefen sich auf 2 259 M. An einmaligen Gaben wurden dem Asyl an Geld 1 701 M. zugewendet; darunter waren 200 M. von der Großherzogin und 1 000 M. von der Vorsitzenden des Vereins, der Prinzessin Wilhelm. Die Gesamteinnahmen betrugen 4 046 M., die Gesamtausgaben 3 587 M.; das Vermögen des Vereins bezifferte sich auf 5 806 M.

Mit dem Beginn des Jahres 1893 trat nach dem Beschluß des Bürgerausschusses vom 11. Oktober 1892 an die Stelle der bisherigen reichsgesetzlichen Gemeindefrankenversicherung (Arbeiterfrankenasse)\*) eine allgemeine Ortsfrankenasse und an die Stelle der bisherigen landesgesetzlichen Gemeindefrankenversicherung (Dienstbotenfrankenasse\*\*) eine besondere Ortsfran-

\*) Vergl. Chronik für 1887 S. 69, für 1890 S. 68.

\*\*) Vergl. Chronik für 1888 S. 67.

fenkasse der Dienstboten. Diese Änderung mußte getroffen werden, weil die Gemeindefrankenversicherung mit den Beiträgen, die sie nach dem Gesetze höchstens erheben durfte, den ihr obliegenden Aufwand nicht mehr bestreiten konnte. Die Gemeindefasse wurde hierdurch erheblich entlastet, indem 1893 der Aufwand für das Arbeiterversicherungswesen (ausschließlich der Leistungen, die der Stadtgemeinde als Arbeitgeberin obliegen) von rund 35 000 M. jährlich auf 8 413 M. herabsank. Eine entsprechende Entlastung der Einwohnerschaft fand aber nicht statt, da diese nunmehr für den nötigen Aufwand durch Beitragsleistungen an die Ortskrankenkasse aufzukommen hat.

Das Recht zur Errichtung von Ortskrankenkassen steht nach dem Gesetz den Gemeinden zu. Die Ortskrankenkassen sind aber nicht Organe oder Unternehmungen der Gemeinde, sondern selbstständige juristische Personen, welche durch eigene Organe, bestehend aus Vertretungen der Mitglieder und ihrer Arbeitgeber (Vorstand und Generalversammlung), und auf eigene Kosten verwaltet werden. Mit den Gemeinden stehen sie in keiner finanziellen Beziehung; insbesondere sind die Gemeinden zu keinerlei Unterstützung der Ortskrankenkassen verpflichtet. Wohl aber unterstehen die Ortskrankenkassen in den Städten mit über 10 000 Einwohnern der Aufsicht der städtischen Behörde.

Die neu errichteten Ortskrankenkassen vereinigten sich mit den bereits bestehenden behufs gemeinsamer Verwaltung zu einem Krankenkassenverband. Diesem wurden die Räume der ambulatorischen Klinik und der städtischen Krankenversicherung im Rathaus unentgeltlich zur Mitbenützung überlassen unter der Bedingung, daß die Kassen für ihre hier wohnenden Mitglieder die Stadtärzte ausschließlich als Kassenärzte bestellten und ihre Kassen und Rechnungsgeschäfte den Beamten der städtischen Krankenversicherung gegen Ersatz eines entsprechenden Teils der Dienstbezüge der letzteren an die Stadtkasse übertrugen.

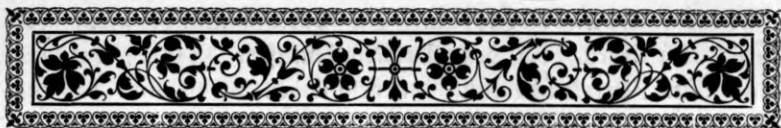
Am Schlusse des Berichtsjahres bestanden in der Stadt 5 Ortskrankenkassen (die allgemeine Ortskrankenkasse und die Ortskrankenkassen der Dienstboten, der Bäcker, der Handlungsgehilfen und der Metzger und Wurstler), eine Innungskrankenkasse (der Baugewerke-Innung) und 19 Betriebs-

(Fabrik-) Krankenkassen. Die durchschnittliche Zahl der Versicherten betrug bei den Ortskrankenkassen 14 001, bei der allgemeinen Ortskrankenkasse im besonderen 6 449 und bei der Ortskrankenkasse der Dienstboten 5 751. Bei der Innungskrankenkasse waren im Durchschnitt 1 222 und bei den Betriebskrankenkassen zusammen im Durchschnitt 5 968 Personen während des Jahres versichert. Die Zahl der Erkrankten belief sich bei den Ortskrankenkassen auf 33,7 Prozent der Versicherten, bei der Innungskrankenkasse auf 54 Prozent und bei den Betriebskassen auf 57,4 Prozent.

Gleichfalls am 1. Januar 1893 trat an Stelle des „Ortsstatuts vom 18. September 1884 über die Verwaltung des Krankenversicherungswesens“ ein neues „Ortsstatut über die Verwaltung des Arbeiterversicherungswesens“ in Kraft. Nach demselben sind sämtliche dem Stadtrat beziehungsweise dem Bürgermeister bezüglich der Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherung, sowie der Unfallversicherung zustehenden Rechte und obliegenden Pflichten einer Kommission von 7 Mitgliedern, beziehungsweise deren Vorsitzendem übertragen. Diese Kommission führt den Namen „Städtische Arbeiterversicherungskommission“.

Endlich bedingen die mit dem 1. Januar 1893 in Kraft getretene Novelle zum Krankenversicherungsgesetz und das badische Ausführungsgesetz vom 7. Juli 1892 eine Änderung des Ortsstatuts über die Krankenversicherungspflicht, indem letztere auch auf die Handlungsgehilfen und -Lehrlinge sowie auf die im Dienste der Stadtgemeinde beschäftigten Personen mit Lohn oder Gehalt bis zu 2 000 M. erstreckt wurde.





## VII.

### Versammlungen, Festlichkeiten, Ausstellungen und Sehenswürdigkeiten.

1.

**A**m 25. April fanden in unserer Stadt die 9. Generalversammlung des Verbandes der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften Badens und der 10. Abgeordnetentag des Verbandes der badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine statt.

Vom 27. bis 29. Mai hielt der Deutsche Freidenkerbund in unserer Stadt seine elfte Hauptversammlung ab. Bei der öffentlichen Versammlung in der großen Saale der Festhalle am 28. Mai traten als Redner auf Professor Dr. Ludwig Büchner aus Darmstadt, Dr. Rüdert aus Heidelberg, der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete, Dr. Ewald Haufe aus Meran und Ernst Krauß aus Stuttgart.

Am 31. Mai fand im Hotel zum weißen Bären die erste Landesversammlung der „kirchlich liberalen Vereinigung“ Badens statt. Vorträge hielten Professor D. Bassermann aus Heidelberg über die Stellung der Vereinigung zur hl. Schrift und Senatspräsident Dr. K. v. Stösser in Karlsruhe über die Aufgaben der weltlichen Mitglieder in der Kirchengemeinde.

In Gegenwart der Großherzogin fand am 19. Juni in der großen Rathausaale die Landesversammlung des Badischen Frauenvereins statt. Im Anschluß an die Berichterstattung über die einzelnen Zweige des Vereins wurde die Frage



Ludwig Eichrodt.  
Geft. 1892.  
(An S. 95.)



„Was kann zur Heranbildung der weiblichen Jugend durch die Frauenvereine gethan werden?“ behandelt, wobei Oberschulrat G. Wallraff den einleitenden Vortrag hielt. Mit der Versammlung war eine Ausstellung von Arbeiten aus den verschiedenen Anstalten des Vereins im Kuppelbau des Orangeriegebäudes verbunden.

Unter dem Protektorat des Großherzogs wurde in den Tagen vom 12. bis 14. August in unserer Stadt der 8. Kongreß der Allgemeinen Radfahrer-Union abgehalten. Derselbe wurde eröffnet am Abend des 12. durch ein Begrüßungsbankett im Kolosseum, bei welchem Bürgermeister Siegrist die Radfahrer im Namen der Stadt willkommen hieß. Die Kongreßberatungen fanden an den Vormittagen der beiden folgenden Tage statt. Der Nachmittag des zweiten Tages brachte einen großen Fest- und Preiskorso durch die Straßen der Stadt nach der Rennbahn im Stadtgarten. An demselben beteiligten sich 1352 Radfahrer; in der Stadt anwesend waren über 1700 Radfahrer. Für den Korso waren acht Preise ausgeworfen. An denselben schloß sich ein internationales Wettfahren an, an welchem eine größere Anzahl Meisterfahrer teil nahm; im ganzen waren für dasselbe 121 Nennungen erfolgt. Den Schluß des ersten Festtages bildete abends ein Festball und die Preisverteilung in der Festhalle. Am folgenden Tage fand als Abschluß des Kongresses abends in der Festhalle ein Kunstwettfahren statt.

Am 15. August hielt der Badische Landesverein für innere Mission (Badischer Zweig der südwestdeutschen Konferenz) eine außerordentliche Hauptversammlung im großen Saale des evangelischen Vereinshauses ab.

Am 7. Oktober tagte die Jahresversammlung des Vereins deutscher Banken in unserer Stadt, am 16. des gleichen Monats der Ausschuß des mittelbadischen Gauverbandes der Gewerbevereine, am 11. und 12. November die 25. Wanderversammlung der südwestdeutschen Irrenärzte und am 11. des letzteren Monats die Generalversammlung des Vereins badischer Tierärzte.

Der Geburtstag des Kaisers und derjenige des Großherzogs wurden im Berichtsjahre in der hergebrachten festlichen Weise begangen.

Die Wiederkehr des Tages, an welchem vor 50 Jahren Papst Leo XIII. Bischof geworden war (19. Februar 1843), wurde von den Katholiken der Stadt festlich gefeiert. Am Abend des 18. Februar fand in dem reich geschmückten großen Saale der Festhalle eine Vorfeier statt, welcher über 3500 Personen anwohnten. Nach einem einleitenden Gesange des katholischen Kirchenchores (Tu es Petrus von A. Seiffert) begrüßte Dekan J. Benz die Versammlung. Die Festrede hielt Professor Dr. Schädler aus Landau; nach derselben wurde ein Glückwunschtelegramm an Papst Leo abgesandt. Am folgenden Tag, einem Sonntag, wurde morgens von sieben bis halb acht Uhr das Jubiläumsfest mit allen Glocken der katholischen Kirchen eingeläutet; nach dem feierlichen Geläute blies die Kapelle des Artillerieregiments vom Turme der katholischen Stadtkirche einen Choral. Um halb zehn Uhr begann der Hauptgottesdienst mit Festpredigt und levitiertem Hochamt vor dem ausgesetzten Allerheiligsten. Bei diesem Gottesdienst ließen sich der Großherzog durch Oberstkammerherr Freiherr P. von Gemmingen und die Großherzogin durch Obersthofmeister Freiherr W. von Edelsheim vertreten. Beide Vertreter wurden beim Haupteingang der Kirche durch Dekan Benz unter Vorantragen des Prozessionskreuzes abgeholt und am Schlusse des Gottesdienstes ebenso wieder zurückbegleitet \*).

Am 24. September wurde das vom „Deutschen Radfahrerbund“ gestiftete „Draisdenkmal“ auf der Kriegstraße zwischen

\*) Der Großherzog hatte an Leo XIII. aus Anlaß seines Bischofsjubiläums ein Glückwunschsreiben gerichtet und demselben in dankbarer Würdigung der Liberalität, mit welcher der Papst die reichen Schätze der Vatikanischen Bibliothek und des Archivs allen Gelehrten zugänglich gemacht hat, eine Sammlung älterer und neuerer Druckwerke über das Großherzogtum Baden zugleich mit einem wissenschaftlich bearbeiteten, in lateinischer Sprache abgefaßten Katalog derselben überreichen lassen.

Karlsfriedrichstraße und Lammstraße feierlich enthüllt\*). Eingeleitet wurde die Feier durch einen von der Artilleriekapelle gespielten Choral, worauf der Gesangverein „Concordia“ einen Chor vortrug. Es sprachen sodann namens des Festausschusses Dr. J. Cathiau, als Präsident des Denkmalausschusses der Ehrenpräsident des Radfahrerbundes K. Hindenburg aus Magdeburg und endlich der Bundespräsident Dr. Vogel aus Königsberg. Letzterer verlas die Schenkungsurkunde und übergab das Denkmal der Stadt Karlsruhe als Eigentum. Oberbürgermeister Schnezler übernahm das Denkmal namens der Stadt mit einer Ansprache. Darauf wurden von den Vertretern verschiedener heimischen und auswärtigen Radfahrervereine Kränze am Denkmal niedergelegt. Den Schluß der Feier bildeten ein Männerchor, ein Musikvortrag und ein von Dr. Vogel ausgebrachtes „All Heil“ auf den Deutschen Radfahrerbund.

Das Denkmal ist von dem Bildhauer Theodor Haf in München ausgeführt. Auf einem breiten Fundament erhebt sich ein schlanker Sockel aus schwedischem Granit, der in Bronze guß die Büste von Drais trägt. Am Fuß des Sockels liegt ein Lorbeerfranz in Gußarbeit. Die Vorderseite des Sockels trägt den Namen „Freiherr Carl von Drais“, die Rückseite die Widmung „Dem Begründer des Radfahrersports in dankbarer Verehrung gewidmet“ und darunter das Wappen des Deutschen Radfahrerbunds.

Im Anschluß an die Enthüllungsfeier wurde nachmittags ein Preiskorso durch die Straßen der Stadt veranstaltet. Abends versammelten sich die Radfahrer mit ihren Damen und den geladenen Gästen in der Festhalle zu einem Bankett, bei welchem der Gesangverein „Concordia“ mitwirkte. Während des Banketts wurde ein Festspiel von K. Hindenburg „Bicycleletta“, ein Cyklus lebender Bilder mit verbindendem Texte, aufgeführt. An daselbe schloß sich die Verteilung der Preise an diejenigen Vereine an, welche beim Korsos ausgezeichnet worden waren.

---

\*) Vgl. Chronik für 1892 S. 46.

3.

Als Erinnerung an Kaiser Wilhelm I. wurde auf dessen Todestag, den 9. März, eine Ausstellung von „Erinnerungsblättern“ aus dem Besitze des Großherzogs und der Großherzogin in der Kunsthalle veranstaltet. Die Erinnerungsblätter bestanden aus etwa zwanzig großen Photographien nach der Natur oder nach älteren bildlichen Darstellungen, welche geschichtlich denkwürdige Ereignisse aus dem Leben des verewigten Monarchen von seiner ersten Jugendzeit an bis zu seinem Tode, sowie die Porträts dem Kaiser nahestehender Persönlichkeiten darstellten.

Im September veranlaßte die „Abteilung Karlsruhe der deutschen Kolonialgesellschaft“ eine Ausstellung von Erzeugnissen ostafrikanischer Völkerstämme, welche der Afrika-reisende Kapitän Spring auf seinen Reisen gesammelt hatte.

Gleichfalls im September fand in der Ausstellungshalle die Geflügelausstellung des „Badischen Vereins für Geflügelzucht Karlsruhe“ statt.

Zum Geburtstag der Großherzogin, ihrer hohen Protektorin, veranstaltete, wie alljährlich, die Kunststickereischule des Badischen Frauenvereins am 6. Dezember eine Ausstellung ihrer Arbeiten mit Verkaufsbazar.

In den Tagen vom 10. bis 12. Dezember veranstaltete der „Verein von Vogelfreunden“ in den oberen Räumen der Landes-gewerbehalle seine dritte Ausstellung von in- und ausländischen Sing- und Ziervögeln.





## VIII.

### Verkehrswesen.

Über den Post- und Telegraphenverkehr von Karlsruhe im Jahre 1895 liegen folgende Angaben vor:

|                                                                |                                    |                         |
|----------------------------------------------------------------|------------------------------------|-------------------------|
| Briefsendungen (Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben): | ab                                 | 7 178 002 St.           |
|                                                                | an                                 | 6 433 284 "             |
| Päckete ohne Wertangabe:                                       | ab                                 | 366 799 "               |
|                                                                | an                                 | 470 870 "               |
| Briefe und Päckete mit Wertangabe:                             | ab                                 | 42 759 "                |
|                                                                | an                                 | 75 363 "                |
| Wert derselben:                                                | ab                                 | 60 019 109 M.           |
|                                                                | an                                 | 117 532 331 "           |
| Nachnahmesendungen:                                            | ab                                 | 50 388 St.              |
|                                                                | an                                 | 41 308 "                |
| Wert derselben:                                                | ab                                 | 365 742 M.              |
|                                                                | an                                 | 378 222 "               |
| Postaufträge:                                                  | ab                                 | 26 698 St.              |
|                                                                | an                                 | 21 394 "                |
| Betrag der angekommenen Postaufträge:                          |                                    | 1 852 725 M.            |
| Postanweisungen:                                               | ab                                 | 286 280 St.             |
|                                                                | an                                 | 345 983 "               |
| Betrag derselben:                                              | ab                                 | 17 123 551 M.           |
|                                                                | an                                 | 22 977 968 "            |
| Telegramme:                                                    | ab                                 | inländische: 90 086 St. |
|                                                                |                                    | ausländische: 30 255 "  |
|                                                                | an (inländische und ausländische): | 117 478 "               |

Vergleicht man diese Verkehrsziffern mit denjenigen des vorhergehenden Jahres, so ergibt sich für die meisten derselben wiederum eine zum Teil beträchtliche Zunahme. Zurückgegangen sind



nur die Zahl der hier aufgegebenen Pakete ohne und mit Wertangabe und der Wert der letzteren, sowie der Wert der eingegangenen Wertsendungen (von 203 382 405 M. auf 117 532 331 M.), während die Zahl der letzteren gestiegen ist (von 66 322 auf 75 363 St.); zurückgegangen sind ferner der Wert der hier eingegangenen Postaufträge und die Zahl der angekommenen Telegramme.

Von dem Umfang des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs bei den Postämtern der Stadt geben folgende Zahlen ein Bild. In der Zeit vom 16. bis 24. Dezember wurden 20 078 Packetsendungen eingeliefert. Ferner gingen in der Zeit vom 19. bis 25. des gleichen Monats 20 447 Stück zur Bestellung ein; außerdem trafen in dieser Zeit 37 869 Stück zur Umladung und Weiterendung hier ein. Im ganzen wurden täglich 10 561 Pakete behandelt. Bei der Bewältigung des Packereiverkehrs waren 38 Beamte und 97 Unterbeamte thätig gegen 24 Beamte und 36 Unterbeamte unter gewöhnlichen Verhältnissen.

Vom 27. Dezember mittags bis 31. Dezember abends wurden 349 486 Freimarken und Postkarten verkauft, und zwar 162 439 Freimarken zu 3 Pf., 57 289 zu 5 Pf., 70 345 zu 10 Pf. und 24 873 Postkarten. An Brieffsendungen gingen in der Zeit vom 31. Dezember mittags bis 2. Januar mittags zur Bestellung durch die Briefträger (also ohne die zur Abholung gelangten) 259 900 Stück ein, darunter 53 400 Stadtbrieffsendungen. Das mit der Bearbeitung der Brieffsendungen betraute Personal, für gewöhnlich aus 27 Beamten und 74 Unterbeamten bestehend, wurde für die Zeit vom 30. Dezember bis zur Abwicklung des Neujahrsbriefverkehrs auf zusammen 220 Köpfe verstärkt.

Von Verbesserungen in den Telegrapheneinrichtungen unserer Stadt erwähnen wir die Einrichtung einer öffentlichen Fernsprechstelle im Telegraphengebäude; die Einführung des Fernsprechbetriebs zwischen Durlach, Ettlingen und Karlsruhe einerseits und Frankfurt a. M., Mannheim und Pforzheim andererseits, endlich die Erweiterung der Stadtfernsprechanlage um 40 Sprechstellen (Ende 1893: 265 Teilnehmer).

Der Eisenbahnverkehr auf den beiden hiesigen Stationen (Hauptbahnhof und Mühlburgerthor) betrug 1893 1 146 365 Personenfahrarten gegen 1 157 798 im Jahre 1892.

Dieselben verteilten sich auf die einzelnen Monate in folgender Weise:

|                     |         |        |
|---------------------|---------|--------|
| Januar . . . . .    | 66 881  | Stück. |
| Februar . . . . .   | 60 631  | "      |
| März . . . . .      | 81 097  | "      |
| April . . . . .     | 99 227  | "      |
| Mai . . . . .       | 107 758 | "      |
| Juni . . . . .      | 123 875 | "      |
| Juli . . . . .      | 116 366 | "      |
| August . . . . .    | 139 659 | "      |
| September . . . . . | 106 754 | "      |
| Oktober . . . . .   | 99 829  | "      |
| November . . . . .  | 74 613  | "      |
| Dezember . . . . .  | 74 655  | "      |

Für fünf Monate (Januar, März, Juni, September und Oktober) ist eine Steigerung des Verkehrs gegen die entsprechenden Monate des Jahres 1892 zu verzeichnen, für die anderen sieben eine Abnahme. Die geringste Frequenz weist wie im Jahre 1892 der Februar auf, die höchste ebenfalls wie im Jahre 1892 der August.

Im Pfingstverkehr (20. bis 22. Mai) wurden 20 698 Fahrkarten und Fahrscheine ausgegeben und dafür 34 483 M. eingenommen (1892 — 16. bis 18. Mai — 12 781 Fahrkarten im Betrage von 28 056 M.).

Tiere wurden im Berichtsjahre 6 283 befördert (1892: 4 519), an Gepäck 3 761 395 Kilogramm (1892: 3 235 905 Kilogramm), an Gütern insgesamt 377 287 Tonnen (1892: 352 771 Tonnen).

Die Einnahmen aus dem gesamten Personen- und Güterverkehr beliefen sich auf 4 396 948 M. (1892: 4 051 803 M.).

Die Fahrgeldeinnahme der Vereinigten Karlsruher, Mühlburger und Durlacher Pferde- und Dampf-

bahngesellschaft betrug im Jahre 1893 236 073 M. 10 Pf. (1892: 223 596 M. 40 Pf.), die Gesamtzahl der beförderten Personen 2518 720. Das Betriebsmaterial der Gesellschaft bestand Ende 1893 aus 46 Pferden, 5 Straßenbahnlokomotiven und einem Wagenpark von 32 Fahrzeugen. Ständig beschäftigt waren im Betriebe 65 Personen.





## IX.

### Übersicht über die Witterungsverhältnisse \*).

A. Differenzielle Darstellung der wichtigsten klimatischen Elemente.

| 1893.           | Luftdruck<br>in mm.     |                       | Lufttemperatur in C°. |                       |         |                 |             |            |                  |           |             |
|-----------------|-------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|---------|-----------------|-------------|------------|------------------|-----------|-------------|
|                 |                         |                       | Monats-<br>mittel.    | Ab-<br>weich-<br>ung. | Höchste |                 | Niedrigste. |            | Sommer-<br>tage. | Großtage. | Wintertage. |
|                 | Mo-<br>nats-<br>mittel. | Ab-<br>weich-<br>ung. |                       |                       | C°.     | Dat.            | C°.         | Dat.       |                  |           |             |
| Januar . . .    | 752,9                   | -1,8                  | 5,1                   | -5,9                  | 7,8     | 30              | -22,0       | 19         | —                | 27        | 30          |
| Februar . . .   | 748,1                   | -4,0                  | 5,2                   | +2,6                  | 13,5    | 15              | -6,5        | 6          | —                | 5         | 1           |
| März . . .      | 754,8                   | +5,1                  | 7,3                   | +1,7                  | 19,0    | 13              | -1,8        | 4          | —                | 18        | —           |
| April . . .     | 753,2                   | +5,9                  | 12,4                  | +1,8                  | 25,5    | 26              | -2,0        | 14 15      | 2                | 3         | —           |
| Mai . . .       | 751,4                   | +1,3                  | 14,6                  | +0,1                  | 27,0    | 23              | 0,5         | 6          | 5                | —         | —           |
| Juni . . .      | 750,5                   | -0,2                  | 18,2                  | 0                     | 31,5    | 19              | 4,5         | 2          | 12               | —         | —           |
| Juli . . .      | 749,4                   | -1,6                  | 19,8                  | 0                     | 31,5    | 4               | 11,0        | 24         | 16               | —         | —           |
| August . . .    | 752,7                   | +2,1                  | 19,5                  | +0,4                  | 33,0    | 18. 19          | 6,0         | 30         | 15               | —         | —           |
| September . . . | 749,5                   | -2,2                  | 14,7                  | -0,9                  | 28,3    | 16              | 3,5         | 26         | 2                | —         | —           |
| Oktober . . .   | 751,1                   | 0,0                   | 11,1                  | +0,7                  | 24,5    | 9               | 1,0         | 20. 21. 28 | —                | —         | —           |
| November . . .  | 750,1                   | -1,0                  | 4,0                   | -1,0                  | 13,0    | 4               | -3,6        | 8          | —                | 12        | —           |
| Dezember . . .  | 755,4                   | 3,6                   | 1,1                   | -0,4                  | 12,5    | 13              | -10,5       | 31         | —                | 21        | 4           |
| Jahr . . .      | 751,6                   | +0,6                  | 10,2                  | -0,1                  | 33,0    | 18. 19<br>VIII. | -22,0       | 19. I.     | 52               | 86        | 25          |

\*) Die Zusammenstellung dieser Übersicht verdanken wir, wie diejenigen in den früheren Jahrgängen, dem hiesigen Centralbureau für Meteorologie und Hydrographie.

| 1893.     | Absolute Feuchtigkeit |             | Relative Feuchtigkeit |             | Bewölkung |             | Niederschlagsmenge in mm (Liter auf 1 qm) |        |          | Anzahl der Tage mit     |        |         |           |
|-----------|-----------------------|-------------|-----------------------|-------------|-----------|-------------|-------------------------------------------|--------|----------|-------------------------|--------|---------|-----------|
|           | mm.                   | Abweichung. | o/o                   | Abweichung. | o/o       | Abweichung. | Größte in 24 Stunden.                     | Datum. |          | Niederschlag überhaupt. | Regen. | Schnee. | Gewitter. |
| Januar    | 2,8                   | — 1,4       | 78                    | — 6         | 66        | + 6         | 40,0                                      | 7,7    | 23       | 15                      | 6      | 11      | —         |
| Februar   | 5,1                   | + 0,5       | 75                    | — 6         | 78        | + 9         | 74,8                                      | 13,4   | 2        | 19                      | 19     | 3       | —         |
| März      | 4,7                   | — 0,5       | 63                    | — 12        | 39        | — 23        | 19,6                                      | 6,2    | 1        | 9                       | 8      | 2       | —         |
| April     | 4,9                   | — 1,6       | 49                    | — 21        | 17        | — 40        | —                                         | —      | —        | —                       | —      | —       | —         |
| Mai       | 7,9                   | — 0,5       | 63                    | — 6         | 66        | + 13        | 27,4                                      | 7,7    | 30       | 10                      | 10     | —       | 6         |
| Juni      | 9,4                   | — 1,4       | 61                    | — 10        | 46        | — 9         | 46,8                                      | 9,3    | 5        | 12                      | 12     | —       | 8         |
| Juli      | 11,4                  | — 0,7       | 68                    | — 4         | 67        | + 15        | 78,1                                      | 18,1   | 16       | 16                      | 16     | —       | 4         |
| August    | 10,9                  | — 0,9       | 65                    | — 9         | 39        | — 9         | 28,7                                      | 20,3   | 4        | 7                       | 7      | —       | 2         |
| September | 9,1                   | — 1,4       | 73                    | — 5         | 58        | + 11        | 60,0                                      | 19,6   | 17       | 12                      | 12     | —       | 3         |
| Oktober   | 8,4                   | + 0,6       | 83                    | 0           | 71        | + 8         | 97,3                                      | 18,3   | 6        | 18                      | 18     | —       | —         |
| November  | 5,2                   | — 0,7       | 82                    | — 2         | 80        | + 6         | 59,8                                      | 20,2   | 2        | 12                      | 12     | —       | —         |
| Dezember  | 4,3                   | — 0,1       | 82                    | — 5         | 66        | — 7         | 41,2                                      | 7,7    | 11       | 14                      | 12     | 5       | —         |
| Jahr      | 7,0                   | — 0,7       | 70                    | — 7         | 58        | — 2         | 573,7                                     | 20,3   | 4. VIII. | 144                     | 132    | 24      | 23        |

Letzter Frost . . . 15. April,  
 Erster Frost . . . 7. November,  
 Letzter Schnee . . . 20. März,  
 Erster Schnee . . . 20. November,

Längste Regenzeit: 30. September — einschl. 7. Oktober (8 Tage jeden Tag Regen).

Trockenzeiten: 19. März — 3. Mai (45 Tage); 6.—21. August (15 Tage).

Bei der Rubrik Abweichung bedeutet + zu große, — zu kleine Werte gegenüber den durchschnittlichen; die zum Vergleich herangezogenen Mittelwerte des Luftdruckes beziehen sich auf den Zeitraum 1876—1890, jene der Lufttemperatur auf 1779—1868, jene der Luftfeuchtigkeit und der Bewölkung auf 1841—1849, 1869—1880. Ein Vergleich der Niederschlagsverhältnisse mit den vorhandenen Mittelwerten ist unterlassen, weil letztere unzuverlässig sind.

Sommertage sind Tage, an welchen die Lufttemperatur mindestens 25 C.° erreicht hat, Frosttage sind Tage, an welchen das Thermometer unter den Gefrierpunkt gesunken ist, und Wintertage sind Tage, an welchen beständig Frost geherrscht hat.

#### B. Schilderung des Witterungsverlaufs.

Der Januar gehört zu den kältesten Monaten dieses Jahrhunderts, indem tiefere Temperaturmittel nur im Januar 1830, im Januar 1838, sowie im Dezember 1879 verzeichnet worden sind. Wenn nicht das letzte Drittel verhältnismäßig warm gewesen



wäre, so hätte der Wärmemangel wohl die gleiche Höhe erreicht, wie in dem erwähnten denkwürdigen Dezember, welcher die niedrigste Durchschnittstemperatur im laufenden Jahrhundert aufzuweisen hat; das Thermometer ist aber einmal — in der Nacht vom 18. auf den 19. — eben so tief gesunken, wie damals. In den beiden ersten kalten Dritteln des Monats wehten meist nordöstliche Winde und das Wetter war meist trüb mit leichten Schneefällen; nur am 5. bis 7. war es heiter. Um den 9. war es vorübergehend etwas wärmer, dann aber erfolgte ein rascher Temperaturrückgang; strenge Kälte trat jedoch erst ein, als es am 13. aufklarte. Das letzte Drittel des Monats war trüb mit Regen- und Schneefällen und dabei verhältnismäßig mild. Bis zum 24. war der Boden beständig mit Schnee bedeckt.

Der Februar war mit Ausnahme weniger Tage ziemlich mild, dabei vorwiegend trüb und reich an Niederschlägen und heftigen Winden. Strengerer Frost herrschte nur in den Tagen vom 5.—7. Besonders stürmisch war es am 2., 3. und am 8. bis 12.

Der März war im ganzen ein sehr angenehmer Frühlingssmonat, denn die Bewölkung war sehr gering, Niederschläge waren selten und am Tage war es schon recht warm; zudem ist die Pflanzenwelt ungewöhnlich früh erwacht. Gegen Ende des Monats haben sogar schon fast alle Steinobstsorten geblüht und die meisten Bäume waren belaubt. Das Thermometer ist zwar noch häufig unter den Gefrierpunkt gesunken, doch wurden tiefere Kältegrade, wie sie im März sonst noch häufig vorkommen, nicht mehr erreicht. Die ersten 8 Tage waren meist trüb, mild und regnerisch, dann folgte bis zum 13. vorwiegend heiteres Wetter. Die Temperaturen stiegen bei vollem Sonnenschein rasch bis zum 15. an, um dann unter dem Einfluß nordöstlicher Winde schnell wieder zu fallen; die Mitteltemperaturen sanken innerhalb zweier Tage um volle 11°. Vom 20. an wurde es wieder warm und der Himmel blieb bis zum Monatschluß fast wolkenlos.

Der April hat ein völlig ungewohntes Witterungsbild geboten, denn er ist ohne jeden meßbaren Niederschlag geblieben und fast beständig hat heiteres warmes Wetter geherrscht. So lange Aufzeichnungen über Witterungselemente aus Karlsruhe

vorliegen — seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts — ist eine derartige Trockenheit, welche noch dazu seit dem 20. März anhielt, nicht vorgekommen; besonders schädliche Wirkungen hatte sie für die Landwirtschaft.

Auch der Mai war zu trocken, wenn auch nicht in dem Maße wie sein Vorgänger. Nach einer Dürre von 45 Tagen stellte sich der erste Regen am 3. ein, jedoch fielen, wie auch im ganzen übrigen Monat, nur ganz geringe Mengen, so daß eine wohlthätige Wirkung auf die Pflanzenwelt nicht eintreten konnte. Der Anfang war kühl und am 6. kamen im freien Nachtfrost und Reifbildung vor. Vom 9.—23. war es bei meist heiterem oder doch nur schwach bewölktem Himmel warm, der Rest des Monats war bei nordöstlichen Winden empfindlich kühl.

Der Juni brachte zwar etwas mehr Regen als der Mai, aber ebenfalls in ganz ungenügenden Mengen. Gewitter waren zwar sehr häufig, doch hatten sie nur wenige oder nur kurz andauernde Regenschauer im Gefolge. Die kühle Witterung, welche zu Ende des Mai eingetreten war, setzte sich auch noch bis in die erste Woche des Juni fort, vom 7. an wurde es aber rasch wärmer und es konnten bald sommerlich hohe Thermometerstände beobachtet werden. Die Tage vom 22.—26. waren bewölkt und verhältnismäßig kühl.

Der Juli war vorwiegend trüb bei normaler Mitteltemperatur; Niederschläge sind zwar ziemlich häufig gewesen; doch sind auch in diesem Monat ergiebigere Dauerregen nicht gefallen, so daß eine tiefer gehende Durchfeuchtung des stark ausgetrockneten Erdbodens nicht eintreten konnte. Der Monat begann mit heiterem, heißem Wetter. Die Temperaturen stiegen bis zum 5. an, und gingen dann langsam zurück; in den Tagen vom 15.—19. war es sogar recht kühl. Während es bis dahin nur ganz wenig geregnet hatte, wurden die Regenschauer vom 9. an häufiger und bis zum Monatschluß waren nur noch wenige Tage trocken. Vom 19. an wurde es rasch wärmer, aber schon am 25. erfolgte ein abermaliges Sinken der Temperaturen und die letzten 3 Tage waren empfindlich kühl.

Der August war wieder überaus trocken und bei durchweg geringer Bewölkung sehr warm. Fast  $\frac{3}{4}$  der ganzen Regenmenge

ist an einem Tage — dem 4. — in etwa 2 Stunden gefallen. Die ersten 6 Tage waren noch trüb und kühl, dann aber trat heitere Witterung ein; bis zum 15. war es dabei noch mäßig warm, dann aber stiegen die Temperaturen rasch zu sehr hohen Ständen an. Die Tage vom 17. bis 21. waren die heißesten des ganzen Sommers. Nordwestliche Winde verursachten in den nächsten Tagen Abkühlung.

Der September war zu kühl und zu trüb. Die im Ganzen etwas zu großen Regenmengen waren nicht gleichmäßig über den Monat verteilt; in der ersten Hälfte fiel nur wenig Niederschlag und die Tage vom 9.—15. waren sogar ganz trocken, während die zweite Hälfte ausgesprochen regnerisch war. Klare, warme Tage, wie sie für den September charakteristisch sind, waren selten. Die Temperaturen zeigten starke Schwankungen. Der Anfang des Monats war kühl, dann folgte meist warmes Wetter und am 17. wurden für die Jahreszeit ungewöhnlich hohe Thermometerstände abgelesen; darnach wurde es abermals recht kühl und der Schluß des Monats war endlich wärmer als der Anfang.

Der Oktober war fast durchweg mild, trüb und sehr regnerisch.

Der November war ebenfalls fast beständig trüb und besonders in der zweiten Hälfte reich an Niederschlägen und an Nebeln. Die Temperaturen schwankten zwischen ziemlich weiten Grenzen. Die ersten 6 Tage waren noch mild, dann stellte sich Frostwetter ein, das bis zum 13. anhielt. Nachdem es bis zum 19. wieder wärmer gewesen war, trat ein abermaliges, jedoch minder schroffes Sinken der Temperaturen ein. Vom 23. an herrschte wieder meist mildes Wetter.

Der Dezember war stark bewölkt and reich an Nebeln, aber arm an Niederschlägen. Die Temperaturen bewegten sich zwischen ziemlich weiten Grenzen. Bis zum 9. herrschte Frost, der zuweilen recht streng auftrat; am folgenden Tag stellte sich ein völliger Umschlag zu warmem, regnerischem und vielfach stürmischem Wetter ein, das bis etwa zum 14. anhielt. Darnach wurde es abermals rasch kälter; schon am 20. trat aber wieder wärmeres Wetter mit leichten Regen- und Schneefällen ein. Gegen

Ende des Monats nahmen die Temperaturen neuerdings ab und in den letzten drei Tagen herrschte strenger Frost.

Im Jahr 1893 hat sich zum erstenmal wieder ein Wärmeüberschuß ergeben, nachdem die letzten 6 Jahre sämtlich zu kalt gewesen sind; ausschlaggebend war das überaus warme Frühjahr. Trotz des fast regenlosen Frühlings und des trockenen Sommers war das Berichtsjahr kein außergewöhnlich niederschlagsarmes, da Herbst und Winter ergiebige Regenfälle brachten; immerhin hat sich ein Ausfall von etwa 20 % der durchschnittlich zu erwartenden Niederschlagsmengen ergeben.





Hofkapellmeister W. Kalliwoda.

Gest. 1893.

(Zu S. 99.)





## X.

### Bevölkerungsvorgänge, Sterblichkeit, Totenschau. Begräbniswesen.

Die Anzahl der Geburten betrug im Jahre 1893 2190, die der Todesfälle 1587.

Was die Todesursachen anbetrifft, so starben während des Jahres 239 Personen an Lungenschwindsucht und 173 an akuten Erkrankungen der Atemungsorgane (1892: 215 und 153). Eine bedeutende Steigerung hat die Sterblichkeit infolge von Mäsem und Röteln und infolge von Diphtherie und Kroup erfahren (24 und 65 Fälle gegen 3 und 41 im Jahre 1892); auch die Zahl der Todesfälle infolge von akuten Darmkrankheiten war eine größere als im Jahre zuvor (1893: 196 Fälle, 1892: 152).

Über weitere Einzelheiten vergleiche man Beilage IV.

#### Totenschau.

Aus der Totenschau des Jahres 1892 haben wir den am 2. Februar erfolgten Tod Ludwig Eichrodts (geb. 1827) nachzutragen, „eines der lebenswürdigsten Vertreter der humoristischen Lyrik, dessen Muse zugleich die eigenartigste Ausprägung des schwäbisch-alemannischen Volkscharakters bezeichnet“. Er stammte von jenem Friedrich Andreas Eichrodt ab, welcher ums Jahr 1720 von Stuttgart nach Karlsruhe übersiedelte und als gesuchter Arzt bald einen ausgebreiteten Wirkungskreis sich verschaffte, und war der Sohn des 1844 verstorbenen badischen Ministerpräsidenten

Ludwig Eichrodt. E. ist streng genommen kein Karlsruher; er ist weder in Karlsruhe geboren, noch hat er längere Zeit seines Lebens in der Stadt zugebracht. Wenn wir trotzdem seiner hier gedenken, so geschieht dies wegen jener köstlichen Sammlung von Gedichten, der er den Titel „Rheinschwäbisch“\*) beilegte und in welcher er die altkarlsruher (mittelbadische) Sprachweise mit Erfolg in die Dialektdichtung einführte\*\*).

Am 22. Januar 1893 schied hochbetagt Hofkapellmeister a. D. Vincenz Lachner aus dem Leben. Ein jüngerer Bruder von Franz und Ignaz Lachner, war er am 19. Juli 1811 in dem bayerischen Städtchen Rain bei Donauwörth geboren. 1833 wurde er Vizekapellmeister am k. Hofoperntheater in Wien, 1838 als Nachfolger seines Bruders Franz Kapellmeister am großherzoglichen Hoftheater in Mannheim. In dieser Stellung wirkte er bis zum Jahre 1875, in welchem er auf sein Ansuchen in Ruhestand versetzt wurde. Bald darauf siedelte er nach Karlsruhe über. Eine Schilderung seiner bedeutenden Verdienste als Musikdirigent, wie als Komponist (wir erinnern nur an seine Kompositionen Schöffel'scher Dichtungen) liegt außerhalb des Rahmens unserer Chronik.†) An dem Musikleben unserer Stadt hat er bis zuletzt lebhaften und erfolgreichen Anteil genommen.

Mitte Februar starb im Alter von 73 Jahren Bürgermeister a. D. Dr. August Günther. 1819 geboren widmete er sich dem Studium der Philologie und ließ sich später in Karlsruhe nieder. 1865 trat er in den Gemeinderat ein, 3 Jahre später wurde er zum zweiten Bürgermeister gewählt. Seine Respiziale wurden die bürgerliche Rechtspflege und das Standesamt. Im Mai 1884 trat er aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurück.

Am 27. März starb in Pest der General der Kavallerie Freiherr Leopold von Edelsheim-Gyulai. Er war am 10. Mai 1826 in Karlsruhe als Sohn des badischen Kammerherrn Wilhelm von Edelsheim geboren. 16 Jahre alt trat er in die österreichische Armee ein. In den Kriegen der vierziger

---

\*) Erschienen Karlsruhe 1868, in zweiter Auflage 1873.

\*\*) Vergl. A. Holder, Ludwig Eichrodt. Alemannia XX, S. 1—6.

†) Vgl. v. Weech, Badische Biographien 2, 1 ff.

und fünfziger Jahre fand er wiederholt Gelegenheit sich in hervorragendem Maße auszuzeichnen, ebenso in dem Feldzug des Jahres 1866. Als General-Kavallerieinspektor (1869—1874) wurde er der Reorganisator der k. k. Kavallerie. Von 1874 bis zu seiner Zuruhesetzung im Jahre 1886 war er Landeskommandierender in Ungarn. Seinen Doppelnamen führte er seit seiner Adoptierung durch den österreichischen Feldzeugmeister Grafen Franz Gyulai im Jahre 1866.

Einen schweren Verlust hatte die technische Hochschule im Berichtsjahre zu beklagen. Am 5. April schied Geh. Rat Wilhelm Lübke, der weit über die Grenzen Deutschlands hinaus rühmlichst bekannte Kunsthistoriker, aus dem Leben. 1826 in Dortmund geboren hatte er ein Alter von 67 Jahren erreicht. Unserer Stadt gehörte er seit dem Jahre 1885 an, in welchem er als Professor der Kunstgeschichte an der technischen Hochschule und als Direktor der großherzoglichen Gallerie von Stuttgart berufen worden war. Eine Darstellung seines Lebens hat er selbst zwei Jahre vor seinem Tode in seinen „Lebenserinnerungen“\*) gegeben, die freilich nur bis 1866, dem Jahre seiner Übersiedelung von Zürich nach Stuttgart, reichen.

Am 9. April schied im zweiundachtzigsten Lebensjahre Frau Auguste Luise Laura von Hardenberg, geb. Freiin von Gemmingen-Guttenberg aus dem Leben. 1828 bis 1841 war sie vermählt mit Freiherr Joh. Fr. E. von Hardenberg in Meiningen, nach dessen frühem Tode sie nach Karlsruhe übersiedelte. 1865 wurde sie Präsidentin der Abteilung IV des badischen Frauenvereins (für Armenpflege und Wohlthätigkeit). In dieser Eigenschaft hat sie auf dem Gebiete der freiwilligen Armen- und Krankenpflege eine langjährige aufopfernde Thätigkeit entfaltet. Besonders hervorragend waren ihre Leistungen während der Kriegsjahre 1866 und 1870/71 bei der Pflege der Kranken und Verwundeten in den Lazaretten und bei der Fürsorge für die im Felde stehenden Truppen. Auf Anordnung der Großherzogin fand in der Kapelle des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims vor dem Sarge der Entschlafenen eine Trauerfeier statt, welcher der Groß-

\*) Berlin 1891.

herzog und die Großherzogin, sowie die Prinzessin Wilhelm bewohnten.

In der zweiten Hälfte des Juli starb 64 Jahre alt Privatmann Wilhelm Morstadt. Ende der fünfziger Jahre hatte er das hiesige Gaswerk geleitet; später war er als Gemeinderat, Bezirksrat, Mitglied der Handelskammer, Vorstand des Gewerbevereins, sowie als Vorstandsmitglied des Pfründnerhauses und des Waisenhauses lange Jahre im öffentlichen Interesse thätig gewesen. 1867 bis 1878 gehörte er als Vertreter seiner Vaterstadt Lahr dem badischen Landtag und 1874 bis 1878 als Abgeordneter für den 6. badischen Wahlkreis dem deutschen Reichstag an.

Gleichfalls in der zweiten Hälfte des Juli starb im Alter von 68 Jahren Geh. Oberfinanzrat Felix Maurer. Während des deutsch-französischen Krieges war derselbe in hervorragender Weise bei der Leitung der freiwilligen Krankenpflege beteiligt gewesen.

Am 30. August verschied im 79. Lebensjahre Geh. Hofrat Dr. Eduard Meyer, in früheren Jahren ein gesuchter Arzt unserer Stadt.

Am 4. September starb Oberbaurat und Professor Heinrich Lang. Er war am 20. Dezember 1824 in Neckargemünd geboren. Nach mehrjährigem Besuche der Polytechnischen Schule in Karlsruhe wurde er 1850 Hilfslehrer an der mit derselben verbundenen Bauschule. 1855 wurde er Professor, 1868 Baurat und 1878 Oberbaurat; im April 1880 übernahm er die Leitung der Bauschule. Dreimal wurde er von seinen Kollegen an der technischen Hochschule zum Direktor der letzteren gewählt (1870/71, 1878/79 und 1893/94). Neben seiner Thätigkeit als akademischer Lehrer versah er noch in früheren Jahren das Amt eines Gewerbeschulrats, das eines Ortsschulrats und seit 1868 den Dienst als außerordentliches Mitglied der großherzoglichen Baudirektion. Seine Verdienste um das städtische Gemeinwesen wurden durch seine Wahl zum Stadtverordneten gewürdigt, ein Amt, das er seit Jahren bekleidete und dessen erste Annahme mit den Anfängen des Aufblühens unserer Stadt innig verknüpft ist. Zahlreiche Bauten im badischen Lande und vor allem auch in unserer Stadt legen Zeugnis ab von seinem baukünstlerischen Schaffen und

Können. Seine hauptsächlichste Thätigkeit entfaltete er auf dem Gebiete des Schulbauwesens. In Karlsruhe sind nach seinen Plänen und teilweise auch unter seiner Leitung die Zentralturnhalle, das Realgymnasium, die Realschule, die beiden Seminare, die höhere Töcherschule in der Sophienstraße, das Schulhaus in der Schützenstraße u. a. aufgeführt. Auch verschiedene Privathäuser hat er in der Stadt gebaut.

Ein um das Musikleben unserer Stadt besonders verdienter Mann schied am 8. September in der Person des großherzoglichen Hofkapellmeisters a. D. Wilhelm Kalliwoda aus dem Leben. 1827 als Sohn des fürstlich fürstenbergischen Hofkapellmeisters J. W. Kalliwoda geboren erhielt er seine Ausbildung auf dem Konservatorium in Leipzig, zur Zeit als dort Mendelssohn wirkte. 1848 wurde er Musikdirektor an der hiesigen katholischen Kirche, 1854 trat er in der gleichen Eigenschaft an das großherzogliche Hoftheater über. Diesem gehörte er, zuletzt als Hofkapellmeister, bis zu seiner Zuruhesetzung im Jahre 1875 an. Als Komponist und Musiklehrer erfreute sich K. zeitlebens eines großen Ansehens; auch war er der Gründer des philharmonischen Vereins.

Am 15. September starb der Vorstand des Hafforst- und Jagdammtes Haffjägermeister Adolf von Kleiser.

Mitte Oktober starb Maler Paul Borgmann. Er war 1851 in Berlin geboren und war, nachdem er dort und in Weimar sowie durch einen einjährigen Aufenthalt in Italien und Südfrankreich sein reiches Talent ausgebildet hatte, nach Karlsruhe gekommen. Hier gründete er ein Atelier für Damen, aus dessen bescheidenen Anfängen sich im Jahre 1886 die Malerinnenschule entwickelte, welche, vor allem nach der Übernahme des Protektorats über dieselbe durch die Großherzogin, rasch aufblühte. B. gehörte der Anstalt bis zu seinem Tode an; die letzten fünf Jahre war er ihr Vorstand.

Am 18. Oktober starb der Stadtverordnete Karl Schmidt. 1817 geboren hatte er die Seifensiederei erlernt und dieses Gewerbe über dreißig Jahre betrieben. Nach Aufgabe seines Geschäftes widmete er den ganzen Rest seines Lebens, über zweiundzwanzig Jahre, der Armenpflege. Als Armenrat des badischen Frauenvereins und der städtischen Armenpflege hat er sich insbesondere



um die Armenkinderpflege durch aufopferungsvolle Thätigkeit bedeutende Verdienste erworben \*).

Den dritten schweren Verlust erlitt die Technische Hochschule im Berichtsjahr durch den am 27. Oktober erfolgten Tod des Geh. Rats Dr. Franz Grashof. 1826 in Düsseldorf geboren, wirkte er seit 1863 als Professor und Vorstand der Maschinenbau-schule und der mechanisch-technischen Schule an der hiesigen Hochschule. Er war gleich hervorragend wie als Denker, so als Lehrer und Organisator.

Im Dezember starben der Geh. Hofrat Adolf Armbruster, Mitglied des großherzoglichen Oberschulrats, (geb. 1824) und der Direktor des Realgymnasiums Karl Kappes (geb. 1825).

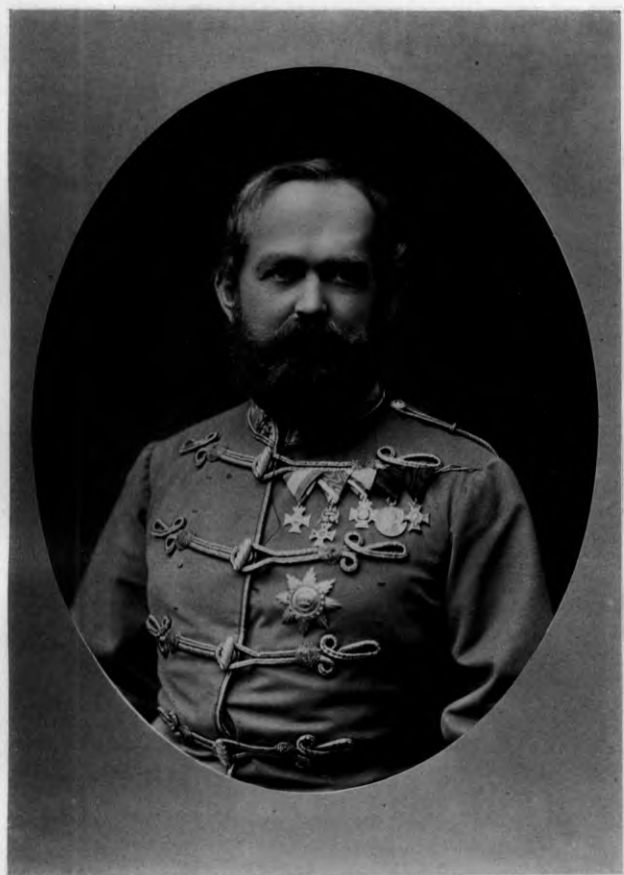
In den letzten Tagen des Dezember starb, 66 Jahre alt, Geh. Hofrat Dr. Adolf Knop, ebenfalls eine der vorzüglichsten Lehrkräfte der Technischen Hochschule. Seit 1866 war er Professor der Mineralogie und Geologie an dieser Anstalt, seit 1878 außerdem Vorstand des großherzoglichen Naturalienkabinetts.

#### Begräbniswesen.

Mit dem 1. Oktober 1893 trat eine neue Begräbnisordnung für die Stadt als Ortsstatut in Kraft (genehmigt vom Bürgerausschuß am 11. Oktober 1892). Die wichtigste Bestimmung derselben ist, daß die Leichen allgemein innerhalb 36 Stunden mittels Leichenwagens auf dem kürzesten Wege in die Leichenhalle auf dem Friedhof zu verbringen und von dieser aus zu beerdigen sind. Für den Stadtteil Mühlburg blieben zunächst noch die alten Verhältnisse (Beerdigung vom Sterbehaus aus) bestehen, bis die geplante Leichenhalle auf dem Mühlburger Friedhof errichtet sein wird. Die israelitische Gemeinde erklärte sich bereit, auf ihrem neu zu eröffnenden Friedhof (beim städtischen Friedhof) eine Leichenhalle zu erbauen und bis zu deren Errichtung die Leichen jeweils innerhalb der genannten Frist in einen Raum des israelitischen Krankenhauses am Ostende der Stadt zu verbringen.

---

\*) Vergl. Chronik für 1891 S. 62.



Freiherr L. von Edelsheim-Gyulai.

Gef. 1893.

(Zu S. 96.)



## XI.

### Vorträge.

Im folgenden geben wir ein Verzeichnis der im Jahre 1893 in Karlsruhe gehaltenen Vorträge, soweit uns dieselben bekannt geworden sind. Es sind im ganzen 110 Vorträge (1892: 122). 46 von den Vortragenden waren aus Karlsruhe.

- Januar 11. Hofrat Dr. H. Meidinger: „Neuigkeiten der Ausstellung der großh. Landesgewerbehalle“ (Gewerbeverein).  
" 12. Baurat A. Weinbrenner: „Frühromanische Bautechnik im Kloster Limburg“ (Altertumsverein).  
" 15. Professor Meichelt aus Pforzheim: „Devrients Gustav Adolf“ (Evangelischer Bund).  
" 16. Professor O. Hammes: „Die deutschen Landsknechte“ (Arbeiterbildungsverein).  
" 16. Konferenzrabbiner Dr. A. Schwarz: „Saadia Gaon“ (Verein für jüdische Geschichte und Literatur).  
" 18. Professor K. fr. Müller: „Maria Stuart“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).  
" 22. Professor Dr. L. Büchner aus Darmstadt: „Naturwissenschaftliche und religiöse Weltanschauung“ (Freie Gemeinde).  
" 30. Geh. Hofrat Dr. J. Neßler: „Das Heizen und das Heizmaterial“ (Arbeiterbildungsverein).  
Februar 1. Professor Dr. Ed. Heyck aus Heidelberg: „Die Entstehung des modernen Nationalgefühles“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).  
" 1. Hauptlehrer A. Kneucker: „Reise durch die Ostalpen, den Karst, Istrien, Dalmatien und Ungarn mit Rücksicht auf die Vegetation dieser Gegenden“ (Gartenbauverein Karlsruhe).

- februar 2. Generalsekretär Pagtschke aus Berlin: „Die Mitarbeit der Frauen im Kampfe gegen die Unsitlichkeit“ (Evangelisches Vereinshaus).
- „ 3. „Die schwebenden Tagesfragen und unsere Stellung zu denselben“ (Freisinniger Verein).
- „ 4. Dr. Baedeker: „Christus das Lamm Gottes“ (Öffentlicher Vortrag im Saale der Eintracht).
- „ 5. Dr. Baedeker: „Die Erlösung“ (Öffentlicher Vortrag im Saale der Eintracht).
- „ 5. Professor Krieg aus Kaiserslautern: „Das Privateigentum und seine sozialen Aufgaben nach biblischer Anschauung“ (IV. Abonnements-Vortrag im Evangelischen Vereinshaus).
- „ 6. Dr. Baedeker: „Christus der Hohepriester“ (Öffentlicher Vortrag im Saale der Eintracht).
- „ 6. Lehramtspraktikant Fr. Fischer: „Familie und Gesellschaft der Australier“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 6. Rabbiner Dr. L. Treitel: „L. Börne, H. Heine und das Judentum“ (Verein für jüdische Geschichte und Litteratur).
- „ 7. Dr. Baedeker: „Christus der kommende König“ (Öffentlicher Vortrag im Saale der Eintracht).
- „ 8. Fabrikant L. Schwindt: „Über den Besuch zweier großer industrieller Etablissements in Köln und die Verhandlungen der zweiten Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine daselbst“ (Gewerbeverein).
- „ 10. Landwirtschaftsinspektor K. Bach: „Winterschnitt der Obstbäume“ (Gartenbauverein Karlsruhe).
- „ 12. E. Lepp aus Pforzheim: „Die religiös-sittliche Weltanschauung in Wagners Ring der Nibelungen“ (Karlsruher Protestantenverein).
- „ 17. Professor Dr. Schottelius aus Freiburg: „Die Geschichte vom Staube“ (Museumsgesellschaft).
- „ 19. Stadtpfarrer Schmitthener: „Dante und die göttliche Komödie“ (V. Abonnements-Vortrag im Evangel. Vereinshaus).
- „ 20. Fräulein Philippine Brand, Hofschauspielerin in Stuttgart: „Wahrheit, dramatische Dichtung von P. Heyse“ (Rezitation) (Museumsgesellschaft).
- „ 26. Professor Dr. A. Böhlingk: „Oliver Cromwell“ (Karlsruher Protestantenverein).
- „ 27. Professor Dr. Fr. Baumgarten aus Offenburg: „Die neuesten Entdeckungen auf der Burg von Athen“ (Museumsgesellschaft).

- März 1. Stadtpfarrer W. Brückner: „Ambrosius Bleurer“  
(Frauen- und Jungfrauenverein zur Gustav-Adolf-Stiftung).
- „ 1. Seminardirektor J. Leuz: „Goethe als Botaniker“  
(Gartenbauverein Karlsruhe).
- „ 1. J. v. Wildenradt: „E. M. Vacano, Leben und Werke“ (Ausschuß für das Vacano-Denkmal).
- „ 5. Divisionspfarrer Dr. Menton aus Rastatt: „Charakteristik J. K. Lavaters auf Grund der Briefe Goethes“  
(VI. Abonnements-Vortrag im Evangelischen Vereinshaus).
- „ 6. Professor Dr. E. Klebs: „Gesundheitslehre im Allgemeinen“ (Badischer Frauenverein).
- „ 11. Professor Dr. W. Busch aus Leipzig: „Königin Elisabeth von England“ (Museumsgesellschaft).
- „ 11. Sanftdirektor C. Eckhard aus Mannheim: „Die Stellung der nationalliberalen Partei in Baden zu den übrigen Parteien und zur Regierung“ (Nationallib. Verein).
- „ 11. Geh. Hofrat Professor Dr. Meyer aus Heidelberg: „Die Militärvorlage“ (Nationalliberaler Verein).
- „ 13. Professor Dr. W. Beyßlag aus Halle: „Das deutsche Reich und das vatikanische Konzil“ (Evang. Bund).
- „ 13. Professor Dr. E. Klebs: „Über Bakterien und deren Einwirkung auf den menschlichen Organismus“ (Badischer Frauenverein).
- „ 13. Professor K. F. Müller: „Der russische Feldzug von 1812“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 14. Pfarrer Kneipp aus Wörishofen: „Naturheilmethode“ (Großer Festhallsaal).
- „ 15. E. Mauerhof, Kunstkritiker und Litterarhistoriker aus Berlin: „Das Wesen des Tragischen in alter und neuer Zeit“ (Foyer des Hoftheaters).
- „ 15. Vereinsgeistlicher Naumann aus Frankfurt a. M.: „Was heißt christlich-sozial?“ (VII. Abonnements-Vortrag im Evangelischen Vereinshaus).
- „ 20. Professor Dr. A. Böhling: „Zur Eisenbahnfrage in Baden“ (Eisenbahnreformverein).
- „ 20. Hofrat Professor Dr. O. Lehmann: „Elektrische Kleinmotoren (mit Demonstrationen)“ (Arbeiterbildungsverein und Gewerbeverein).
- „ 20. Professor A. Straßsch aus Wien: „Rezitation (Scenen aus Julius Cäsar von Shakespeare, Maria Stuart von Schiller, Velsager von Heine, Strandgut von Copée)“ (Museumsgesellschaft).



- März 21. Professor Dr. E. Klebs: „Erscheinungen am menschlichen Organismus in bakteriellen Krankheiten“ (Badischer Frauenverein).
- „ 22. Frau Höcker-Behrens, großherzoglich badische Hofschauspielerin: „Grieldis von Friedrich Halm“ (Rezitation) (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 22. E. Mauerhof aus Berlin: „Die Probleme im Hamlet“ (Foyer des großherzoglichen Hoftheaters).
- „ 24. Dr. Lindt aus Darmstadt: „Allerlei Projekte“ (Freisinniger Verein).
- „ 27. Professor Dr. E. Klebs: „Immunität und die natürlichen und künstlichen Hilfsmittel zur Abwehr wie zur Heilung bakterieller Krankheiten“ (Bad. Frauenverein).
- April 1. Dr. H. Meyer aus Leipzig: „Unsere Kolonien in Gegenwart und Zukunft“ (Abteilung Karlsruhe der deutschen Kolonialgesellschaft, Badische geographische Gesellschaft und Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 4. und 11. Professor Dr. E. Klebs: „Über die akuten Infektionskrankheiten: Cholera asiatica, Typhus und Diphtherie“ (Badischer Frauenverein).
- „ 4. Senator H. Schulze aus Gifhorn: „Der Niedergang des Handels- und gewerblichen Mittelstandes“ (Kaufmännischer Verein Merkur).
- „ 6. Dr. Fr. Stuhlmann aus Hamburg: „Die Zwergvölker Innereafrikas und meine Teilnahme an der letzten Reise Dr. Emin Paschas“, verbunden mit der Vorführung von zwei Affazwerginnen (Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Karlsruhe).
- „ 12. Hauptlehrer A. Kneucker: „Botanische Exkursion nach Istrien und Dalmatien“ (Gartenbauverein Karlsruhe).
- „ 12. E. Mauerhof aus Berlin: „Nathan der Weise ein Tendenzgedicht?“ (Foyer des großh. Hoftheaters).
- „ 18. „Unsere wirtschaftlichen Programmforderungen“ (Freisinniger Verein).
- „ 19. E. Mauerhof aus Berlin: „Die Grundidee in Goethes Faust“ (Foyer des großherzoglichen Hoftheaters).
- „ 22. Redakteur A. Herzog: „Das Dichterleben im Wuppertale“ (Karlsruher Schriftsteller- und Journalistenverein).
- „ 27. Dr. G. Manz aus Berlin: Rezitation lyrischer und epischer Dichtungen aus der Sammlung „Im Wandern und Stehenbleiben“ von A. Geiger (Im großen Rathhause zu Gunsten des Ludwig Eichrodt-Denkmals in Lahr).
- „ 27. E. Mauerhof aus Berlin: „Heinrich von Kleist“ (Foyer des großherzoglichen Hoftheaters).

- Mai 1. und 3. G. Amberg: „Drei Experimental-Vorträge“ (Museumsaal).
- „ 10. E. Mauerhof aus Berlin: „Ibsen“ (Foyer des großherzoglichen Hoftheaters).
- „ 27. Oberst a. D. R. Engler: „Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden“ (Militärverein Karlsruhe).
- „ 31. Professor D. Baffermann aus Heidelberg: „Unsere Stellung zur heiligen Schrift“ (1. Landesversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung).
- „ 31. Senatspräsident Dr. K. v. Stöffer: „Die Aufgaben der weltlichen Mitglieder in der Kirchengemeinde“ (1. Landesversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung).
- September 15. und 16. Jakob Koton: „Leiden und Strapazen während meiner fünfundzwanzigjährigen Verbannung in Sibirien“ (Brauerei Schrempf).
- Oktober 2. Dr. E. Kilian, dramaturgischer Sekretär am großherzoglichen Hoftheater: „Der Monolog auf der Bühne und seine Spielweise“ (Im Foyer des großherzoglichen Hoftheaters zu Gunsten der Kranken des Elisabethen-Vereins).
- „ 4. Dr. Chr. Schultheiß, Meteorologe und Dozent an der technischen Hochschule: „Das Wetter und der Mond“ (Gartenbauverein Karlsruhe).
- „ 9. G. W. Wagner, Pastor an der evangelisch-lutherischen St. Martini-Gemeinde in Kapstadt: „Südafrikanische Verhältnisse und das Deutschtum in der Kapkolonie“ (Evangel. Vereinshaus).
- „ 16. beginnend behandelte in einem bis Ende März 1894 dauernden Litteraturkurs für Damen Anna Etlinger von hier: „Bilder aus dem litterarischen Leben des 18. und 19. Jahrhunderts (Wieland, Sophie Larocke und Julie Bondeli, Lessings Beziehungen zu Voltaire, H. P. Sturz, Eichtenberg, Bilder aus der klassischen und romantischen Epoche u. s. w.)“.
- „ 16. Lehramtspraktikant Fr. Fischer: „Die Überlandbahnen Amerikas“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 20. Chr. Wallenfels: „Der Tod und seine Herkunft“ (Öffentlicher religiöser Vortrag).
- „ 21. E. Milan aus Frankfurt a. M.: „Rezitation von Dichtungen von Conrad Ferdinand Meyer, Heinrich Seidel und Rudolf Baumbach“ (Museumsgesellschaft).
- „ 22. Pfarrer Reinmuth aus Knielingen: „Das apostolische Glaubensbekenntnis“ (Evangelisches Vereinshaus).

- Oktober 22. Professor A. Thoma: „Die Diakonissensache des evangelischen Bundes in Baden“ (Evangelischer Bund).
- „ 23. Lehramtspraktikant H. Leuz: „Vulkan und Erdbeben“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 23. Schauspieler Fr. Moeß: „Rezitation unveröffentlichter Dichtungen von Eufemia v. Adlersfeld-Ballestrem, A. Geiger, H. Vierordt, R. Haas, J. v. Wildenradt, Alberta v. Freydrorf und Hermine Villinger“ (Im großen Rathausaal).
- „ 25. Professor A. Strakosch aus Görlitz: „Rezitation aus Goethes „Faust“, Heines „Donna Klara“, Schillers „Demetrius“ und P. Lindaus „Auf der Spitze“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 29. Pfarrer Mayer aus Buchenberg: „Gottes Wesen und Wirken“ (I. Abonnementsvortrag im Evangelischen Vereinshaus).
- „ 29. Pastor Moll aus Courcelles (Belgien): „Die Evangelisation in Belgien“ (Karlsruher Zweigverein der evang. Gustav-Adolf-Stiftung).
- „ 30. Rechtsanwalt Dr. G. Binz: „Die für das Geschäftsleben wichtigsten Bestimmungen des Gewerbe- und Handelsrechts“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 30. beginnend hielt Professor Dr. A. Böhltlingk jeweils Montag abends 6 Vorträge über Goethe: („Goethes Leben. Goethe als Lyriker. Goethe als Dramatiker. Goethe als Epiker. Goethes Welt- und Lebensanschauung. Goethes Religion“).
- „ 30. Professor Dr. G. Haag aus Bern: „Gymnasialreform im Kanton Bern. — Lateinunterricht im Karlsruher Mädchengymnasium“ (Verein für Schulreform, Ortsgruppe Karlsruhe).
- „ 31. Waldenserprediger Dr. Grilli: „Religiöse Zustände in Italien“ (Diakonissenhauskirche).
- „ 31. Dr. C. Klug: „Die unsichtbare Welt unter dem elektrischen Riesen-Mikroskop“ (Demonstrationsvortrag im großen Museumsaal).
- November 1. Dr. M. Appel aus Mannheim: „Das jüdische Traditions- und Forschungsprinzip historisch beleuchtet“ (Verein für jüdische Geschichte und Literatur).
- „ 1. Waldenserprediger P. Calvier: „Die Evangelisation Italiens“ (Diakonissenhauskirche).
- „ 1. Hauptlehrer G. Schmitt: „Was der Volksmund sich alles von den Pflanzen erzählt“ (Gartenbauverein Karlsruhe).

- November 4. Chr. Wallenfels: „Können die Verstorbenen für die Lebenden beten und ihnen nach Belieben erscheinen?“ (Öffentlicher Vortrag).
- „ 4. Professor Dr. H. Bultaupt aus Bremen: „Richard Wagner (durch Proben am Flügel erläutert)“ (Museums-gesellschaft).
- „ 5. Stadtpfarrer W. Brückner: „Die Protestation in Speyer am 19. April 1529 und der Wahrheitsberuf des Protestantismus“ (Karlsruher Protestantenverein).
- „ 6. u. 7. G. Dähne: Zwei populäre physikalische Experimental-Abende (Im Saale der Eintracht).
- „ 8. Professor Dr. Moser aus Bensheim: „Soziales Elend im Mittelalter und seine Bekämpfung“ (Populär-wissenschaftlicher Vortrag für Katholiken).
- „ 13. Professor Dr. E. Gothein aus Bonn: „Der Einfluß der Juden auf die Kultur des christlichen Spaniens im Mittelalter“ (Verein für jüdische Geschichte und Litteratur).
- „ 15. Professor Dr. E. Gothein aus Bonn: „Die deutsche Geselligkeit im vorigen Jahrhundert“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 17. Rektor C. W. Peter aus Kassel: „Tierschutz“ (Tierschutzverein Karlsruhe).
- „ 19. Stadtpfarrer G. Längin: „Die Selbstaussagen Jesu über sich, über sein Verhältniß zu Gott und zur Menschheit“ (Karlsruher Protestantenverein).
- „ 19. Pfarrer Riehm aus Kieselbronn: „Die Gottheit Christi“, (II. Abonnements-Vortrag im Evangel. Vereinshaus).
- „ 22. Pfarrer Wassermann aus Mainz: „Die Strikes in der Zukunft“ (Populär-wissenschaftlicher Vortrag für Katholiken).
- „ 27. A. Funke aus Komotau (Böhmen): „Schattenbilder aus Österreich“ (Deutscher Schulverein, Ortsgruppe Karlsruhe).
- „ 29. Gewerbeschulvorstand Dr. J. Th. Cathian: „Die Verbindung der Landeshauptstadt mit dem Rhein“ (Bürger-gesellschaft).
- Dezember 2. Reichsritter K. v. Vincenti aus Wien: „Baghdad und Bassora, von einst und jetzt“ (Museums-gesellschaft).
- „ 3. Dr. G. Manz aus Berlin: „Märchen, Rätsel und Geschichten für Groß und Klein erzählt“ (Museums-gesellschaft).
- „ 4. Rechtsanwalt Dr. R. Süpfle: „Die Pflichten und Rechte der Reichsangehörigen“ (Arbeiterbildungsverein).

- Dezember 4. Hoffchauspieler W. Wassermann: „Rezitation von P. Heyfes Drama „Die schwerste Pflicht“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 6. Geh. Hofrat Dr. J. Neßler: „Einfluß der Trockenheit auf die Pflanzen und deren Produkt. — Das Ablassen der Obst- und Beerenobstweine“ (Gartenbauverein Karlsruhe).
- „ 9. Hoftheaterdirektor O. Hanke: „Das klassische Drama und die Schauspielkunst“ (Karlsruher Schriftsteller- und Journalistenverein).
- „ 10. Pfarrer Rub aus Obergimpeln: „Orthodoxie und Pietismus in ihrer Stellung zu einander einst und jetzt“ (Karlsruher Protestantenverein).
- „ 11. Professor K. Seith: „Das perpetuum mobile“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 15. Dr. med. M. Wormser: „Kneipp im Lichte der Wissenschaft“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 50. Frau Nahida Remy aus Berlin: „Was ist der Talmud?“ (Verein für jüdische Geschichte und Litteratur).





## Schülerzahl der hiesigen Schulen

im Schuljahr 1892/93. \*)

### I. Städtische Schulen:

#### a. dem Ortsstatut unterstellte Schulen:

|                                                   |       |
|---------------------------------------------------|-------|
| 1. Einfache Knabenschule (mit Mühlburg) . . . . . | 1 203 |
| 2. „ Mädchenschule ( „ „ ) . . . . .              | 1 297 |
| 3. Erweiterte Knabenschule . . . . .              | 1 592 |
| 4. „ Mädchenschule . . . . .                      | 1 755 |
| 5. Knabenvorschule . . . . .                      | 415   |
| 6. Bürgerschule . . . . .                         | 279   |
| 7. Töchterchule . . . . .                         | 879   |

7 410

8. Knaben-Fortbildungsschule (mit Mühlburg)  
in 19 Klassen . . . . . 682

9. Mädchen-Fortbildungsschule (mit Mühlburg)  
in 11 Klassen . . . . . 433

1 115

10. Kaufmännische Fortbildungsschule (Handelschule)  
in 3 Klassen . . . . . 107

Zusammen . . . . . 8 642

|                                   |         |
|-----------------------------------|---------|
| b. Gewerbeschule . . . . .        | 425 **) |
| c. Höhere Mädchenschule . . . . . | 518     |
| d. Oberrealschule . . . . .       | 811     |
| e. Realgymnasium . . . . .        | 434     |

### II. Staatliche Schulen:

|                                                      |         |
|------------------------------------------------------|---------|
| f. Akademie der bildenden Künste (Kunstschule) . . . | 139     |
| g. Baugewerkschule . . . . .                         | 440 †)  |
| h. Gymnasium . . . . .                               | 582     |
| i. Kunstgewerbeschule . . . . .                      | 235 ††) |

\*) Die Zahlen beziehen sich, soweit nicht anders bemerkt ist, auf den Stand am Schlusse des Schuljahrs.

\*\*) Am Ende des Sommersemesters 1893 462, während des ganzen Jahres 521.

†) Bei Beginn des Wintersemesters 1892/93.

††) Davon waren 172 ständige Schüler.

|                                               |        |
|-----------------------------------------------|--------|
| k. Landwirtschaftliche Winterschule . . . . . | 18     |
| l. Lehrerfeminar I. . . . .                   | 106    |
| m. Lehrerfeminar II. . . . .                  | 103    |
| n. Lehrerinnenfeminar . . . . .               | 86     |
| o. Obstbauschule . . . . .                    | 175 *) |
| p. Seminar Schulen :                          |        |
| Seminar I. . . . .                            | 212    |
| Seminar II. . . . .                           | 188    |
| q. Turnlehrerbildungsanstalt . . . . .        | 91 **) |

### III. Schulen des badischen Frauenvereins :

|                                                                    |     |
|--------------------------------------------------------------------|-----|
| r. Frauenarbeitschule . . . . .                                    | 950 |
| s. Haushaltungsschule des Friedrichs-Stiftes . . . . .             | 18  |
| t. Industriekurse zur Ausbildung von Handarbeits-<br>lehrerinnen : |     |
| Sommerkurs . . . . .                                               | 58  |
| Winterkurs . . . . .                                               | 35  |
| u. Kunstgewerbliches Atelier . . . . .                             | 31  |
| v. Kuifenschule . . . . .                                          | 77  |
| w. Schule für Kunststickerei . . . . .                             | 62  |

### IV. Privatschulen :

|                                                                        |       |
|------------------------------------------------------------------------|-------|
| x. Allgemeine Musikbildungsanstalt . . . . .                           | 261   |
| y. Institut (und Fortbildungskursus) von A. Fried-<br>länder . . . . . | 84    |
| z. Konservatorium für Musik . . . . .                                  | 396 † |
| aa. Lehrinstitut von Dr. phil. H. Arnoldt . . . . .                    | 15    |
| bb. Malerinnenchule . . . . .                                          | 68    |
| cc. Militär-Vorbereitungsanstalt von A. Fecht . . . . .                | 101   |
| dd. Diktoriafschule . . . . .                                          | 245   |

\*) Davon besuchten den Hauptobstbaukurs 44 Schüler, den Obstbaukurs für Lehrer und Straßenmeister 23 Teilnehmer, den Obst- und Gartenbaukurs für Mädchen und Frauen 45 Teilnehmerinnen, den Obstbaukurs für Straßenwarte 19 Teilnehmer, den Obstverwertungskurs 25 und den Wiederholungskurs für ehemalige Obstbauerschüler 19.

\*\*) 36 Lehrerinnen und 55 Lehrer in 2 Kursen. Mit dem Turnkurs der letzteren war ein Spielfkurs verbunden, an dem 17 weitere Lehrer sich beteiligten. Außerdem erhielten in der Turnlehrerbildungsanstalt ihren Turnunterricht die Schüler des Gymnasiums in 18 Turnklassen mit 36 Turnstunden wöchentlich, die Zöglinge des Lehrerfeminars I in 3 Klassen mit 6 Stunden wöchentlich, die Zöglinge des Lehrerinnenfeminars in 2 Klassen mit 2 Turnstunden wöchentlich, Studierende der technischen Hochschule zweimal wöchentlich und die Mitglieder des Karlsruher Turnlehrervereins gleichfalls zweimal wöchentlich. Auch verschiedene Gesellschaften benützten die Halle der Turnlehrerbildungsanstalt zu ihren Turnübungen.

†) Darunter 29 Hospitanten und 27 Kinder, die in dem Kursus der Methodik des Klavierunterrichts — Abteilung für praktische Unterrichtsübung — unterwiesen wurden.

V. Die Frequenz der technischen Hochschule im Studienjahre 1892/93 ergibt sich aus folgender Übersicht:

|                                                                                                                 | Wintersemester<br>1892/93. |                   |              | Sommersemester<br>1893. |                   |               |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------|-------------------|--------------|-------------------------|-------------------|---------------|
|                                                                                                                 | Studie-<br>rende.          | Hospi-<br>tanten. | im<br>ganzen | Studie-<br>rende.       | Hospi-<br>tanten. | im<br>ganzen. |
| Abteilung für Mathematik<br>und Naturwissenschaften .                                                           | 18                         | —                 | 18           | 19                      | —                 | 19            |
| Abteilung für Ingenieur-<br>wesen . . . . .                                                                     | 70                         | 1                 | 71           | 75                      | 1                 | 76            |
| Abteilung für Maschinen-<br>wesen . . . . .                                                                     | 361                        | 9                 | 370          | 341                     | 4                 | 345           |
| Abteilung für Architektur .                                                                                     | 68                         | 7                 | 75           | 70                      | 4                 | 74            |
| Abteilung für Chemie . .                                                                                        | 109                        | 7                 | 116          | 102                     | 6                 | 108           |
| Abteilung für Forstwesen .                                                                                      | 39                         | 1                 | 40           | 27                      | 1                 | 28            |
| Studierende und Hospitanten,<br>welche sich für keine be-<br>stimmte Abteilung entschie-<br>den haben . . . . . | 4                          | 11                | 15           | —                       | 2                 | 2             |
|                                                                                                                 | 669                        | 36                | 705          | 634                     | 18                | 652           |
| Hörer . . . . .                                                                                                 |                            |                   | 46           |                         |                   | 29            |
|                                                                                                                 |                            |                   | 751          |                         |                   | 681           |

Außerdem nahmen an den Vorlesungen über italienische Malerei des 16. Jahrhunderts 50 Damen teil.

# Über:

## über die Ergebnisse der Reichstagswahlen in

| Nummer des<br>Distrikts. | Straßen.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | Zahl der Wahl-<br>berechtigten. | Zahl der<br>Abstimmanden |                 |
|--------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------|--------------------------|-----------------|
|                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                 | I.<br>Wahl.              | Stich-<br>wahl. |
| 1                        | Albstraße, Eisenbahnstraße, Fabrikstraße,<br>Falterstraße, Feldstraße, Grabenstraße,<br>Hardtstraße, Hildastraße, Kleinststraße,<br>Lameystraße, Lindenplatz, Marktstraße,<br>Mühlstraße, Rheinstraße (ungerade<br>Seite, Haus Nr. 37 bis mit Nr. 91;<br>gerade Seite, Haus Nr. 22 bis mit 96),<br>Rosenstraße, Schwimmschulstraße, Se-<br>danstraße . . . . . | 623                             | 523                      | 507             |
| 2                        | Goethestraße, Grenzstraße, Kaiser-Allee,<br>Körnerstraße, Rheinstraße (ungerade<br>Seite, Haus Nr. 1 bis mit Nr. 35;<br>gerade Seite, Haus Nr. 2 bis mit 20),<br>Schillerstraße, Uhlandsstraße . . . . .                                                                                                                                                       | 722                             | 615                      | 594             |
| 3                        | Belfortstraße, Lessingstraße, Scheffel-<br>straße, Viktoriastraße, Westendstraße .                                                                                                                                                                                                                                                                             | 671                             | 572                      | 569             |
| 4                        | Akademiestraße, Bismarckstraße, Fichte-<br>straße, Jahnstraße, Kunstschulplatz,<br>Lindenheimerstraße, Moltkestraße,<br>Schirmerstraße, Stephanienstraße,<br>Wörthstraße . . . . .                                                                                                                                                                             | 585                             | 474                      | 472             |
| 5                        | Augustastraße, Karlstraße, Klauprecht-<br>straße, Leopoldstraße, Seminarstraße                                                                                                                                                                                                                                                                                 | 622                             | 531                      | 509             |
| 6                        | Douglasstraße, Friedenstr., Hirschstraße,<br>Kurvenstraße, Redtenbacherstraße,<br>Rheinbahnstraße, Roonsstraße, Schard-<br>weg, Südensstraße . . . . .                                                                                                                                                                                                         | 618                             | 509                      | 507             |
| 7                        | Beierthimer Allee, Friedrichsplatz,<br>Gartenstraße, Kriegstraße, Ritterstraße                                                                                                                                                                                                                                                                                 | 607                             | 498                      | 499             |
| 8                        | Blumenstraße, Herrenstraße, Sophien-<br>straße . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | 606                             | 497                      | 487             |
| 9                        | Amalienstraße, Bürgerstraße, Erb-<br>prinzenstraße, Waldstraße (ungerade<br>Seite, Haus Nr. 41 bis mit Nr. 95;<br>gerade Seite, Haus Nr. 36 bis mit 66)                                                                                                                                                                                                        | 609                             | 507                      | 511             |

sicht

Beilage II.

Karlsruhe im Jahre 1893.

| Stimmen erhielten in der: |                      |        |           |                    |                |        |                    |
|---------------------------|----------------------|--------|-----------|--------------------|----------------|--------|--------------------|
| Hauptwahl                 |                      |        | Stichwahl | Hauptwahl          |                |        | Stichwahl          |
| Rheinau<br>(nat.-lib.)    | Schlebach<br>(kons.) | Summen | Rheinau   | Pflüger<br>(frei.) | Gesf<br>(soz.) | Summen | Pflüger<br>(frei.) |
| 140                       | 29                   | 169    | 186       | 85                 | 269            | 354    | 321                |
| 202                       | 27                   | 229    | 231       | 117                | 269            | 386    | 363                |
| 276                       | 26                   | 302    | 312       | 106                | 164            | 270    | 257                |
| 340                       | 37                   | 377    | 379       | 66                 | 29             | 95     | 93                 |
| 211                       | 40                   | 251    | 240       | 108                | 169            | 277    | 267                |
| 259                       | 35                   | 294    | 296       | 101                | 113            | 214    | 211                |
| 301                       | 30                   | 331    | 335       | 101                | 66             | 167    | 164                |
| 202                       | 46                   | 248    | 255       | 101                | 148            | 249    | 231                |
| 224                       | 43                   | 267    | 269       | 124                | 116            | 240    | 242                |



| Nummer des<br>Distrikts | Straßen.                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | Zahl der Wahl-<br>berechtigten | Zahl der<br>Abstimmenden |                 |
|-------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------|--------------------------|-----------------|
|                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                | I.<br>Wahl.              | Stich-<br>wahl. |
| 10                      | Kaiser-Wilhelm-Passage, Karl-Friedrich-<br>straße, Schloßbezirk, Schloßplatz, Wald-<br>straße (ungerade Seite, Haus Nr. 1<br>bis mit Nr. 39; gerade Seite, Haus<br>Nr. 2 bis mit 34), Zirkel . . . . .                                                                                                         | 581                            | 475                      | 484             |
| 11                      | Brunnenstraße, Hebelstraße, Kreuzstraße,<br>Markgrafenstraße, Schwanenstraße,<br>(Kleine) Spitalstraße . . . . .                                                                                                                                                                                               | 547                            | 460                      | 448             |
| 12                      | Kaiserstraße (ungerade Seite), Lammstraße                                                                                                                                                                                                                                                                      | 580                            | 469                      | 472             |
| 13                      | Kaiserstraße (gerade Seite), Jähringer-<br>straße (gerade Seite) . . . . .                                                                                                                                                                                                                                     | 598                            | 510                      | 511             |
| 14                      | Adlerstraße, Steinstraße, Jähringer-<br>straße (ungerade Seite) . . . . .                                                                                                                                                                                                                                      | 595                            | 490                      | 492             |
| 15                      | Durlacherstraße, Fasanenstraße, Kapellen-<br>straße . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                  | 593                            | 461                      | 450             |
| 16                      | Bernhardstraße, Degenfeldstraße, Dur-<br>lacher Allee, Georg-Friedrichstraße,<br>Gerwigstraße, Gottesauerstraße, Karl-<br>Wilhelmstraße, Echnerstraße, Ludwig-<br>Wilhelmstraße, Ostendstraße, Rint-<br>heimerstraße, Schlachthausstraße,<br>Schulstraße, Waldhornstraße, Wol-<br>fartsweiererstraße . . . . . | 822                            | 685                      | 678             |
| 17                      | Kronenstraße, Rüppurrerstraße (ungerade<br>Seite, Haus Nr. 1 bis mit Nr. 35;<br>gerade Seite, Haus Nr. 2 bis mit 50),<br>Wielandstraße . . . . .                                                                                                                                                               | 627                            | 535                      | 522             |
| 18                      | Augartenstraße, Dorotheastraße, Ettlin-<br>gerstraße, Hermannstraße, Nebenius-<br>straße, Nowack-Anlage, Rüppurrer-<br>straße (gerade Seite, Haus Nr. 52<br>bis mit Nr. 194), Winterstraße . .                                                                                                                 | 665                            | 548                      | 549             |
| 19                      | Marienstraße, Wilhelmstraße . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                          | 661                            | 574                      | 546             |
| 20                      | Bahnhofstraße, Luifenstraße . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                          | 681                            | 574                      | 560             |
| 21                      | Werderstraße . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                         | 575                            | 512                      | 483             |
| 22                      | Schützenstraße . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                       | 709                            | 611                      | 594             |
|                         | Zusammen . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | 13 897                         | 11 630                   | 11 444          |

Stimmen erhielten in der:

| Hauptwahl               |                      |        | Stichwahl | Hauptwahl           |                 |        | Stichwahl           |
|-------------------------|----------------------|--------|-----------|---------------------|-----------------|--------|---------------------|
| Rheinlan<br>(nat.-lib.) | Schlebach<br>(cons.) | Summen | Rheinlan  | Pflüger<br>(freif.) | Geck<br>(cons.) | Summen | Pflüger<br>(freif.) |
| 276                     | 40                   | 316    | 341       | 88                  | 70              | 158    | 141                 |
| 158                     | 31                   | 189    | 197       | 106                 | 165             | 271    | 261                 |
| 231                     | 30                   | 261    | 270       | 95                  | 111             | 206    | 202                 |
| 250                     | 41                   | 291    | 292       | 130                 | 89              | 219    | 218                 |
| 160                     | 49                   | 209    | 217       | 139                 | 142             | 281    | 275                 |
| 74                      | 31                   | 105    | 102       | 66                  | 290             | 356    | 347                 |
| 273                     | 60                   | 333    | 334       | 145                 | 207             | 352    | 342                 |
| 164                     | 40                   | 204    | 192       | 122                 | 209             | 331    | 329                 |
| 150                     | 21                   | 171    | 187       | 137                 | 239             | 376    | 360                 |
| 190                     | 54                   | 244    | 229       | 145                 | 183             | 328    | 317                 |
| 156                     | 34                   | 190    | 193       | 159                 | 224             | 383    | 365                 |
| 137                     | 29                   | 166    | 155       | 138                 | 208             | 346    | 328                 |
| 146                     | 34                   | 180    | 183       | 167                 | 263             | 430    | 410                 |
| 4 520                   | 807                  | 5 327  | 5 395     | 2 546               | 3 743           | 6 289  | 6 044               |

# Übersicht

über die Ergebnisse der Wahlmännerwahlen für den badischen Landtag im Jahre 1893.

| Nr. des Distrikts. | Straßen.                                                                                                                                 | Zahl der zu wählenden Wahlmänner. | Zahl der Wahlberechtigten. | Zahl der Abstimmenden. | Die Stimmen verteilen sich auf: |                                 |                             |
|--------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------|----------------------------|------------------------|---------------------------------|---------------------------------|-----------------------------|
|                    |                                                                                                                                          |                                   |                            |                        | National-liberale Partei.       | Freisinnige und Centrumspartei. | Sozialdemokratische Partei. |
| 1.                 | Albstraße, Falterstraße, Feldstraße, Grabenstraße, Hardtstraße, Kleinestraße, Lameystraße, Lindenplatz, Mühlenstraße . . . . .           | 8                                 | 195                        | 95                     | 51                              | 8                               | 36                          |
| 2.                 | Fabrikstraße, Marktstraße, Rheinstraße . . . . .                                                                                         | 8                                 | 213                        | 103                    | 56                              | 16                              | 31                          |
| 3.                 | Eisenbahnstraße, Hildastraße, Körnerstraße, Rosenstraße, Schwimmschulstraße, Seidanstraße, Uhlandstraße .                                | 7                                 | 236                        | 107                    | 37                              | 19                              | 48                          |
| 4.                 | Kaiserallee, Goethestraße .                                                                                                              | 7                                 | 188                        | 87                     | 57                              | 9                               | 19                          |
| 5.                 | Lessingstraße, Schillerstraße .                                                                                                          | 8                                 | 245                        | 117                    | 45                              | 23                              | 44                          |
| 6.                 | Scheffelstraße, Grenzstraße, Belfortstraße . . . . .                                                                                     | 7                                 | 242                        | 115                    | 43                              | 17                              | 52                          |
| 7.                 | Westendstraße, Viktoriastraße                                                                                                            | 7                                 | 179                        | 108                    | 85                              | 10                              | 4                           |
| 8.                 | Bismarckstraße, Fichtestraße, Jahnstraße, Kunstschulpfad, Linsenheimerstraße, Moltkestraße, Schirmerstraße, Seminarstraße, Wörthstraße . | 8                                 | 173                        | 100                    | 84                              | 12                              | 1                           |
| 9.                 | Stephanienstraße, Douglasstraße . . . . .                                                                                                | 7                                 | 193                        | 97                     | 77                              | 10                              | 4                           |
| 10.                | Akademiestraße, Kaiser Wilhelm-Passage . . . . .                                                                                         | 7                                 | 195                        | 91                     | 61                              | 12                              | 8                           |
| 11.                | Leopoldstraße, Sophienstraße (gerade Seite, Haus Nr. 36 bis mit 84) . . . . .                                                            | 8                                 | 169                        | 93                     | 59                              | 8                               | 14                          |
| 12.                | Hirschstraße . . . . .                                                                                                                   | 7                                 | 216                        | 122                    | 79                              | 23                              | 14                          |

| Nr. des Distrikts. | Straßen.                                                                                                                                                              | Zahl<br>der zu wählenden<br>Wahlmänner. | Zahl<br>der Wahlberechtigten. | Zahl<br>der Abstimmenden. | Die Stimmen<br>verteilen sich auf: |                                   |                                   |
|--------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------|-------------------------------|---------------------------|------------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|
|                    |                                                                                                                                                                       |                                         |                               |                           | National-liberale<br>Partei.       | Freisinnige und<br>Centrumpartei. | Sozial-demokra-<br>tische Partei. |
| 13.                | Karlstraße . . . . .                                                                                                                                                  | 8                                       | 255                           | 133                       | 55                                 | 17                                | 48                                |
| 14.                | Augustastrafe, Friedenstraße,<br>Klauprechtstraße, Kurven-<br>straße, Redtenbacherstraße,<br>Rheinbahnstraße, Roon-<br>straße, Schardweg, Süd-<br>endstraße . . . . . | 8                                       | 276                           | 159                       | 62                                 | 24                                | 46                                |
| 15.                | Sophienstraße (gerade Seite,<br>Haus Nr. 2 bis mit 34;<br>ungerade Seite ganz) . .                                                                                    | 7                                       | 192                           | 91                        | 52                                 | 12                                | 22                                |
| 16.                | Kriegstraße (ungerade Seite)<br>Gartenstraße, Veiertheimer<br>Allee . . . . .                                                                                         | 8                                       | 219                           | 109                       | 69                                 | 14                                | 9                                 |
| 17.                | Kriegstraße (gerade Seite),<br>Ritterstraße . . . . .                                                                                                                 | 8                                       | 211                           | 97                        | 62                                 | 21                                | 9                                 |
| 18.                | Almalienstraße . . . . .                                                                                                                                              | 7                                       | 194                           | 96                        | 48                                 | 20                                | 18                                |
| 19.                | Herrenstraße, Blumenstraße .                                                                                                                                          | 8                                       | 223                           | 114                       | 59                                 | 27                                | 19                                |
| 20.                | Erbprinzenstraße, Friedrichs-<br>platz, Bürgerstraße . . .                                                                                                            | 8                                       | 184                           | 103                       | 57                                 | 33                                | 12                                |
| 21.                | Waldstraße . . . . .                                                                                                                                                  | 8                                       | 230                           | 100                       | 59                                 | 21                                | 15                                |
| 22.                | Schloßbezirk, Schloßplatz,<br>Zirkel . . . . .                                                                                                                        | 8                                       | 240                           | 153                       | 120                                | 23                                | 7                                 |
| 23.                | Karl-Friedrichstraße, Hebel-<br>straße, Krenzstraße . . .                                                                                                             | 8                                       | 221                           | 109                       | 81                                 | 20                                | 6                                 |
| 24.                | Markgrafenstraße, (Kleine)<br>Spitalstraße, Brunnenstraße                                                                                                             | 7                                       | 180                           | 85                        | 37                                 | 11                                | 32                                |
| 25.                | Schwanenstraße, Steinstraße                                                                                                                                           | 8                                       | 218                           | 103                       | 41                                 | 11                                | 36                                |
| 26.                | Adlerstraße . . . . .                                                                                                                                                 | 8                                       | 198                           | 85                        | 39                                 | 23                                | 15                                |
| 27.                | Kronenstraße . . . . .                                                                                                                                                | 8                                       | 188                           | 77                        | 37                                 | 12                                | 24                                |
| 28.                | Kaiserstraße (ungerade Seite,<br>Haus Nr. 1 bis mit 129).                                                                                                             | 8                                       | 204                           | 98                        | 57                                 | 12                                | 23                                |

| Nr. des Distrikts. | Straßen.                                                                                                                                                                                                                                                                                       | Zahl<br>der zu wählenden<br>Wahlmänner. | Zahl<br>der Wahlberechtigten. | Zahl<br>der Abstimmenden. | Die Stimmen<br>vertheilen sich auf: |                                   |                                 |
|--------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------|-------------------------------|---------------------------|-------------------------------------|-----------------------------------|---------------------------------|
|                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                         |                               |                           | National-liberale<br>Partei.        | Freisinnige und<br>Centrumpartei. | Sozial-demokratische<br>Partei. |
| 29.                | Kaiserstraße (ungerade Seite,<br>Haus Nr. 131 bis mit 249),<br>Lammstraße . . . . .                                                                                                                                                                                                            | 8                                       | 215                           | 113                       | 92                                  | 11                                | 8                               |
| 30.                | Kaiserstraße (gerade Seite,<br>Haus Nr. 2 bis mit 50),<br>Waldhornstraße (gerade<br>Seite), Kapellenstraße . .                                                                                                                                                                                 | 8                                       | 278                           | 118                       | 63                                  | 15                                | 33                              |
| 31.                | Kaiserstraße (gerade Seite,<br>Haus Nr. 52 bis mit 192)                                                                                                                                                                                                                                        | 8                                       | 194                           | 100                       | 82                                  | 14                                | 3                               |
| 32.                | Waldhornstraße (ungerade<br>Seite), Schulstraße, Durlacherstraße (gerade Seite)                                                                                                                                                                                                                | 8                                       | 245                           | 110                       | 45                                  | 14                                | 40                              |
| 33.                | Durlacherstraße (ungerade<br>Seite) . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                  | 8                                       | 217                           | 89                        | 13                                  | 5                                 | 62                              |
| 34.                | Fasanenstraße (ungerade<br>Seite), Jähringerstraße (gerade Seite) . . . . .                                                                                                                                                                                                                    | 8                                       | 244                           | 100                       | 47                                  | 20                                | 29                              |
| 35.                | Fasanenstraße (gerade Seite),<br>Jähringerstraße (ungerade<br>Seite) . . . . .                                                                                                                                                                                                                 | 8                                       | 191                           | 76                        | 32                                  | 8                                 | 31                              |
| 36.                | Bernhardstraße, Degenfeld-<br>straße, Durlacher Allee,<br>Georg-Friedrichstraße, Ger-<br>wigstraße, Gottesauerstraße,<br>Karl-Wilhelmstraße, Lach-<br>nerstraße, Ludwig-Wilhelm-<br>straße, Ostendstraße, Rint-<br>heimerstraße, Schlachthaus-<br>straße, Wolfartsweierer-<br>straße . . . . . | 8                                       | 355                           | 151                       | 85                                  | 32                                | 24                              |
| 37.                | Bahnhofstraße, Rüppurrer-<br>straße (ungerade Seite) .                                                                                                                                                                                                                                         | 8                                       | 231                           | 120                       | 48                                  | 32                                | 28                              |
| 38.                | Rüppurrerstraße (gerade Seite)                                                                                                                                                                                                                                                                 | 8                                       | 249                           | 116                       | 47                                  | 34                                | 28                              |



| Nr. des Distrikts. | Straßen.                                                                                                     | Zahl<br>der zu wählenden<br>Wahlmänner. | Zahl<br>der Wahlberechtigten. | Zahl<br>der Abstimmenden. | Die Stimmen<br>verteilen sich auf: |                                   |                                 |
|--------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------|-------------------------------|---------------------------|------------------------------------|-----------------------------------|---------------------------------|
|                    |                                                                                                              |                                         |                               |                           | National-liberale<br>Partei.       | Freisinnige und<br>Centrumpartei. | Sozial-demokratische<br>Partei. |
| 39.                | Augartenstraße (ungerade Seite), Ettlingerstraße, Nowackanlage . . . . .                                     | 8                                       | 227                           | 110                       | 46                                 | 8                                 | 47                              |
| 40.                | Augartenstraße (gerade Seite), Dorotheastrasse, Hermannstraße, Nebeniusstraße, Wielandstraße, Winterstraße . | 8                                       | 272                           | 133                       | 24                                 | 26                                | 78                              |
| 41.                | Wilhelmstraße . . . . .                                                                                      | 7                                       | 235                           | 142                       | 72                                 | 38                                | 24                              |
| 42.                | Marienstraße . . . . .                                                                                       | 8                                       | 303                           | 146                       | 39                                 | 34                                | 59                              |
| 43.                | Eisenstraße (gerade Seite) .                                                                                 | 6                                       | 180                           | 85                        | 26                                 | 16                                | 36                              |
| 44.                | Eisenstraße (ungerade Seite)                                                                                 | 6                                       | 213                           | 118                       | 37                                 | 13                                | 53                              |
| 45.                | Werderstraße (gerade Seite)                                                                                  | 7                                       | 227                           | 115                       | 29                                 | 27                                | 50                              |
| 46.                | Werderstraße (ungerade Seite)                                                                                | 7                                       | 228                           | 98                        | 27                                 | 17                                | 38                              |
| 47.                | Schützenstraße (gerade Seite, Haus Nr. 2 bis mit 62) .                                                       | 6                                       | 195                           | 114                       | 25                                 | 32                                | 48                              |
| 48.                | Schützenstraße (ungerade Seite, Haus Nr. 1 bis mit 75) .                                                     | 6                                       | 196                           | 92                        | 33                                 | 17                                | 25                              |
| 49.                | Schützenstraße (gerade Seite, Haus Nr. 64 bis mit 110, ungerade Seite, Haus Nr. 77 bis mit 93) . . . . .     | 5                                       | 190                           | 106                       | 19                                 | 8                                 | 61                              |
|                    | Zusammen . . . . .                                                                                           |                                         | 10 762                        | 5 299                     | 2 600                              | 889                               | 1 421                           |

## Statistik des Bevölkerungsvorganges 1893.

|                     | Lebend-<br>geborene. | Tot-<br>geborene. | Gestorbene,<br>ausschließ-<br>lich Tot-<br>geborene |                     | Todesursachen      |            |                      |                                               |               |                   |                                          |                             |                                      |                           |                   |
|---------------------|----------------------|-------------------|-----------------------------------------------------|---------------------|--------------------|------------|----------------------|-----------------------------------------------|---------------|-------------------|------------------------------------------|-----------------------------|--------------------------------------|---------------------------|-------------------|
|                     |                      |                   | im<br>ganzen.                                       | 0-1<br>Jahr<br>alt. | Majern und Röteln. | Scharlach. | Diphtherie und Krup. | Unterleibstypus<br>(gastr. und Nervenfieber). | Kinderfieber. | Lungenentzündung. | Akute Erkrankungen der<br>Atmungsorgane. | Akute Darm-<br>krankheiten. |                                      | Alle übrigen Krankheiten. | Gewaltthamer Tod. |
|                     |                      |                   |                                                     |                     |                    |            |                      |                                               |               |                   |                                          | im ganzen.                  | Durchschnitt aller<br>Altersklassen. |                           |                   |
| Januar . . . . .    | 186                  | 7                 | 113                                                 | 26                  | 3                  | —          | 9                    | —                                             | —             | 10                | 15                                       | 1                           | —                                    | 71                        | 4                 |
| Februar . . . . .   | 173                  | 7                 | 101                                                 | 27                  | —                  | —          | 2                    | 2                                             | —             | 15                | 12                                       | 5                           | 1                                    | 60                        | 5                 |
| März . . . . .      | 205                  | —                 | 152                                                 | 41                  | 3                  | 1          | 1                    | —                                             | 1             | 32                | 20                                       | 10                          | 1                                    | 81                        | 3                 |
| April . . . . .     | 167                  | 6                 | 133                                                 | 26                  | 4                  | —          | 4                    | —                                             | —             | 31                | 14                                       | 9                           | 1                                    | 71                        | —                 |
| Mai . . . . .       | 176                  | 5                 | 166                                                 | 50                  | 7                  | —          | 6                    | 1                                             | —             | 25                | 23                                       | 18                          | 1                                    | 84                        | 2                 |
| Juni . . . . .      | 175                  | 3                 | 144                                                 | 58                  | 4                  | 1          | —                    | —                                             | 1             | 16                | 17                                       | 33                          | 10                                   | 69                        | 3                 |
| Juli . . . . .      | 166                  | 3                 | 162                                                 | 84                  | 2                  | —          | 2                    | 1                                             | —             | 25                | 8                                        | 49                          | 39                                   | 73                        | 2                 |
| August . . . . .    | 191                  | 5                 | 138                                                 | 62                  | —                  | —          | 6                    | 1                                             | —             | 17                | 8                                        | 32                          | 15                                   | 72                        | 2                 |
| September . . . . . | 172                  | 7                 | 114                                                 | 34                  | —                  | —          | 8                    | 2                                             | —             | 22                | 5                                        | 22                          | 6                                    | 52                        | 3                 |
| Oktober . . . . .   | 183                  | 6                 | 90                                                  | 26                  | —                  | 1          | 3                    | 2                                             | 1             | 7                 | 3                                        | 10                          | 1                                    | 59                        | 4                 |
| November . . . . .  | 180                  | 6                 | 104                                                 | 25                  | —                  | —          | 8                    | 4                                             | —             | 15                | 11                                       | 5                           | 1                                    | 58                        | 3                 |
| Dezember . . . . .  | 216                  | 10                | 170                                                 | 25                  | 1                  | —          | 16                   | 4                                             | —             | 24                | 37                                       | 2                           | —                                    | 86                        | —                 |
| Zusammen . . . . .  | 2 190                | 65                | 1 587                                               | 484                 | 24                 | 3          | 65                   | 17                                            | 3             | 239               | 173                                      | 196                         | 76                                   | 836                       | 31                |

Inv. Nr.: 65/14 054 **4**